

Phys.m.

13

ly

Fiche





AUS FEUER UND WASSER GERETTET
BEIM GROSSEN BRANDE DER
BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK
IM MÄRZ DES KRIEGSJAHRES 1943

J. STINEBAUER



Phys. m. 13^b

Fiche

[Aryse]

<36613593910013



<36613593910013

Bayer. Staatsbibliothek

G e s c h i c h t e

der

T a l i s m a n n i f c h e n K u n s t

von

Ihrem Ursprunge, Fortgange und Verbreitung.

Ein Beitrag

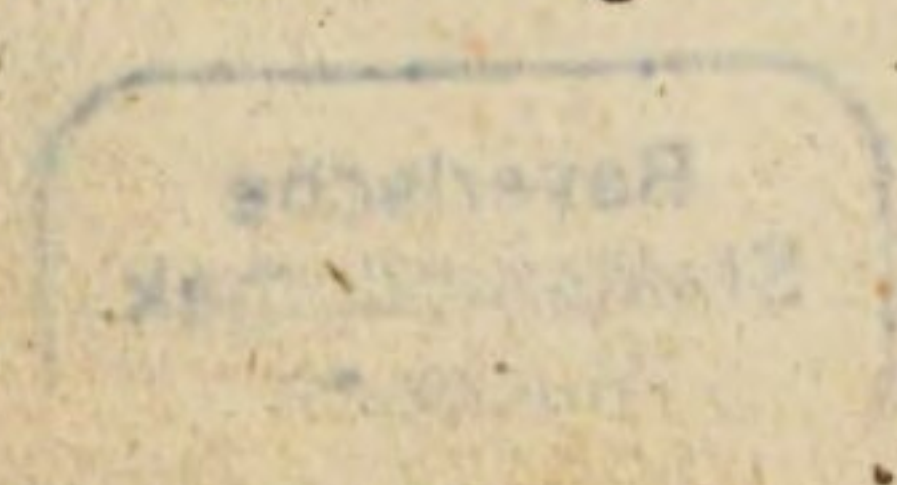
zu den geheimen und höhern Kenntnissen
der Menschen.

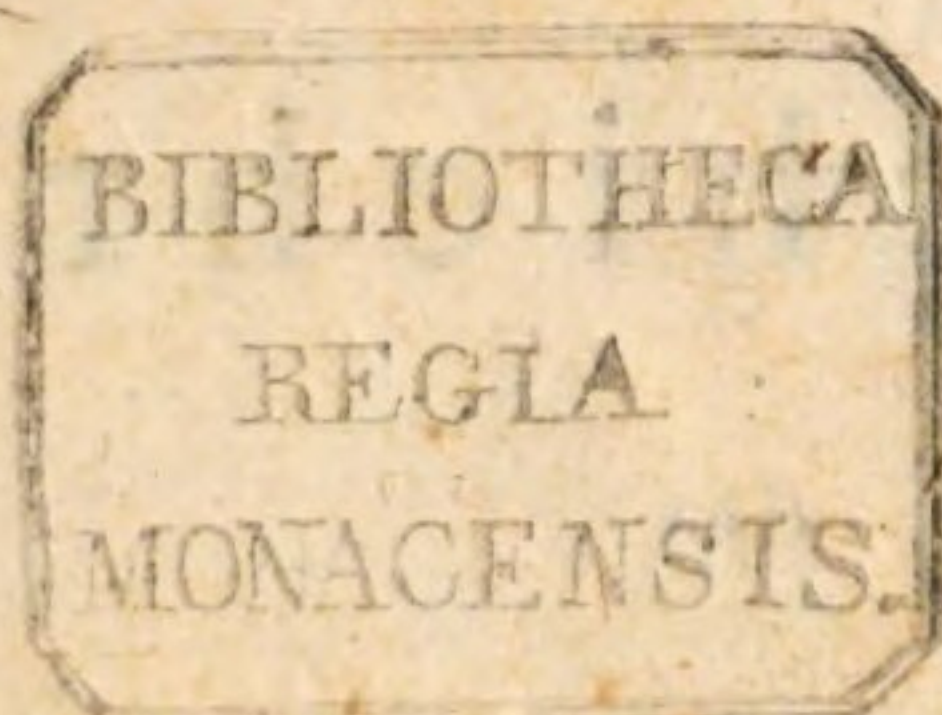
tentare licet,

an, et quid valeant humeri, quid ferre recusent.

HORAT. DE ART. POET. L. II. EP. 3.

Germanien, im Jahr 1792.





Bayerische
Staatsbibliothek
München

A rectangular stamp with a single-line border and rounded corners. The text is arranged in three lines, centered within the border.

Denen
Freunden, Gönnern und Liebhabern
höherer Känntnisse
und
g e h e i m e r W e i s h e i t

gewidmet
vom Verfasser.

Inhalt.

Kap. I. Vom Ursprunge, Alterthume, und Erweiterung der Talismannischen Kunst.

Kap. II. Von den ältesten Talismannischen Schriftstellern.

Kap. III. Von wenig bekannten Talismannischen Schriftstellern, deren Zeitalter sich nicht ganz genau bestimmen läßt.

Kap. IV. Von Talismannischen Schriftstellern der mittlern und neuern Zeiten.

Kap. V. Von jenen Schriftstellern, die vom Stoff der Talismannen geschrieben haben.

Kap. VI. Von Dingen, die mit der Talismannischen Kunst in Verbindung stehen.

Erstes Kapitel.

Ursprung, Alterthum, und Erweiterung
der Talismannischen Kunst.

Das Wort *Talisman* ist bekannt. Man versteht darunter Bilder, Charactere und Buchstaben, die unter einer gewissen Constellation des Himmels, auf mancherlei Weise, doch immer in der Absicht verfertigt werden, gewisse wunderbare Wirkungen hervorzubringen. Die Benennung ist von den *Arabern* entlehnt. Daher kömmt es, daß die *Türken* ihre Geistlichen und Gelehrten, die sich mit dergleichen Dingen beschäftigen, noch jetzt *Talismannen* nennen a). Bei den *Chaldäern* und *Persern* hießen die Talismannen *Tsilmenaja* und *Tilsemobt*; bei den Hebräern *Tselem* und *Teraphim*; bei den Griechen *Telesmata*, *Phylakteria*, *Stoicheia* und *Stoichische Statuen*; bei den

a) *Leunclav. Hist. Musulm. p. 36. Hofman- in Lexico-*



den Römern *Amuleta* von *Amula*, dem Verföhnungsgefäße (Weyhkessel) oder *Amuleta* von *Amolire* wegschaffen, imgleichen *Præbia* von *Præbere* darreichen, oder *Prohibere* verhindern.

Henoch behauptet b) der Erfinder dieser Bilder sey ein gewisser *Gigante*, der vor der sogenannten Sündfluth gelebt, und die Kunst gelehrt hat, die Gestirne aus ihrem Gleise zu lenken. Die *Araber* aber erweisen, daß es *Nacraus* der erste König der *Aegypter* gewesen, der zur nemlichen Zeit regiert, und zwei steinerne Bilder verfertigt hat, Kraft deren die Diebe verhindert worden, sich von der Stelle zu bewegen c).

Als diese grofse Ueberschwemmung vorüber war, ermannten sich die *Noachiden* allmählich von der Furcht, die ihnen das überall hervorbrechende und überhandnehmende Gewässer verursacht hatte. Jetzt blickten sie zu jenen lichten Himmelskörpern empor, staunten darüber, und kamen auf den Gedanken, dieß überirrdische Licht möge wohl bewunderenswürdige Eigenschaften und Kräfte besitzen. Sie eigneten daher alle sublunarische Körper ihrer Führung und Herr-

b) *Kircher*. Oed. Aegypt. Part. I. T. II. p. 70. *Thom. Bang*. in Coel. orient. p. 30. *Jurieu* hist. antiqu. de cultu. p. 25.

c) *Kircher*. Oed. Aegypt. T. I. Syntagm. I. p. 72.

Herrschaft zu; und da sie ohnehin zum Dienste bildlicher Götter geneigt waren, so fanden sie für gut, jedem Gestirne seine eigne Verehrung zu bezeigen. Sie widmeten ihnen also Bilder, baue- ten diesen Bildern Tempel und Kapellen, und führ- ten jene fromme geheiligte Mysterien und Gebräu- che ein, die einen grossen Theil des allerältesten Glaubens ausmachen d). Das nach neuen Dingen lüsterne und von Ehrfurcht für diesen Gottesdienst erfüllte Volk, schrieb bald darauf diesen himm- lischen Gottheiten die mächtigsten Wirkungen zu: so sproste nach und nach die Talismannische Kunst empor. Der Araber *Abenephus* e) sagt, *Cham*, ein Sohn des *Noa* habe diese Wissenschaft bereits ge- trieben. Dieser *Cham* wird von einigen *Zoroaster* genannt; ein Name, der nach dem *Georg von Tours* lebendiges Gestirn, nach dem *Dinon* Prie- ster des Gestirns, nach andern aber Sohn und Ver- ehrer der Sterne bedeutet hat. Die *Aegypter*, *Chal- däer*, *Hebräer*, *Phönicier*, *Syrer*, *Sabäer*, *Jonier*, *Lydier*, *Phryger* und *Indier* haben sich sonach in Verfertigung der *Talesmaten* oder *Talismanne* ganz besonders ausgezeichnet.

A 2

Un-

d) *Marmon*. de Idolol. Cap. I. *Cherbury* de rel. gent.

e) *Abeneph*. de myster. aegypt. beim *Kircher* am ange- führten Orte. T. I. Sect. 4. p. 250.

Unter allen Völkern der Erde, verwendeten die Aegypter die meiste Sorgfalt und Mühe auf diese geheiligten Dinge. Jedem Orte, Thiere, Menschen, ja sogar jeder Pflanze, jedem Baume und Metalle eigneten sie einen guten oder bösen Genius zu. Jenen suchten sie, durch anhaltende Verehrung, sich geneigt zu machen, diesen hingegen zu vertreiben. Jenen, glaubten sie, nicht nur in ihre Gewalt bekommen, sondern sogar in Statuen einfassen zu können, wofern sie sich zu dem Ende eines gewissen Rauchwerks, gewisser heiliger Worte, Verse, Sühnungen, Reinigungen und Mystischer Charactere oder Buchstaben bedienten, wovon man zu vorgeschriebener Zeit und Stunde Gebrauch machen mußte. Diese geheime Weisheit machte den Inhalt ihrer Hieroglyphen aus.

Sculptaque servabant magicas animalia linguas.

(Es blieb der Ausdruck der Magie
Sogar im Erze, Stein und Viehe.)

So waren sie überzeugt, das Bild des *Serapis* befördere die Fruchtbarkeit der Erde, jenes des *Canopus* den Austritt des Nils; der *Apis* wende Dürre ab, und der *Geyer* helfe gegen die Pest.

Auf ihren alten Denkmälern findet man häufig den *Ibis*, *Rosßkäfer*, *Ochsen*, das *Krokodill*, den *Hundskopf*, die *Katze* abgebildet.

Quis

*Quis nescit, qualia
 Aegyptus portenta colat? Crocodilon adorat
 Pars haec: illa pavet saturam serpentibus Ibin.
 Effigies sacri nitet aurea Cercopitbeci,
 Demidio magicæ resonant ubi Memnone chordæ.*

(Wer kennt wohl des
 sehr klugen Aegypters Götter nicht?
 der eine betet an das Krokodill; indes
 ein anderer vor dem Schlangenfresser Ibis bebt.
 Es glänzt der heiligen Meerkatze Bild
 im Golde dort, wo magisch - Saitenspiel
 aus Memnons Trümmern tönt) f).

Nächst ihren übrigen Gottheiten pflegten sie besonders die *Isis* und den *Osiris* als jütrische Genien zu verehren; die Bildnisse derselben wurden aufs sorgfältigste aus mancherlei Stoff geformt, je nachdem es die Beschaffenheit der Krankheit erforderte. Diesen gefellten sie den *Harpokrates* bei, nach dessen Namen diejenigen *Amulete*, welche die Gabe der Weisheit und Divination verliehen, *Harpokratistische* genannt wurden. Von den Bildnissen dieses kleinen Gotts hat *Kircher*, und nach ihm *Gisbert Cuper* g) gehandelt. Hiernächst hatten sie gewisse *vermittelnde* Götter, mit deren Bildnissen sie die heiligsten Oerter schmückten,

A 3

wie

f) *Juvenal* Sat. 15.

g) Seine Abhandlung kam zuerst 1677 zu *Utrecht* heraus, und zehn Jahre nachher erschien ebendasselbst eine neue Auflage.

wie solches *Chrysipp* von der Höle der *Mythra*-geheimnüssen bezeugt *b)*; Ingleichen XXXVI Dämonen, die den Vorsitz über die Gestalten oder Decanen eines jeden Zeichens des Thierkreises führten. *Hermes*, *Teucer* und *Necepsus* haben dieselben ehemals beschrieben, und ihren Nutzen in der Astronomie und Arzneikunst gezeigt *i)*. Jedem dieser Dämonen gaben die *Aegypter* feinen eignen Namen, vermittlest dessen sie ihn herbeirufen konnten. Jeder von ihnen besaß die Kraft, ein besonderes Glied des Körpers zu heilen, wofern man sie, nebst jenen untergeordneten *Liturgischen Gottheiten*, dazu zwingen können, deren allemal drei, jede einzelne Decane treulich bedienen sollten *k)*. Damit es ja keinem Geschöpfe an einem Genius fehle, eigneten sie auch jeder Thierart ihren eigenen Schutzgeist zu, wie *Gaulmin* aus den *Teletis* des *Botrus*, und aus den *Anecdoten* des *Appollonius* beweist *l)*. Diese wurden sämmtlich durch besondere Cärimonien beschworen und herbeigerufen, damit sie sich in den Bildsäulen, die ihnen errichtet waren, als mächtige, wirkfame
Gott-

b) Kircher Tom. III. Synt. p. 495.

i) Firmic. libr. IV. cap. 16. Salmas ad Solin. et de ann. climact. p. 610. Stanley de phil. orient. p. 582.

k) Origen. advers. cels. libr. 8. Salmas l. c.

l) Gaulm. in not. ad. vit. Mos. lib. I. c. II. pag. 144.

Gottheiten erzeugen und verbreiten konnten. Das Buch des *Asklepius*, welches dem dreifach-großen *Hermes* zugeschrieben wird, nennt diese Bildsäulen beseelte Statuen, die Geist und Leben gehabt, und diese und jene außerordentlichen Dinge bewirkt hätten; Statuen, denen die Zukunft bekannt gewesen sey, die in vielen und mancherlei Fällen Dinge verkündigten, wovon alle Wahrsager nichts wußten, und die zugleich die Urheber menschlicher Krankheiten und Genesung gewesen wären *m*). Von der Art war das Bild der *Isis*, welches sich die Aegypter unter der Benennung Wahrheit, als ein Amulet umhiengen, und welches in der Folge der Oberpriester trug *n*). Von der Art war der *Baalzephon*, dessen Bildsäule in der Absicht aufgestellt ward, dem Feinde das Eindringen zu wehren, und entflohene Sklaven nicht über die Gränze zu lassen, wie solches die *Rabbinen*. und zufolge derselben *Fragius*, *Kircher*, *Varenius* und *Schmuck* nachweisen, wiewohl es *Selden* von jener berühmten Bildsäule des *Memnon* sagt, die, weil sich kein Name darauf befand; den *Amenophis* oder *Sesostris* vorgestellt haben soll,

A 4

m) *Asclepius* c. 9.

n) *Plutarch.* de *Isid. et Osir.* c. 8. *Diodor Sic.* Lib. I.
Aelian. Lib. XIV. c. 34.

folll o), und mit Aufgang der Sonne von selbst einen Laut von sich gab, wovon man mancherlei Nachrichten in den Griechischen und Lateinischen Autoren findet p). So erzählt auch *Callisthenes*, der König *Nectanebus* habe die Liebe der *Olympia* durch ein gewisses Bild zu erwerben gesucht, und vermittelst desselben feindliche Schiffe versenkt q). In spätern Zeiten fand man ein grosses bleiernes Krokodill bei den Aegyptern, worauf allerlei Hieroglyphen eingestochen waren, der Calyph *Humeth-Aben-Thau* liess aber solches hinwegschaffen, und nun bemerkte man, dass die einheimischen Krokodille ungleich grimmiger waren, als vorher r). Auch befand sich daselbst eine Statue 86 Fufs hoch, die einer von den *Ptolomäern* verfertigen liess, (man nannte sie die Säule des Pompejus) und dazu diente, Kriegsschiffe vom Hafen *Alexandriens* abzuhalten. Diese setzte die Fahrzeuge der Feinde, vermittelst eines Magisch-Künstlichen Glases, in Feuer und Flammen s).

See

o) *Pausan. Attic. cap. 40. Dio. in orat. Rhodiae.*

p) *Lucian. in Philos. Strabo Lib. XVII. p. 628. Tacit. Annal. 2. cap. 61. Plin. hist. nat. lib. XXXVI. cap. 7. Spart. in Ser. Philostr. in Stat. n. 9.*

q) *Agripp. occult. Philos. L. II. cap. 50.*

r) *Cardan. de Subtil. Scalig. exercit. 96. n. c. Sandyfitinex. p. 210.*

s) *Herbelot. bibl. orient. p. 376. Sandyfitin. p. 247.*

*Sed neque quam multae species, nec nomina quae sunt,
Est numerus; neque enim numero comprehendere refert:
Quem qui scire velit, Lybici velit aequoris idem,
Discere quam multae Zephyro turbentur arenae t).*

(Doch zahllos sind all diese Bilder, und
die Nahmen all, sie zählen wollen, ist
so viel, als jene Sandkörner zählen, die
in Lybiens Sandwogen Zephir wälzt.)

Dafs die *Chaldaer* und *Babylonier* grosse Astro-
logen waren, und dafs die Kunst, Talismanne
zu verfertigen, grösstentheils aus der Astrologie
entsprang, ist allgemein bekannt. Man wird es dem-
nach wohl nicht verdenken, wenn man diese Völ-
ker mit unter die ersten Urheber dieser Kunst
rechnet; besonders, wenn man der Meinung bei-
pflichtet, dafs Thara, Abrahams Vater, der ein
gebohrner Chaldäer war, gewisse Bilder verfertig-
te, wobei er auf Astrologische Beobachtungen
Rücksicht nahm, und solche, wie Talismannen,
zu feinen geheimen Wirkungen gebrauchte u).

Mit Recht gehören auch jene Bilder hieher,
die Tharas Enkel verfertigten, und *Teraphin*
nannten, welches Wort der Syrische Dolmetscher
durch Tfilmenaja übersetzt. Von dieser Art wa-
ren die Götterbilder, die *Rabel* ihrem Vater ent-

A 5

wen-

t) *Virgil. georgic. L. II. n. 103.*

u) *Suid. voc. Abraham. Fabric. cod. psendop. v. T.
pag 336.*

wendete. *Rabbi David Kimchi* sagt, es seyen kleine Statuen gewesen, die vermittelst der Astrologie verfertigt und in Kraft und Wirkung gesetzt worden, und deren man sich zu Verkündigung künftiger Dinge bediente. *Rabel* habe sie, dem *Abenest* zu Folge v), ihrem Vater keinesweges in der Absicht entwendet, ihn vom Götterdienst abwendig zu machen: denn sonst würde sie dieselben vielmehr wo anders, als am Wege versteckt, sie auch wohl schwerlich so weit mit sich getragen haben; sondern sie habe sie um deswillen mit sich genommen, weil sie befürchtete, sie mögten ihre Flucht verrathen. *Franz Wærger* von Lübeck, war Willens, dieß noch umständlicher in einer eignen Abhandlung zu erläutern w). Da die Teraphim demnach den Hebräern schon seit ihrer ersten Abkunft bekannt waren, und ihr Glaube zu solchen, während des Aufenthalts in Aegypten, durch den Gebrauch außerordentlich zunahm, so ist leicht zu erachten, daß sie gar nicht abgeneigt waren, den Sternen, vermittelst dieser Bilder ihre Verehrung zu bezeugen. Um deswillen trugen sie den Aaron die Verfertigung des goldenen Kalbes auf, und zwar, wie ihre Astrologen davor hielten, in der Absicht, die Gunst der

v) *Genes.* Cap. 31. *Stanley.* philos. orient. p. 71.

w) *Mehlführ.* ad almelo. v. biblioth. latin.

der *Venus* und *Luna* zu erwerben, die sie gegen den Einfluß des *Scorpions* und *Mars* schützen sollten, der den Juden zuwider war x). Einige rechnen auch die *eberne Schlange* hierher, die *Moses* in der Wüste gegen den Biss giftiger Schlangen errichtete y). Man lese hierüber den *Georg Mæbius*, *Peter Paul Bosca*, *Johann Saubert* und *Gregor Strigenitz*. Hieher gehören auch Davids Hausgötter, und Jerobeams Kalb; einige rechnen auch noch die Mäuse und goldenen Hintertheile dazu, wodurch sich die Philister von den Hämorrhoiden befreieten z); imgleichen die Teraphin Michas und des Königs der Chaldäer, wovon sowohl im Propheten, als in den Gefängen der heutigen Juden, Erwähnung geschieht. Es haben *August Pfeiffer* a), *Johann Terfer* b), *Haquin, Strasberg* und *Johann Christoph Wichmannshausen* c) umständlich von den Teraphin gehandelt. Auch

x) *Kircher. oed. Aegypt. T. I. Syntagm. 4. p. 299. Furn. de vita l. III. cap. 13. Michael. ad Gaffarel. p. 274.*

y) *Marsham. in can. chron. p. 148. Saubert. in palaestr. Th. philolog. p. 338.*

z) *I. Sam. IV. v. 5. & Job. Nic. Hardschmidt ad h. l. Witteb. 1685. in 4to.*

a) *Pfeiff cum dubiis scr. vexat lipf. 1685. in 4to.*

b) *Terfer P. P. Upsal. 1674. in 4to.*

c) *Weichm. Witteb. 1705. in 4.*

Auch *Moncé* versprach einen *Laban* oder ein Buch über die Mystischen Bilder, *Teraphin* genannt *d)*.

Die *Teraphim* waren Gottheiten vom ersten Range; die Erhaltung ganzer Reiche und Familien beruhete auf ihnen, und das gemeine Volk durfte sich derselben nicht anmassen. Dieß setzte demnach sein frommes Vertrauen auf die *Tephillim* und *Philacterien*, und fieng an, die Namen Gottes, anstatt der beschützenden Gottheiten, zu verehren. Diese *Tephillim* waren anfangs nichts anders, als die Namen Gottes, welche dazu dienen sollten, die Hebräer an unverbrüchliche Beobachtung des Gesetzes zu erinnern. Sie wurden auf Pergament geschrieben, an Stirn und Arm, auch über den Thürpfosten befestigt *e)*; und daher schalt Christus die Pharifäer, daß sie ihre Denkkettel breit und die Säume an ihren Kleidern groß machten *f)*. Diese Denkart griff in der Folge immer weiter um sich, und in allen Verlegenheiten des Lebens glaubten sie, sich nicht besser helfen zu können, als wenn sie all ihr Heil

d) *Moncé* in fin. *Aaronis purgat.*

e) *Abeneph.* de myster. Aegypt. *Kircher.* oedip. Aegypt. T. I. p. 250. *Surenbus* in *Miona.* Amstelod. 1698. edit. pag. 10.

f) *Matth.* XXIII. v. 5.

Heil und Trost auf einen solchen Zettel und Amulete setzten. Dieß wird nicht nur vom *Maimonides* und andern jüdischen Lehrern, sondern auch von *Mich. Christian Tiero* g), *Eberhardt Rudolph Robt* h), *Georg Pesinger*, *Lilienblatt* i) und *Hermann van der Hard* k) einstimmig bezeugt. Nun war man überzeugt, die Namen Gottes brächten außerordentliche Wirkungen hervor, je nachdem die Buchstaben derselben versetzt, geschrieben, oder ausgesprochen wurden. Diese Wissenschaft wurde in Büchern verfaßt, wovon verschiedene bis auf unsere Zeiten gekommen sind. Schon vor Christi Geburt schrieb *Nechonias*, ein Sohn des Kana hierüber, dessen Manuscript noch jetzt vorhanden ist, und den Titel *Arcanum Nominis dei* (Geheimniß des Namens Gottes) führt. Er versteht hierunter den wesentlichen Namen *Johova*, welcher das Centrum aller übrigen ausmacht, und *Schemhamphorasch* genannt wird. Moses und Christus haben vermittelt desselben ihre Wunder vollbracht; und *Salomo* hat über diesen Namen geschrieben. Unter den neuern haben die zwei

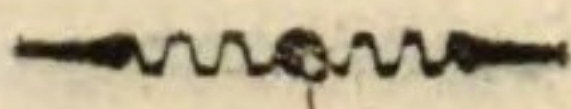
Spa-

g) *Tiero*. Jenae 1657. in 4toff.

h) *Robt* 1674. in 4to.

i) *Lilienblatt* Prof. upsäl. Imam. edidit 1695. in 4. alter Holmiae 1690. in 4to.

k) *H. Hard*. de aenigm. Judaeor. relig. 1705. in 4.



Spanischen Rabbinen *Zacharias* und *Abraham Abulaphia* davon gehandelt. Das nämliche thaten unter den Christen *Paulus Burgensis*, den *Johannes Drusius* 1604 zu Franeker in Octav mit Noten herausgab; *Martin Luther l)*, *Lorenz Fabricius m)*, *Johann Paschius*, und *Georg Otto n)*. Von den Namen Gottes die aus 42 und 72 Buchstaben bestehen, hat Rabbi *Hai-gaon*, ein Mann, der unter seinem Volke sehr berühmt ist, geschrieben. Diese heiligen Namen, so wie alle ihre Geheimnisse entlehnten die Juden aus den fünf Büchern Moses, die sie mit Rechte als die Quelle aller Weisheit und grosser Geheimnisse betrachtet haben. Diefs erhellet unter andern aus der Cabalistischen Erklärung, die ehemals Picus Herr von Mirandula befaß, und wovon *Jacob Gaffarellus* die Ueberschriften der Kapitel aufbehalten hat. Nun folgten die wunderfamen Psalmen Davids, worin die Juden ebenfals viele Naturgeheimnisse suchten, und fanden. Wirklich existirt ein Buch unter den Titel *Sepher Kakkolot*, welches von den verborgenen und geheimnißvollen Namen handelt, die in diesen heiligen Gefängen vorkommen, und von den Kabalisten *Simmous Tephil-*

l) *Luther*. Tom. VIII. Jenens. edit. et Selneccer.

m) *Fabricius* Prof. Witteb. 1586.

n) *Otto* Prof. Marb. 1685. in 4to.

phillim genannt werden. Es lehret den praktischen Gebrauch, oder die Eigenschaften der Psalmen, worauf grösstentheils die Verfertigung der Jüdischen Amulete beruhet, und wird dasselbe dem berühmten Rabbi *Isaac Curia* zugeschrieben, über dessen Leben, Weisheit und Schriften *Joseph Salomo del Medico*, einige Briefe drucken liess o). Diefs Buch ward, nebst dem Hebräischen Psalmbuche, zuerst im Jahr 1556 in quart zu Sabionetto gedruckt, und 1608 erschien zu Amsterdam, auf Veranstaltung des Rabbi *Aaron Nathan Ben Jacob*, eine neue Ausgabe davon p). Eine lateinische Uebersetzung desselben war bei *Paul Fr. Op.* einem gründlich Gelehrten, und in den Jüdischen Alterthümern sehr erfahrenen Manne vorhanden; das Buch *Porta secretorum de reconditis Mysteriis Ps. XIX*, schreibt *Plantavitius* dem Rabbi *Oma* zu q). Vermöge dieser Kunststücke, die schon zu den Zeiten des *Josephus* üblich waren, und sehr hoch geschätzt wurden, bewirkten sie durch Hinzuthun der Namen der Patriarchen und Könige, wie auch durch Exorcismen, Gebet und Rauchwerk ganz außerordentliche Dinge r),
wie

o) *Wolff* in bibl. Hebr. p. 566. p. 671.

p) *Blumler* de Amulet. p. 9.

q) *Wolff* libr. cit. p. 947.

r) *van Dale* de Divinat. v. Testam. cap. 566.

wie solches aus der Cabala des *Abrahams* von Worms, die er seinem Sohne Joseph im Testament vermachte, und aus dessen Manuscript: *de verae magiae veterum institutione*, wodurch er wunderbare Dinge hervorgebracht hat, mit mehrerem erhellet. Eine deutsche Uebersetzung dieses Buchs ist auf der berühmten Wolfenbüttelschen Bibliothek befindlich, allein die Buchstaben darin sind versetzt, um solches den Nachforschungen der Neugierigen zu entziehen, die stark darnach trachten, es in ihre Hände zu bekommen. Inzwischen ist davon doch eine getreue Abschrift in den Händen einiger Liebhaber. Aehnliche Dinge machte schon *Moses Nachmanides* im zwölften Jahrhundert bekannt *s)*; imgleichen Rabbi *Joseph Salomo del Medico t)*. Gegen das Jahr 1630 Rabbi *Maczan*, der im Jahr 1684 starb, hinterließ ein Manuscript *de modo Curandi per preces* (von der Art und Weise, Kranke durch Gebet gesund zu machen); und so machte es noch zu neuern Zeiten Rabbi *Hirsch Franckel*, den der Markgraf von Anspach auf Rath der Universität und Medicinischen Facultät zu Altdorf einsperren ließ, weil er in die Arzneiwissenschaft hineinpufchte, ohne

Be.

s) Wolf bibl. Hebr. p. 566.

t) Id. p. 876.

Beruf und Erlaubnis seinem Triebe und der Menschenfreundlichkeit nachgab, und Kranken heilte u).

Auch jene Götterbilder, welche die Juden von den Syrern, ihren Gastfreunden entlehnten, und zu ihren Hausgöttern erkohren, besaßen Gewalt über die Gestirne und Magische Kraft, *Moloch*, jener grimmige Kinderfresser stellte den *Saturn* vor; *Baalgad* war der Gott des Schicksals, repräsentirte *Zeus* den Gnadevollen, *Astbarta* oder *Asteroth* stellte die milde *Venus* vor, welche besonders die Einwohner von Sidon als ihre Götter verehrten. *Elias* dem Thisbiten zu Folge, ward sie nach der Stadt Asteroth also genannt, in welcher viel Künstler wohnten, die ihr Bildniß verfertigten. Rabbi *David Kimchi* glaubt, sie habe die Gestalt eines Schafes gehabt v).

Hiernächst verehrten die Syrer das Himmelszeichen der Fische, dem sie das ganze Fischgeschlecht geheiligt hatten.

Inde nefas ducunt genus hoc imponere mensis,

Ne violent timidi piscibus ora Syri.

(Drum hielts der Syrer für sündlich, sie auf die Tafel zu bringen,

Und zu besudeln den Mund durch heiliger Fische Genuß w).

Um

u) *Elect. Jur. publ. Fasc. 6. part. 4.*

v) *Kircher in oed. Aegypt.*

w) *Ovid. Lib. II. Fattor.*

Um deßwillen sagt *Germanikus* der Uebersetzer des *Arat*.

Syrae duo nomina pisces.

(Der Syrische Doppelname Fisch.)

Diese gehörten zu den Gottheiten vom ersten Range, doch fand man vor Alters auch noch andere sonderbare Bildnisse in Syrien. So erwähnt *Hottinger* eines Hundes, welcher die Einwohner vor Seeräubern zu warnen pflegte, und in Syrien am Fluß *Adonis* stand *x*); imgleichen eines Vogels von Erz, den die Römer der Samariter wegen auf den Berg Garizim setzen, und der ihnen das Wort: *Hebræer* zugerufen hat. Von gleicher Art war der Talisman, oder die Magische Kapsel des *Ablucco*, wodurch er die Stadt Antiochia von der Ueberschwemmung des Flusses *Parmenio*, und den Einfällen der Barbaren befreite, wie *Johannes Maletas* erzählt *y*).

Mit ähnlichen Dingen beschäftigten sich die Nachbarn der Syrer, die *Zabaisten*, *Zabier* oder *Sabaer*, auch diese schrieben den Gestirnen und Bildern, welche sie vorstellten, eine Götterkraft zu, erzeigten den Sternen göttliche Verehrung, und errichteten ihnen zu Ehren Bildsäulen und Kapellen.

Ih-

x) *Hottinger* hist. orient. L. I. cap. 8. p. 192.

y) *Malet*. L. X. Cronogr.

Ihrer Meinung nach hatte das Gestirn auf diese Bilder, welche sie *Tilsemohr* nannten, einen ganz besondern Einfluss, und theilte ihnen die Gabe der Prophezeiung mit. In dieser Ueberzeugung pflegten sie in Tempeln zu schlafen, und bedeutungsvolle Träume zu erwarten 2); sie begnügten sich aber nicht bloß damit, sondern die Begierde, zukünftige Dinge mittelst Talismannen zu erforschen, brachte sie noch überdies zu einem Gebrauch, den *Elias* der Thesbite folgendermaßen beschreibt a). „Sie nahmen, sagt er, den Kopf eines erstgebohrnen Knaben, der einen Dämon zu Ehren geopfert ward, diesen abgeschnittenen Kopf suchten sie mittelst Salz und Gewürz, vor der Fäulnis zu bewahren. Auf die Zunge desselben legten sie eine goldene Platte, worauf der Name eines gewissen Dämons geschrieben stand; so ertheilten sie denen, welche sie um Rath fragten, Rede und Antwort.“ Dennoch erzählte *Philostrot*, daß der Kopf des *Orpheus*, nachdem die Weiber eine solche That an ihm vollbracht hatten, in der Lesbischen Höle verborgen

B 2

wor-

2) *Kirchen*. oed. aegypt. T. I. Synt. 4. p. 257. *Rivet*. ad Genes. cap. 31.

a) *Maimon*. de idolatr. cap. 1. p. 356.



worden, und seine Orakelsprüche auf diese Art aus der Tiefe der Erde ertheilt habe *b*).

Ephesus die Hauptstadt der Jonier, ward durch den Tempel Dianens und deren göttliches Bildnis verherrlicht, auf dessen Krone, Gürtel und Füsse die Corybanten jene Charactere geschrieben hatten, die man *Ephesische Buchstaben* nannte. Man betrachtete diese, als Verwahrungsmittel gegen alles Böse, als sichere Pfänder des Sieges, bediente sich ihrer, um Oerter dadurch zu reinigen, und hofte Krankheit, Hunger, Tod und Teufel zu vertreiben. Dennoch gelang es dem *Herostrat*, diesen prächtigen Tempel in der nämlichen Nacht, wo *Alexander* gebohren wurde, in Brand zu stecken *c*). *Timäus* sagt zwar, man dürfe sich hierüber nicht sehr wundern, denn die Göttin Diana habe damals der Olympia beigestanden, und sey folglich nicht zu Hause gewesen; man siehet aber leicht, daß dieses Vorgeben jenen seinen Ursprung zu verdanken hatte, die ehemals das fürchterliche Geschrei erhoben: *Groß ist die Diana der Epheser* *d*).

Die

b) *Philostr.* in vit. Apollon. Lib. IV. cap. 14. pag. 151.
in Heroic. c. 7.

c) *Strab.* geogr. L. XIV. *Cic* de Nat. deor. *Plutarch.*
in Alexandr.

d) *Actor.* 19. v. 35.

Die Ephesischen Buchstaben waren nichts anders, als barbarische seltsame Worte, die denjenigen, welche sie aussprechen hörten, ein panisches Schrecken einjagten. Z. B. *Aski, Lataski, Hex, Tetrax, Damnamencus, Aesion; Androcydes* der Pythagoräer, imgleichen *Hesychius* und *Porphyrius* suchten diese räthselhaften Worte auf allerlei Art zu erklären e). Als der Wahrsager *Branchus* die Milesier von Hungersnoth befreien wollte, redete er sie folgendermaassen an: *Kinder singt: Heus, Hecärion und Hecaergam*; das Volk aber schrie: *Bedii, Zaps, Ecbtion, Plectrum, Sphynx, Cnachzbi, Chrypotes, Phlegmo, Drops*. *Bedii* bedeutet, nach dem *Clemens* von Alexandrien, Wasser, *Zaps* das Meer, *Ecbtion* die Erde, *Plectrum* die Sonne, *Sphynx* den Aether das Band des Weltalls, *Cnachzbi* eine Milchspeise, *Drops* das wirkende Wort. *Schurzfleisch* und *Georg Christian Fleischer* haben über diese Buchstaben eigne Abhandlungen geschrieben, die des erstern kam 1698 zu Wittenberg heraus, des andern seine ward 1704 zu Coppenhagen gedruckt. Auch

B 3 lese

e) *Androcydes* apud Clem. Strom. V. p. 569. Gale in differtat. de Mytholog. p. 16. Histor. poet. script. praemiss. *Hesych.* in Lexic. van Dale de idolotr. Cap. 6. p. 525.

lese man Johann Andreas Schmid *de templis argenteis Demetrii*, *Fenae* 1695. nach.

Die Lydier erzählten Wunderdinge von dem Ringe ihres Gyges, wie man beim *Plato* findet *f*), die Erde war einst nach langwierigen Regen von einander geborsten, da stieg Gyges in diesen Spalt hinab, und fand daselbst ein ehern Pferd, in dessen Seiten Thüren befindlich waren. Als er diese öffnete, ward er den Leichnam eines Mannes von ungeheurer Grösse gewahr, der einen goldenen Ring am Finger hatte. Gyges zog ihn ab, und steckte denselben an; drehete er den Kasten des Ringes nach der flachen Hand zu, so ward er von niemand gesehen, er selbst aber sah alles. Sichtbar hingegen ward er, wenn er den Ring gegen das Tageslicht kehrte; mithin that ihm derselbe die nämlichen Dienste, wie die Kappe des *Orcus* *g*). Ein ähnliches Kunststück befaß *Nyssia*, die Frau des *Cuadules*. Dieser soll der Drachenstein, welchen sie bei sich trug, ein so scharfes Gesicht verliehen haben, daß sie den Gyges, den sie besuchen wollte, durch die Hausthür erblickte. So erzählt wenigstens *Ptolomæus Hephaestion* *h*).
Da-

f) *Plato* L. II. de republ. *Cic.* L. III. de offic.

g) *M. Apostol.* in adag. Cent. 2. n. 8. *Zenob.* cent. I. n. 41.

h) *Ptolom.* L. V. ap. *Phot.* cod. 190. p. 483.

Damit Phrygien ein Hülfsmittel zu Erhaltung des Reichs und zu Abhaltung der Feindebesitzen möge:

Creditur armiferae signum Coeleste Minervae

Urbis in Iliacae defiliisse juga i).

(Sank, heißt es, das himmlische Schild der Waffenführenden Pallas,

Vor Zeiten, auf Ilions Höhen herab.)

Callistratus, *Satyrus* und *Arctinus* behaupten hingegen, *Chryse*, eine Tochter der *Pallas*, habe dasselbe dem *Dardanus* bei ihrer Vermählung als Heurathsgut zugebracht, weil das Orakel verkündigt hatte, die Stadt werde nie erobert werden, so lange sich dieses Bild darinn befinde *k*). Andere sagen, es sey dem Könige *Troas* vom *Asius*, einem gewissen reisenden Philosophen, als ein sicheres Unterpfand für die Fortdauer der Trojanischen Königswürde, verehret worden *l*). Diefs erzählt aber *Hirmikus Maternus* vom Scythen *Abaris*. „Hört einmal,“ sagt er, „was das Palladium „eigentlich für ein Heiligthum ist; es ist ein Bild, „das aus den Knochen des Pelops gemacht wurde. „Der Scythe *Abaris* soll es verfertigt haben. Abar-

B 4

„ris

i) Ovid. Fastor. L. VI. v. 421.

b) Dionysf. Halicarn. l. I. p. 100.

l) Suidas. Eustach. ad Dionysf. v. 627. Ttetzes. ad Lycophr. v. 363.

„ris verkaufte dieß Bild den Trojanern mit vielen Versprechungen“ *m*). Was *Hirmikus* hier von den Knochen des *Pelops* sagt, schreibt auch *Plinius*, und dem *Pelops* eine elfenbeinerne Rippe zu, der eine besondere Heilkraft eigen gewesen sey *n*). Was dieser von der Rippe sagt, behaupten andere von dessen Schultern; *Pelops*, der sich durch eine elfenbeinerne Schulter auszeichnet, heißt es beim *Virgil* (*humeroque Pelops insignis eburno*) *o*). Hicher gehört auch die elfenbeinerne oder goldene Hüfte des *Pythagoras* *p*) und die Gebeine des *Josephs*, ohne welche die Juden Aegypten nicht verlassen wollten *q*); der Leichnam des *Alexanders*, worauf die Erhaltung des Reichs der *Ptolomäer* beruhete *r*), imgleichen die Haut des einäugigen *Ziska*, die dessen Feinden noch nach seinem Absterben so fürchterlich war, wie das Fell des *Marsias*, dessen *Aelian* gedenkt *s*). Wenn nämlich jemand in *Celänä* das Fell des Phry-

m) *Firmic.* de error. prof. relig. *Scalig.* ad Euseb. n. 1454. *Joh. Georg. Röser* de Palladio Frf. 1688.

n) *Plin.* histor. natur. L. VII. cap. 2. L. XXII. c. 4.

o) *Virgil.* georg. L. III. v. 7.

p) *Origen.* L. VI. Contra Cels.

q) *Gaulmin.* ad vit. Mos. L. II. cap. I.

r) *Aelian.* var. hist. L. XII. cap. 64.

s) *Id.* L. XIII. c. 2.

Phrygiens die Phrygische Melodie auf der Flöte vorblies, so bewegte sich das Fell; that er es aber dem Apoll zu Ehren, so blieb das Fell ruhig und still. So hoben auch die Spartaner die Haut des *Epimenides*, die mit allerlei Buchstaben beschrieben war, auf Befehl des Orakels sehr sorgfältig auf *t*). *Ctesias* bezeugt, die Indier befäßen ein Eisen, welches Nebel, Hagel und Sturm erzeuge, wenn man es in die Erde stecke; er habe mit eignen Augen gesehen, daß der König zweimal die Probe damit gemacht habe *u*). *Philostrat* erzählt, der König Ganges haben sieben Schwerter in die Erde gesteckt, um sein Reich von Schrecken jeder Art zu befreien *v*). So beschäftigten sich auch die Sineser, wie mit der Magie überhaupt, so auch insbesondere mit Talismannischer Kunst; gewisse Religionsanführer und Stifter besonderer Sekten versprachen dem Volk, solches vermittelt einiger Bilder und *Hieroglyphischen Characteren* nach seinem Verlangen glücklich zu machen, wie solches *Couplet* ausführlich erzählt *w*). Der nämliche macht auch die Bemerkung, der

B 5

Kai-

t) *Suidas*. *Diogenes* in vit. Fabric. bibl. graec. L. I. p. 38.

u) *Ctes.* in Indicis. c. 4.

v) *Philostrat.* in vita Apolon. L. III. c. 21. p. 112.

w) *Coupl.* in declar. philos. Confucii. Paris 1687. [F. p. 25.

Kaiser *Hiemram* habe im vierten Jahrhundert vor Christi Geburt, neun kaiserliche Gefäße, im See *Sa* versenken lassen, die 970 ganzer Jahre, als Unterpfänder für die Erhaltung des Reichs aufbewahrt worden wären.

Auch will ich die Segensprüche des *Zomolxis* nicht mit Stillschweigen übergehen, die eben den Werth, wie die Gedichte des *Orpheus* hatten. Die *Pythagoræer* bedienten sich derselben in allen Krankheiten des Leibes und der Seele. Diefs that besonders der Platonische Philosoph *Proklus*, als er von einer Krankheit befallen ward x). Eben so wohl muß ich hier erwähnen der Lustrationen des *Eumolx* und *Epimenides*, der Kraft Worte des *Pythagoras*, und der Wunderkünste des *Empedokles*, von dem

Pharmaca queis pellas morbos, levesque senectam,

Percipies, quae cuncta tibi communicat uni.

Compercesque truces ventorum rite procellas

Exorti insanis, qui vastant flatibus agros:

Rursum (si libeat) mox flamina pigra ciabis,

Et media induces e tempestate serenum.

Induces media pluvias aestate salubres;

Et flatus sicca qui persflent omnia messe

Extinctumque hominem, nigro revocabis ab orco y).

erfährt

x) *Marin.* in vit. c. 20. *Jamblich.* in vit. *Pythag.* c. 25.

y) *Laert.* in vit. *Empedocl.*

(erfährst du alles, was für Krankheit schützt,
und dir im Alter Stärk und Kraft gewährt;
denn er vertraut dies alles dir allein.
Auf deinen Wink legt sich der Donnersturm,
der wüthend auf verheerten Fluren tobt;
du willst, und es erheben Wetter sich;
willst anders, und schon lacht der Himmel dir.
Mit Regen wässerst du das Land, und läßt
durch reife Saaten trockne Winde wehn;
vom schwarzen Orkus kömmt auf deinen Ruf
fogar der abgeschiedne Geist zurück.)

Von dieser Kunst findet man häufige Spuren
im *Homer* z). Er spricht von goldenen und sil-
bernen Hunden, die *Vulkan* in der Absicht verfer-
tigte, dafs sie den Pallast des großmüthigen *Alci-
nous* bewachten, unsterblich blieben, und niemals
alt würden. So gedenkt er auch der magisch
zubereiteten Rüstung des *Achill*, imgleichen eines
Schwertes, welches der Gott der Schmiede dem
Peleus in der Absicht verehrte, damit ihm sowohl
im Kriege, als auf der Jagd alles glücklich von
statten gehen sollte a). Etwas ähnliches hat man
in neueren Zeiten vom Schwert des *Attila* b) und
Königs in Schweden *Gustav Adolphi* erzählt c).
Hie-

z) *Homer. odyss. L. VII. v. 92.*

a) *Suidas voc. Μέγα Φρονέι.*

b) *Brienn. in annal. Boic. L. IV. Rupert. ad Besold.
p. 428.*

c) *Vit. Morini astrol. gall. praemiss.*



Hieher gehört auch noch das Amulet, womit die Aegyptische Königin *Polidamma* die *Helena* beschenkte. Dieß hatte die Kraft, jede Art von Traurigkeit zu vertreiben, und alles Unangenehme vergessen zu machen. Nach der Versicherung des *Tzetzes* war es so wirksam, daß derjenige, welcher es in Wein zu sich nahm, keine Thräne vergoß, wenn er gleich Eltern und Geschwister, sogar sein liebstes Kind vor seinen Augen umbringen sah *d*). Dieser Trank wird vom Homer *Nepenthe* genannt, und *Plinius* hat hievon mit vieler Gelehrsamkeit gehandelt *e*). In neuern Zeiten schrieb ein Pariser Arzt *Peter Petit* eine Abhandlung *de Nepenthe*, die 1689 zu *Utrecht* gedruckt worden ist; so auch *Georg Wolfgang Wedel*. Der Neapolitaner *Peter Laffena* hat ebenfalls *de Nepenthe* geschrieben, aber sein Werk ist moralisch, und führt den Titel: *de fugando luctu* *f*). Ich komme nun wieder zu dem Homer. Es kommen bei ihm noch als Talismannen vor, der Schlauch des Windebändigers *Acolus*; das Kraut *Moly*, ein sehr wirksames Mittel gegen Verzauberungen. Nirgends findet man aber, daß er selbst Talisman-

d) *Tzetzes* Chil. 6. histor. 76.

e) *Plin.* hist. nat. L. XXV. c. 2.

f) *Lafen.* Lugdan. 1624. *Morhof.* Polyh. T. II. part. II. p. 464.

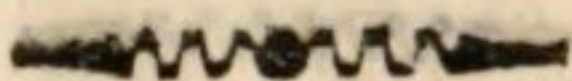
manne verfertigt habe; denn daß man in der Folge Krankheiten durch seine Verse zu vertreiben suchte, daß *Galen* ein Buch *de Medico Homeri* schrieb, geschah ohne sein Mitwirken.

Dem Homer der Lateiner, *Publius Virgilius Maro* werden derlei Talismannische Kunstfächer auch zugeschrieben. So hat er z. B. vermittelt gewisser kleiner Bilder zu *Neapel* die Fliegen verscheucht, die Schwalben im Fluge aufgehalten, und das Feuer besprochen g). Er wird für den Autor des Buchs über *Astronomische Kunst* gehalten, welches sich anfängt: *saepe malum hoc nobis fremens &c.* Auch ist er der Verfasser der *Calculirkunst*, wodurch man den Namen und Character der guten und bösen Genien, welche die Menschen umgeben, herausbringt h). Dieß Buch enthält *Beschwörungen der Dämonen*. Es fängt sich an: *Calculatione nunquam fatigatus aut lassatus fui*, und von der Art fang er auch in seiner *Pharmaceutria*, alles übrige aber ist leeres Geschwätz.

Nun wollen wir auch den *Apollonius* von *Thyana* auftreten lassen, den die Araber wegen seiner besondern Geschicklichkeit, Talismanne zu ver-

g) *Nand.* dans l'Apologie. *Bayle* in lexic. *Vigner.* de cifris. p. 329. *Histoire d'Oufle* p. 230.

h) *Tritbem.* in antipal. malef. L. I. c. 3. catal. *Ms. Angl. et Hibern.* T. II. n. 3158.



verfertigen, noch jetzt *Thelesmatiki* nennen i). Fürs erste bekam derselbe vom *Jarcha*, einem Jüdischen Weisen, sieben Ringe geschenkt, die nach den Namen der Gestirne genannt wurden, und wovon er, wie *Damis* schreibt, alle Tage einen andern trug. Denn die *Brachmanen* verstanden sich auf dergleichen Künste, und waren darin sehr geschickt. Nachher verfertigte er selbst dergleichen Bilder, deren die Kirchenväter nicht ohne Lob erwähnen. Diefs thut besonders *Anastasius* Bischof zu Theopolis. „Die Werke des *Apollonius* von Thyana,“ sagt er, „bestehen an manchen Orten noch bis auf den heutigen Tag in voller Kraft und Wirksamkeit; einige dienen dazu, schädliche Thiere und Vögel zu verscheuchen, andere ordentliche Triebe und Neigungen zu bändigen, noch andere, diefs oder jenes abzuwenden, das dem Menschen nachtheilig ist k). *Justin* trägt kein Bedenken, die Werke des *Apollonius* den Naturkräften zuzuschreiben. „Er war,“ sagt er, „der die Kräfte der Natur vollkommen kannte, und aufs genaueste wußte, in wie fern dieselben übereinstimmten, oder nicht, durch diese Wissenschaft, und durch göttliche Autorität bewirkte er allerlei wunderbare Dinge. Um desswil-

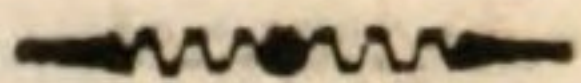
i) *Herbelot*. bibl. orient.

k) *Anastasius* quaest. 23. in f. script.

„willen wußte er, jederzeit eine schickliche Ma-
 „terie zu Hülfe zu nehmen, die ihm dasjenige zu
 „Stande bringen half, was er [zu Stande zu brin-
 „gen suchte. Da nun die Werke des Apollonius
 „durch die Wissenschaft natürlicher Dinge voll-
 „bracht, und zum Besten der Menschen angewen-
 „det wurden, so läßt sie Gott bestehen l). „Tzetzes
 sagt folgendes von ihm: „Jener *Apollonius* von Thya-
 „na, der zu Nero's Zeiten lebte, war ein sehr
 „weiser Mann, der alles zum Voraus wußte. So-
 „wohl zu *Antiochia* als Byzanz brachte er es da-
 „hin, daß sich weder Mücken noch andere der-
 „gleichen Insecten mehr blicken ließen. Ehedem
 „hatte er Störche aus Marmor gebildet m). „Un-
 „ter der Regierung des *Claudius*,“ sagt *Cedren*,
 „lebte *Apollonius*, ein Pythagorischer Philosoph,
 „der außerordentliche Dinge durch magische Cha-
 „ractere bewirkte. Denn als er, während seines
 „Aufenthalts zu Byzanz, von den Einwohnern
 „dieser Stadt darum ersucht wurde, brachte er es
 „durch seine magische Künste dahin, daß weder
 „Schlangen noch Skorpionen mehr flachen, keine
 „Mücken sich mehr sehen ließen, die Pferde nicht
 „mehr wild wurden, und weder sich noch andere
 „Thiere beschädigten.) Auch wies er den Fluß
 „Ly-

l) *Iustin.* quæst. 14. ad orthod.

m) *Tzetzes* chil. 2. histor. 60.



„*Lycus*, welcher Byzanz zu überschwemmen drohete, in seine Gränzen zurück n).“ Die Meinungen dieser Schriftsteller hat *Hieronimus* am besten dadurch mit einander vereinbaret, daß er den *Apollonius* einen Magier, oder einen Philosophen von der Art nannte, wie die *Pythagoräer* waren o). Welchergestalt er *Ephesus*, als die Pest darin herrschte, durch eine beschützende Statue von diesem Uebel befreiet habe, findet man umständlich vom *Philostrat*, seinen Jüngern erzählt p). Manche verwechseln mit diesem *Apollonius* einen anderen, der unter der Regierung der *Anna Comnena*, einer Tochter des Kaisers *Alexis*, ungefähr im Jahr 1160 Mücken, Skorpionen, Schlangen und Störche aus *Antiochien* vertrieb q).

So wie unser *Apollonius* die Vorschriften des *Pythagoras* treulich befolgte und verehrte, ebenso wurden seine eigenen Lehrrsätze und Talismanische Werke von den übrigen Philosophen dieser Schule fleißig studirt. Dieß that *Apulejus*, *Julian*, *Plotin*, *Porphy*r, *Jamblich* und *Proclus*. Dieser letz-

n) *Cedren.* in comp. hist. sub Claudio 10.

o) *Hieron.* ad Paulin. p. 103.

p) *Philostrat.* in vit. L. IV. c. 10. p. 147.

q) *Pfellus* ad Zoroastr. oracul. *Stanley* de phil. orient. Sect. 2. c. 29. p. 75. *Kircher* in obelisk. Pamphil. et ord. aegypt. ad orac. Zoroastr.

letztere verstand sich darauf, vermittelst einer Drehscheibe oder kleinen Hecatischen Spähre, die zu gehöriger Zeit in Bewegung gesetzt wurde, den Regen abzulenken, befreiete *Attica* von einer sehr schädlichen Hitze, und that einem Erdbeben durch hie und da angebrachte *Phylacteria* Einhalt *r*). *Apulejus* trug ein hölzern Bild bei sich, das er in ein leinen Tuch gewickelt hatte *s*), so wie der Philosoph *Asklepiades* ein kleines silbernes Bild, welches die Göttin des Himmels vorstellte, bei sich führte *t*). Der Philosoph *Lajus* befreiete die Antiochier durch das Bild des *Charondas* von der Pest *u*) und *Libanius* getraute sich sogar, den Barbaren zu den Zeiten des *Constantius* ohne Waffen und Truppen zu widerstehen *v*).

Dergleichen Künste fanden viel Beifall bei den Griechen, die dadurch ihr Glück zu machen hofen. Sie suchten durch ihre grossen und kleinen Mysterien, die der Mutter der Götter, dem *Mythra*, zu *Eleusis* und *Semothracien* gefeiert wurden, so wie durch ihre Reinigungen und Sühnungen, Hunger, Krankheit, Gefahr, wie überhaupt alle

r) *Mann.* in vit. c. 28. ex edit. Fabric.

s) *Apulej.* in Apol.

t) *Ammian. Marcill.* lib. XXII. p. 243.

u) *Tzetzes Salmas.* ad vopisc. aurelian. c. 18.

v) *Olympiodor.* apud Phot. p. 194.

alle Uebel des Lebens von sich abzuwenden. Es ist meine Absicht nicht, hier umständlich von diesen Dingen zu handeln, denn über die Mysterien der *Cabirischen* Götter hat *Guhrtberlet*; über die *Eleusinischen* Geheimnisse *Joh. Meursius* geschrieben; von den Lustrationen handelt *Joh. Lomeyer* in seinem *Epimenides*, und von den Einweyhungen findet man Nachrichten in der Schrift des *van Dale de origine rituum*. Nur eine Skizze will ich hiervon nach Anleitung des Demosthenes, entwerfen, dieser sagt vom *Aeschines*: „Als du die *toga virilis* „angelegt hattest, halfst du deiner Mutter, wenn „sie mit Einweyhungen beschäftigt war, lasest und „sangest ihr aus Büchern vor, und besorgtest über- „haupt alles, was bei dergleichen Verrichtungen „erforderlich ist. Des Nachts hiengst du denen, „welche eingeweyhet werden sollten, eine Hirsch- „haut um, trugst die Weingefäße umher, reich- „test den Wein dar, und besprengtest die Erde da- „mit. Du säubertest sie mit Lappen, wuschest sie „mit Kleyen, und trocknetest sie ab. Nach voll- „brachter Reinigung standest du auf, und liessest „sie sagen; *Effugi mala, nactus sum meliora*, (ich „habe dem Uebel entsagt, und etwas besseres er- „langt.) Wiederhole jetzt deine Behauptung, es „habe noch keiner mit lauter Stimme geheult. „Ich denke dieß sey geschehen. Wer so deutlich „spricht, heult laut genug. — Bei Tage zogest „du

„du mit den auserlesenen Chören der Bacchanten
 „in den Straßsen herum. Da wickeltest du die
 „*Parischen* Schlangen zusammen, die mit Fenchel
 „und Pappelreißern umwunden waren, und hiel-
 „test sie hoch über das Haupt empor. Wenn du
 „dann Evoë Saböe schrieest, und nach dem Liede
 „Hyas Atlas, Atlas Hyas tanztest, so nannten dich
 „die alten ihren Vortänzer, Reihenföhrer, Thyr-
 „susträger, Epheuträger, Schwingenträger, und
 „wie die Ehrentitel alle heißen. Du wurdest
 „aber auch herrlich für dergleichen Dienste und
 „Bemühungen belohnt, denn du bekamst dafür
 „manches Stückchen gebacknes, Honigfladen und
 „Kuchen w).

Außer diesen gottesdienstlichen Handlungen
 suchten sie sich noch durch andere geheime Wer-
 ke glücklich zu machen; nämlich vermittelt son-
 derbarer Statuen, die göttliche und wunderthätige
 Kräfte hatten. Von dieser Art war der *Apollo*
Alexiacus oder *averruncus* (Abwender des Bösen),
 der die Pest vertrieb x), und *Purpopius*, der die
 Raupen verscheuchte y); der *Hercules averrun-*

C 2

ca-

w) *Demosthen.* pro Ctesiphonte. *van Dale* de idolatr.
 pag. 61.

x) *Pausan.* in Attic. cap. 3.

y) *Idem* cap. 22. p. 42.



cator z) und *Miagrus*, der Gott der Fliegen, welcher in der Stadt Elis verehrt wurde a); imgleichen die *Juno*, die in der einen Hand einen Granatapfel, in der andern aber einen Scepter hielt. Die geheimniß-volle Bedeutung dieses Granatapfels, worauf gewisse Charactere befindlich waren, getraute sich Pausanias nicht öffentlich bekannt zu machen b). Auch gehört der Olympische Altar hierher, vor welchem die Weyhen und Geyer, die sonst sehr gefräßig sind, den Opfernden nichts zu Leide thaten. So auch die Statue des Phornides, welcher ein Liebestrank eingegossen war, der man den abgechnittenen Schweif einer Stute angehangen hatte, und welche die Hengste so rasend machte, daß man sie mit Gewalt verhindern mußte, dieß eherne Bild zu besteigen. Etwas ähnliches erzählt Plinius auch von der Olympischen Stute c). Von gleicher Art war in den Olympischen Spielen der Altar des *Taroxippus*, der die Pferde scheu machte. So war zu *Nemea*, einer Stadt der *Argiver*, ein röthlicher Stein befindlich, def-

z) *Lucian.* quomod. scrib. histor. Clemens. ad gent. p. 15. *Everard Otto* de diis vialib. Ha'ae 1714. 8.

a) *Plin.* hist. nat. l. X. c. 27. *Salmas* ad Sol. p. 9.

b) *Pausan.* cap. 59. p. 108. cap. 161. p. 289. cap. 176. p. 314. *Aelian.* de animal. L. XIV. cap. 17.

c) *Plin.* hist. natur. L. XXIIIX. cap. 2.

dessen Glanz die Pferde dergestalt in Furcht jagte, als wenn sie wirklich vom Feuer ergriffen würden *d)*. Auch hatte eine wollene Schnur die verborgene Kraft, Menschen zu verscheuchen. Denn

Multum religio pavidos terrebat agrestes diva loci e).

(Es setzte die Religion den schüchternen Landmann in Schrecken, sie die Göttin des Ortes.)

Talismannische Figuren waren jene, das böse abwendende Götter, deren am Grabe des *Epeus* mit eben den Ceremonien geopfert wurde, deren sich die Griechen bei Verwünschung des Bösen bedienten. So auch die Ziege der *Phliasier*. „Auf dem Marktplatz,“ sagt *Pausanias*, stehet „eine eiserne Ziege, die größtentheils vergoldet ist; die *Phliasier* erzeigen ihr diese Ehre deswegen, weil der Einfluß des Himmelsgestirns, welches Ziege genannt wird, den Weinstock „schädlich zu seyn pflegt; damit also die himmlische Ziege den Weingärten keinen Schaden zufüge, erweist man der auf dem Marktplatz befindlichen allerlei Ehrenbezeugungen, und schmückt sie mit Gold“ *f)*. *Plutarch* erzählt, die Be-

C 3

woh-

d) *Pausan.* cap. 199. p. 352.

e) *Virgil.* L. VIII. *Aeneid.* v. 345.

f) *Pausan.* *descript. graec.* L. II. c. 54. p. 78 & 102.

wohner der Stadt *Pelene* hätten ein Bild gehabt, welches die ganze Gegend, nach welcher sein Angesicht gerichtet worden, dergestalt mit Furcht und Schrecken erfüllt hat, daß es niemand gewagt hätte, dasselbe nur anzublicken.

Diese öffentliche Talismane suchten einige in geheim an sich zu bringen, und Gebrauch davon zu machen. So erzählt *Theophrast*, der kranke *Perikles* habe einem Freunde, der ihn besuchte, ein Amulet gezeigt, welches ihm von einem Frauenzimmer um den Hals gehangen worden. *Diophant*, der ebenfalls sehr krank lag, sah den Arzt *Hermogenes* im Traume g); allein

Amuleta licet corpore ferret, obit b).

(er wandelte die Todesbahn,
Troz Amulet und Talisman.)

Vom *Alexander* singt *Statius*:

*Pellaens habebat
Regnator, laetis numen venerabile mensis,
Et Comitum occasus secum portabat et ortus,
Prensabatque libens, modo qua diademata dextra
Astulerat dederatque, et magnas verterat urbes,
Semper ab hoc animos in crastina bella petebat i).*

Pel-

g) *Plutarch.* in vit. *Pericl.*

b) *Lucil.* pag. 216. *Fabric.* bibl. graec. L. IV. c. 22.
pag. 17.

i) *Stat.* *Silvar.* L. IV. Carm. 6.

(es hatte
 Pelläens Herrscher bei dem Freudenmal
 ein göttlich Bild, das nahm er überall
 in Ost und Westen als Begleiter mit,
 hielt öfter es in seinen Rechten, die
 manch Diadem nach Willkühr nahm, und gab,
 und großer Städte Macht vernichtete;
 stets fleht er es am Tage vor der Schlacht
 um Glück und Beistand an.)

Sie hatten auch Ringe, die sie in Ansehung
 ihrer Beschaffenheit, *physische*, und in Ansehung
 ihrer Wirkung *Gift-Ringe* nannten. Ein solcher
 Ringmacher war der Arzt und Apotheker *Euda-*
mus, der Ringe verfertigte, die für Vergiftung,
 Schlangenbiss, Verzauberung und Hexerei gut
 waren, wie sich aus dem *Pluto* des *Aristophanes*
 muthmaßen läßt *k*). Dergleichen goldene Ringe,
 die in Talismannischen Eisen verschlossen waren,
 wurden in *Samothracien* gegossen, wie *Cäsar Bau-*
delot l) bei den Worten des *Lukrez*

Exultare etiam Samothracia ferrea vidi m).

(Auch sah ich Samothracien,
 das Eiserne, sich freuen.)

sehr gelehrt und ausführlich zeigt. Der nämliche
 C 4 führt

k) *Rhodog. antiqu. lection. L. VI. cap. 12. Salmas ad*
vopisc. aurel. cap. 18. van Dale de idolat. c. 6. p. 529.

l) *Graudelot. de l'utilité de voyag.*

m) *Lucret. L. VI. v. 31. p. 226.*

führt zugleich aus dem *Antiphanes* noch einen andern Ringmacher mit dem Namen *Rbertatus* an *n*). Hieher gehören die zwei Ringe jenes Beherrschers der *Phocenser*, der, ohne daß man ihm etwas gesagt hatte, für heimlichen Nachstellungen warnte, und den blutgierigen Händen seiner Feinde zu entgehen wufste *o*). Imgleichen der Ring des *Di-cäus*, durch den man sich die Gunst der Richter erwarb *p*). Es könnten aus dem *Josephus* *q*), *Ammian* und andern noch eine Menge dergleichen Ringe, als hierher gehörig, angeführt werden. Ich will nur der *Bätilen*, jener belebten und sich bewegenden Steine erwähnen, die dem Tempel der *Diana* zu *Läodicea* geheiligt waren, und die sich *Heliogabalus* bringen liefs *r*); so auch jener Amulette, die einige mit in Trinkgelage nahmen, um sich nüchtern zu erhalten *s*).

Die nämliche Meinung von Talismanen hegte auch das Römische Volk. Das *Ancile* desselben war

n) *Athen.* L. III. *van Dale* de idol. cap. 6. p. 530.

o) *Clemeus* Stromat. I.

p) *Aristoph.* in Pluto.

q) *Joseph.* lib. VIII. cap. 2. antiq. jud. *Ammian.* L. XXIX. cap. 2. *Kirchmann* de annulis.

r) *Lamprid.* in vit. Heliogab. cap. 7. *Casaubon.* in not. *Reines.* var. lect. L. III. p. 637. *van Dale* de Sanchuniath. in fin.

s) *Plutarch.* de aud. Poet. cap. 2.

war nichts anders, als eine Nachahmung des *Trojanischen Palladiums*. Dieß hatte *Numa* vom Himmel empfangen, als Unterpfand für die Fortdauer des Reichs. Damit dieß *Ancile*, oder kleine Schild, nicht heimlicher Weise von Feinden entwendet werden mögte, mußte der Schmidt *Mamurius* noch mehr dergleichen verfertigen, die sämmtlich *Ancilia* genannt wurden *t*). Die sieben Grundfesten des Reichs waren bei den Römern diese: die *Nadel der Mutter der Götter*; der *vierspännige Wagen der Vejer*; die *Asche des Orests*; *Priams Zepher*; der *Schleier der Ilione*; das *Palladium*; und die *Ancilien u*); außer diesen hatten sie noch die *Talismanische Bildsäule der Tanaquil*, wovon *Pompejus Festus* folgendes sagt: „*Proebia* werden, nach dem *Verrius* diejenigen Arzneimittel genannt, welche *Caja Cäcilia*, die Gemahlinn des *Tarquinius Priscus*, erfunden, und in ihren Gurtel verborgen hat; mit diesem Gurtel ist ihre Statue umgeben, die in dem Tempel desjenigen Gottes steht, der *Dius Fidius* genannt wird; aus diesem Gürtel pflügen die *Parcen* die gebrechlichen Fäden zu ziehen“ *v*). Er war also dem, mit allerlei

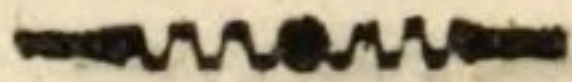
C 5

Cha-

t) *Ovid. Fast. L. III. v. 260.*

u) *Servius. ad Aeneid. L. VII. v. 189.*

v) *Festus de verbor. signif. voc. proebia p. 148.*



Characteren bezeichneten Gürtel der *Diana* zu *Ephesus* ähnlich. Uebrigens war die *Hekate*, welche mit Eichenlaub bekränzt war, Schlangenhaar hatte, und einen Spies in der Hand hielt, ein Amulet gegen Bezauberung und Hexerei. In dieser Gestalt pflegten die Alten die *Hekate* vor die Thüren zu stellen; so bedienten sie sich der Göttin der Hexen gegen Hexerei, wie des *Merkurs*, des Gotts der Diebe, gegen Dieberei *w*). Hieher gehört auch noch in seiner Art der Gott *Terminus*, der Gräzenbewacher, der nicht immer von Stein, sondern bisweilen auch ein Kloz war *x*). So auch die Göttinn *Tutela*, und die *Tutelariſchen Genien*, die an Häuſern und Schiffen beſetzt waren, und denen zu Ehren man Wachskerzen und Laternen anzündete *y*). Imgleichen alle übrigen *Dii averunci*, oder Abwender des Böſen, von welchen *Apollodor* ehemals ſchrieb, wie wir aus dem *Harpokration* erſehen; und die Penaten, deren Wohlthätigkeit die Römer Leben und Weiſheit verdankten *z*). Die Götter der Erhaltung, der Geſundheit, des Krieges und der Heerſtraſſen, wor-

w) *Mofen*. ſpecul. imag. cap. 24. n. 7.

x) *Lactant*. divin. inſtit. lib. I. cap. 20. p. 50.

y) *Hieron*. ad Eſaiam cap. 57. *Salmas*. ad Solin. p. 571.

z) *Roſin*. antiquit. *Hofmann* in lex. voc. averrunc. *Penat*. *Tutela*.

worüber *Eberhard Otto* eine sehr schöne Abhandlung geschrieben hat; endlich auch die *Laren*, und jenen kleinen Bildnisse, welche in Schlafgemä-
cher gestellt wurden o), worunter sich besonders eine goldene oder königliche *Fortuna* auszeichnet, die in dem Schlafzimmer der Römischen Kaiser stand. Diesen fügten sie noch den Gräzenbeschützer *Silvan*, und den Gärtenwächter *Priap* bei. Auch fehlte es nicht an Leuten,

*Qui remunerabantur te Priape, et te Pater
Silvane, tutor finium b).*

(die Gaben dir brachten *Priap*, und dir auch Vater
Silvan,

der du die Gräzen bewachst.)

Besonders besaß *Priap* eine vorzügliche Kraft, Zauberei abzuwenden, wesswegen ihm auch der Name *Fascinus* beigelegt wurde. Ihn hielt man für den Urheber aller Fruchtbarkeit c). „Habt ihr nicht euern *Mutunus*,“ sagt *Arnobius*, „auf dessen ungeheuern Schaamgliede eure Matronen reuten, welches ihr nicht nur für eine gute Vorbedeutung haltet, sondern sogar wünscht.“ *Priap* konnte auch Neid und Mißgunst abwenden;

a) *Sueton.* in aug. c. 7. *Capitol* in *Peo.* c. 12. *Marco* c. 7. *Spartian.* in *Severo.* c. 23.

b) *Horat.* *Epod.* 2.

c) *Arnob.* *adv. gent.*

den; deswegen bieng man sein Bildniß nicht nur Kindern, sondern fogar den Triumphwagen des Kaisers an d). Ihn

*Custodem medio statuebat villicus horto,
Opposita spectat, quem proba virgo manu e).*

(Stellte der Landmann als Hüter in seinen Garten,
es sieht ihn
das fromme Mädchen, und schielt nur durch die Finger nach ihm.)

Ja, wenn der Landmann die Kosten nicht an ein solches Bild wenden konnte, so erzeugte er die nämliche Ehrerbietung dem Kopfe eines Esels, der dem Priap geheiligt war.

*Vile coronati caput ostendebat aselli,
Ad quod lascivi ludebant ruris alumni.*

(Er wies mir ferner den Kopf von einem verächtlichen Esel,
der war mit Blumen bekränzt, und diente dem Bauer zum Spas.)

sagt Juvenal und beim Columella heist es:

*Nunc caput arcadici, nutum cute, fertus aselli
Tyrrhenus flexisse Tages in limite ruris.*

(So nahm einst Tages dem Kopf von einem Arkadischen Esel,

zog

d) Plin. hist. nat. L. XXIIIX. c. 4. Plant. in mil. glorios. Act. 4. v. 6.

e) Mart. L. VII. epigr. 9. L. III. epigr. 68. Virg. L. IV. Georg. Ovid. Meta. L. XIV. Fab. 16. v. 640. Priapoeia.

zog ihm das Fell ab, und stellt ihn auf die Gränze
der Flur.)

die nämliche Ehrfurcht hegte man für die *Messia*,
Sessia, *Tutelina*, und andere Göttinnen des Feldes.

Im Tempel des *Herkules* zu Rom auf dem
Foro Boario, ließen sich weder Fliegen, noch
Hunde sehen, und bei den *Bosphoraniern* in der
Insel des *Achill*, gab es überhaupt kein Geflügel f).

L. Sylla, C. Julius Cäsar, Nero, Galba, und
andere Oberhäupter des Römischen Freistaates,
pfl egten dergleichen Gottheiten in geheim zu ver-
ehren, so wie die Familie der *Macrianer* das Bild-
niß *Alexanders des Großen*. Vom Sylla wird er-
zählt, daß er gewöhnlich ein kleines goldenes
Bild des *Apollo*, das von Delphi nach Rom gebracht
wurde, mit ins Treffen genommen habe g). In
der Schlacht mit dem *Telefin* entgieng er den
Feinden mit genauer Noth. Sein Pferd wurde
vom Reitknecht zum Lauf angetrieben, und am
Schweife desselben fuhren die feindlichen Wurf-
pfeile, die zusammen trafen, in die Erde. Bei die-
ser Gelegenheit soll er jenes Bild geküßt und ge-
sagt haben: *Pythischer Apoll*, du hast dem glückli-
chen Cornelius Sylla schon aus manchen Treffen
ge-

f) *Plin. hist. nat. L. X. cap. 29. Bayle in lex. voc.*
Hercules. Solin. polyh. cap. 19.

g) *Plutarch. in Sylla. Val. Maxim. L. I. cap. 2.*

geholfen, willst du ihn dann jetzt verlassen, da er im Begriff stehet, im Hafen seines Vaterlandes zu landen? So erzählt auch *Dio*, *Julius Cäsar*, das Oberhaupt des Römischen Reichs, habe das Bildnis einer bewaffneten *Venus* bei sich getragen, und dasselbe in wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen *b*). Der letzte Abkömmling seines Hauses *Nero Claudius* bekam von einem unbekannten Plebejer ein kleines Bild geschenkt, welches ein Mädchen vorstellte, und gegen heimliche Nachstellungen verwahren sollte. Da er nun bald hierauf eine Verschwörung entdeckte, so verehrte er es, als seinen höchsten Gott, und brachte ihm täglich drei Opfer. Er versicherte auch, daß er von demselben zukünftige Dinge erfahre *i*). *Galba* verehrte ein ehernes Bild der *Fortuna*, das etwas länger, als eine Elle war, trug solches in seinem Busen nach *Tusculum*, wo er den Sommer zuzubringen pflegte, stellte es in dem geheiligten Theil seines Pallastes auf, brachte ihm alle Monate Opfer, und stellte jährlich ihm zu Ehren eine nächtliche Feier an *k*). Die Familie der *Macriar* zeichnete sich dadurch aus, daß sie Alexander dem Großen ganz besondere Ehrfurcht bezeugte.

Die

b) *Dio*. L. XLIII. hist.

i) *Sueton*. in vit. *Neron*. cap. 56.

k) *Id*. in *Galba*. cap. 4.

Die Mannspersonen trugen sein Bild in Ringen und Silber, die Frauenzimmer ließen es auf ihren Kopfputz, ihre Armbänder, Ringe, und andere Zierrathen graviren. „Wir waren unlängst als „Zuschauer dabei,“ sagt *Trebellius Pollio*, „als „*Cornelius Macer*, ein Mitglied dieser Familie, „im Tempel des Hercules eine Abendmahlzeit gab, „da sahen wir, daß er einen Becher von Bernstein „nahm, in dessen Mitte das Porträt des Alexanders, „und ringsherum dessen ganze Geschichte in sehr „feinen kleinen Abbildungen vorgestellt war, und „solchen den Pontifex zutrank, worauf er ihnen „allen denen darzureichen befahl, die jenen gro- „ßen Mann zu sehen wünschten. Ich führe dies „um deswillen an, weil gewiß ist, daß denen, „die Alexanders Bild in Gold oder Silber bei sich „tragen, alles glücklich von statten gehe“ *l)*. Das nämliche wird vom *Chrysostomus*, und andern bestätigt *m)*.

Hieher gehören auch die *Sigilla* oder Puppen, welche zu Rom aus Ton oder Erde verfertigt, und öffentlich verkauft wurden. Die Leute pflegten sie dem *Saturn* zu opfern, damit er diese oder jene drohende Gefahr von ihnen oder ihren Ver-
wand-

l) *Poll.* de XXX. tyrann. p. 295.

m) *Chrysost.* homil. 21. ad popul. antioch. et de mul. orn.

wandten abwende n). Hierunter sind auch jene Figuren zu verstehen, die *Dionys* von *Halicarnass* Menschen ähnliche Bilder nennt, imgleichen die *Oscilla* oder Tocken, die dem *Saturn* dargebracht wurden, und wovon *Arnobius* folgendes anführt: „Ihr lacht nicht einmal, wenn ihr statt der unsterblichen Götter, Menschenähnliche Bilder anbetet. Ja ihr haltet sogar eure *Sigillarien* für selbstständige Götter, und glaubt, aufser diesen sey nichts von Kraft“ o). Daher wurde zu Rom derjenige Platz, wo dergleichen kleine Statuen verkauft wurden, *Sigillaria* genannt. *Nero* liefs den verschnittenen *Sporus*, mit dem Schmucke der *Augusta* bekleidet, über diesen Platz führen, damit sein Verbrechen jedermann bekannt werden sollte p). Die Römer verehrten eine Menge solcher Amulete und pflegten den Neugebohrnen Kindern dergleichen Zierrathen umzubinden. Hierunter gehört der *Fascinus* (das männliche Zeugungsglied), der *Agtstein*, und andere Dinge dieser Art, wovon *Thomas Bartholinus* in seinem

1976

n) *Macrobius*. Saturnal. L. I. cap. II. *Cherbury* de relig. gentit. p. 158.

o) *Arnob.* L. VI.

p) *Sueton.* in vitâ *Nero*. cap. 28.

1676 zu Amsterdam gedruckten *Compendium puerperii veteris* ausführlich handelt.

*Sic avia, ant metuens Divum matertera cunis
Exemit puerum, frontemque et uda labella
Infami digito et lustralibus ante salivis
Expiat, urentes oculos inhibere perita q).*

(So nahm
andächtiglich Großmutter, oder Baas,
den Neugeborenen aus der Wiege, strich
die Stirn ihm und die nassen Lefzchen mit
beschnitzten Finger, und entzündigte
vorher mit Speichel ihn, damit dereinst
die Aeuglein ihn nicht brennen mögten.)

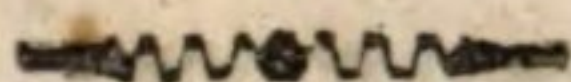
So wurde die *Dea Cunina* verehrt, welche
die Kinder in der Wiege (*cunis*) beschützte, und
sie vor Zauber bewahrte; so die *Rumina*, *Potina*
und mehrere r).

Sehr berühmt waren hiernächst bei den Römern die *Sabellischen* oder *Sabinischen* Lieder, und die *Nænen* der *Marsier* s). Diese Marsier wurden auch *Pfilli* genannt, weil sie Schlangen vertrieben. Sie verkauften dem Volke metallene Platten, die denjenigen halfen, die von giftigen Schlangen ge-

q) *Perf. Sat. 2.*

r) *Lucret. divin. instit. L. I. cap. 20. p. 50. Minut. in octav. pag. 83.*

s) *Horat. Epod. 17. Ovid. L. VI. Fastor. Plin. hist. nat. L. XXII.*



gestochen wurden *t*). So hatten sie auch noch andere Lieder, die für Hagel, Brandschaden, und alle Arten von Krankheiten gut waren. Die *Vestalen* konnten, vermittelt derselben, entlaufene Sklaven zurückhalten, wofern sie noch nicht aus der Stadt entwichen waren *u*).

Ich würde nie fertig werden, wenn ich alles hieher gehörige weitläufig auseinander setzen wollte, und ich kann auch hier nicht untersuchen, sondern muß zu einer anderweitigen Ausführung vorbehalten, wie und auf welche Weise, in gewissen Worten und Versen eine heimliche Kraft verborgen liegt, wie dieses *Plinius*, der Priester der Natur gethan *v*), der erzählt, *Marcus Servilius Nonianus* habe sich aus Furcht vor Augenwehe, der zwei griechischen Buchstaben *η* und *ο* bedient, die auf ein Stückchen Papier geschrieben waren, und *Muzianus*, der dreimal Consul war, habe in der nämlichen Absicht eine Fliege in einem weißen Tüchlein bei sich getragen. Ich mußte auch sogar:

Pontificum libros, annosa volumina vatum.

(die priesterlichen Bücher, und die veralterten Bände,
dichterischer Sagen

durch-

t) *Arnob.* L. II. adv. gent. pag. 39 et 50.

u) *Plin.* l. c. *Senec.* nat. quæst. L. IV. cap. 67.

v) *Plin.* l. c.

durchblättern, dann ebenfalls vom *Numa*, *Labro*, *Antistius*, *Attejus*, *Capito*, *Trebetius*, *Vectius*, *Prätextatus*, *Florian*, *Cajus Julius Cäsar*, *Fenestella*, *Rutilius Geminus*, *Fabius Pictor*, *Cloatius Verus*, *Eimius Veranius*, *Appius Pulcher*, *Masurus*, *Sabinus* und *Granius Flaccus* handeln, welche die Pontificischen und Auguralischen Schriften, wie auch die Kirchenbücher, oder Agenden des Römischen Götterdienstes verfaßt hatten.

Ueber die *Weyhen* der Römer *w)* habe ich noch einiges zu sagen, denn wenn die Lieder abgefangen, und die Opfer vollbracht waren, wurden gewisse Statuen geweyhet, und an denjenigen Orten vergraben, welche die Barbaren nicht überschreiten sollten. Dergleichen Bilder zu entheiligen, wurde für eine so schwere Sünde gehalten, daß *Heliogabalus*, als er die Nachricht erfuhr, *Marcus Antonius* habe die *Markomannen* dem Römischen Volke geopfert, nicht eher sich getraute, etwas gegen sie zu unternehmen, bis er sie hatte entweyhen lassen, so sehr ihm übrigens daran gelegen war, Veranlassung zum Kriege zu geben *x)*. So veranstaltete auch *Aurelian* Opfer gegen diese nämliche *Markomannen*, vor welchen diese Bar-

D 2

ba-

w) *van Dalen* de consecrat. cum ips. libr. de oracul.

x) *Lamprid.* in *Heliog.* c. 8.

baren, wie vor Schreckgestalten und göttlichen Erscheinungen zurückbeben mußten y). Bevor diese noch regierten, veranstaltete *Didius Iulianus* dergleichen, wodurch er entweder den Haß des Volks zu mildern, oder den Waffen der Soldaten Einhalt zu thun glaubte z).

Zu den Zeiten des *Constantius* und der *Placidia*, liefs *Aesculapius*, dem die Besitzungen in *Sicilien* anvertraut waren, einen solchen Talisman zerschlagen. Es war eine eiserne Statue, die von den Alten geweyhet worden war, damit sie nicht nur die Feuerausbrüche des *Aetna* verhüten, sondern auch die Barbaren verhindern sollte, über das Meer zu fahren. In dem einen Fusse trug sie immerwährendes Feuer; im andern nie vertrocknetes Wasser. Nachdem sie zerbrochen war, hatte *Sicilien* von den Ausbrüchen des *Aetna*, und den Barbaren viel auszustehen a). Um die nämliche Zeit kam *Valerius*, Präfect in *Thracien*, der einen Schatz nachgraben liefs, an einen Ort, von welchem die Einwohner ihm sagten, er sey geheiligt, und es lägen daselbst Bildnisse vergraben, die von den Alten geweiht worden wären. Er berichtete dieß dem Imperator, und erhielt Befehl,

y) *Vopiscus* in aurelian. c. 18.

z) *Spartian.* in vit. c. 7.

a) *Olympiodor.* am Phot. p. 182. et 187.

fehl, diese Heiligthümer wegnehmen zu lassen. Als der Ort aufgedigrahen wurde, fand man drei noch ganz unversehrte silberne Bilder, in einer Art von Grabe, wie es die Barbaren zu machen pflegten. Ihre Arme waren in die Seite gestemmt, ihre Kleidung war bunt, und nach barbarischer Art geformt; sie hatten langes Haar, und lagen mit dem Gesicht gegen Mitternacht, der Heimath der Barbaren. Wenig Tage nachher, als man diese Bildnisse weggenommen hatte, ward *Thracien* zuerst von der ganzen Nation der *Gothen* überschwemmt; bald darauf fielen die *Hunnen* und *Sarmater* in *Illyrien*, und ebenfalls in *Thracien* ein, denn zwischen *Thracien* und *Illyricum* waren diese heiligen Oerter befindlich, und jene drei Statuen schienen gegen alle barbarische Völkerschaften gerichtet zu seyn. Der Imperator *Alexander* (sagt *Zonaras* *b*) ein Bruder des Philosophen *Leo*, fragte einst die Magier, ob er lange regieren werde. Sie gaben ihm zur Antwort: du wirst lange leben, wenn du das eherne wilde Schwein, welches im Theater stehet, mit Zähnen und Zeugungsgliedern versehen lässest, denn dies ist deine Figur, die deinem Bruder *Leo* zuwider ist. Das *Calydonische Schwein* war ebenfalls aus Erz gegos-

D 3

b) *Zonaras* in hist. annal.

gossen; *Lysimachus* hatte es verfertigt, und es war dem Herkules gewidmet. *Euphrosina*, die Gemahlin des Imperators Alexius Angelus, bediente sich desselben, wie mehrere solcher Bilder, welche sie durch Abschlagung der Glieder verstümmeln liefs c). In gleicher Absicht liefs der Imperator *Manuel*, als er die Hunen bekriegen wollte, die *Hungarissa*, eine Statue, welche die Göttin der Hunen vorstellte, und auf dem Platze des *Constantinus* stand, umwerfen, und die *Romana* an deren Stelle setzen. Dieser bediente sich des *Aaron Isaak*, als eines lateinischen Dolmetschers, bei welchem man das Bild einer Schildkröte fand, worin ein Männchen verborgen war, dem man Fesseln um die Füße gelegt, und einen Nagel durch die Brust geschlagen hatte d). Aus dem nämlichen Grunde befahl der Kaiser *Theophilus* beim Ausbruch eines Krieges, auf Anrathen des Patriarchen *Iohannes*, eine dreiköpfige Statue zu enthaupten, die im Circus stand und worauf das Schicksal der feindlichen Heerführer beruhete. Nach einigen gewaltsamen Hieben fielen zwei Köpfe dieser Bildsäule herab; der dritte neigte sich weil der Hieb nicht Kraft genug hatte; und gerade

c) *Stozz*, *cicogn. de mag. omnif.* L. IV. c. I. p. 451.

d) *Nicet.* L. IV. c. 7. p. 160. et l. v. *annal.*

de so fiel das Schicksal der feindlichen Heerführer aus. Es entstand ein gefährlicher Aufruhr in ihrem Lager; zwei dieser Heerführer wurden getödtet, der dritte trug eine schwere Wunde davon, und zog unverrichteter Sache nach Hause e). So erzählt auch *Cedren*, *Eudoxia*, die Gemahlin des nämlichen Kaisers, habe gewisse Buchstaben und Charactere auf den Unterleib gelegt, und nachmals ein todttes Kind gebohren. Mehrere Ereignisse dieser Art führt er in seinem *Romanus Lecaenus* an. *Muhammed*, der Eroberer des Orients traf, dergleichen Bildsäulen zu Constantinopel an, und zerstörte dieselben. Als er einst auf einem prächtigen Pferde durch die Stadt ritt, nahm er auf dem Rennplatze eine steinerne Säule wahr, worauf drei eherne Schlangen standen, die sich von unten auf dergestalt durch einander wanden, daß oberhalb derselben drei verschiedene Köpfe zum Vorschein kamen. Er fragte nach der Bedeutung dieses Bildes, und schlug sogleich mit einer grossen Keule der einen Schlange das Untertheil von der Schnauze weg. Kaum war dies geschehen, als man sogleich eine grosse Menge Schlangen in der Stadt bemerkte, denn zu Abhaltung derselben war jenes Bild aufgestellt worden. An einem andern

D 4

Ort

e) *Zonar.* Tom. III. annal.



Ort stand ein ehernes Pferd mit darauf befindlichen Reuter. Dies Bild war dazu bestimmt, die Pest von der Stadt entfernt zu halten. Muhammed vernichtete es, und die Pest fieng gleich an, sich in der Stadt zu zeigen *f*).

Lange erhielt sich das Vertrauen auf diese Dinge, und die Verehrung derselben sowohl bei den Heiden als Christen. Um deswillen eifern *Iohannes Chrysostomus*, *Basilus* und andere christlichen Lehrer an mehreren Orten ihrer Schriften so sehr gegen diejenigen, welche nach heydnischer Weise Zauberknotten knüpften *g*). In den Kirchengesetzen und Concilien wurden Strafen dagegen verordnet *h*). Wenn jemand zu den Zeiten des *Constantius* ein Amulet gegen das Fieber oder eine Krankheit am Halse trug, oder nur angeklagt wurde, er sey des Abends auf ein Grabmal gegangen, so ward er deswegen, wie ein Zauberer mit dem Tode bestraft *i*). Diese Gesetze

f) *Leunclav.* in pandect. Turcic. p. 130. *Pfoisard.* de Divinat. p. 347. *Kircher.* oedip. Aegypt. T. II. part. 2. p. 447. *Sandys* in itin.

g) *Chrysost.* de mul. orn. *Basil.* Homil. in Psal. 45. *van Dale* de divin. p. 531.

h) *Concil. Trullan.* can. 61. *Laoditen.* can. 36. *Gelas.* Decret.

i) *Ammian.* *Marcell.* L. XIX et XXIX.

ze wurden, wiewohl aus andern Ursachen, unter dem *Antonius Caracalla* sehr ernstlich erneuert *k*).

Die *Gnostiker* oder Schüler des *Basilides*, *Carpocrates*, *Valentinus*, und *Cerynthus* verfertigten Talismannische Gemmen und Platten, wovon sich mehrere bis auf unsere Zeiten erhalten haben *l*). Sie führten den Gebrauch der *Ephesischen Buchstaben* wieder ein, und riefen ihren Eingeweyhten zu: *Besama, Camosi, Bne, Anoora, Mystadia, Rhuda, Cusaba, Phagor, Calathi*, dieß hieß: *O qui es supra omnem virtutem patris, te invocamus, qui lumen et spiritus bonus nominaris, quoniam in corpore regnasti m*): O du, der du über alle Kraft des Vaters gesetzt bist, dich rufen wir an, der du Licht und Geist genannt wirst, weil du in einem Körper regierdest.“ Ueber den *Abraxas* der *Gnostiker* hat *Johannes Macarius*, von Grevelingen eine fürtreffliche Abhandlung unter dem Titel *Abraxas, seu Aristopistus* geschrieben *n*). Ihr verdient der *Abraxas Proteus*, den *Johann Chiff-*

D 5

let

k) *Spartian.* in vit. cum not. Casaub.

l) *Epiphan.* de haeret. l. I. Tom. II. *Niceph.* hist. eccles. L. IV. cap. 2.

m) *Irenaeus* L. VII. de error. gnost. et l. II. c. 13. *Kircher* oed. Aegypt. Tom. II. part. 2. Class. II. cap. 6. pag. 469.

n) *Freher.* in Theatr. *Miraeus* in elog. belg. p. 135. *Val. Andr.* in bibl. belgic.

let 1657 zu Antwerpen heraus gab, an die Seite gesetzt zu werden. Eine Erklärung dieses Wortes, imgleichen des Abraxalaldabaoth und Barbelo versprach *Iohann Christian Clodius*, als er unter dem Vorsitz des *Samuel Schurzfleisch* vom Caulacau der *Gnostiker* disputirte o).

Jüdische Meinungen und Gebräuche trifft man bei den Gnostikern überall an. Was jenen der Name *Tetragrammaton* war, das war diesen der Name *Iesus*. Jene bedienten sich der Namen ihrer Patriarchen, Könige und Propheten, diese der Namen ihrer Heiligen. Beide vertrieben dadurch Krankheiten, und bewirkten außerordentliche Dinge. Ihre geheimen Gebete stimmen fast wörtlich miteinander überein. So sah einst *Iohannes Georgius Becanus* ein Psalmbuch, das mit rothen Linien durchzogen war, und dazu diente, allerlei Arten von Krankheiten vermittelt des göttlichen Wortes zu heilen p). So hinterließ *Pelagius* ein Eremit aus Majorca gebürtig, der im Jahr 1480 starb, die *Medicina spiritus sancti*, oder Methode, die Kranken durch Gebete zu heilen, ein Manuscript nebst noch andern Werken von sehr seltenem Inhalt q). Diesem kann man auch den

Fe-

o) *Witeb.* 1706. in 4to.

p) *Hartmann*, vom Segensprechen.

q) *Libanii Epistol.* *Fabric* bibl. graec. L. II. c. 10. p. 426.

Felix Malleolus beigefellen, der ebenfalls Kranke durch Gebet heilte r), und den *Tritbemius*, der dem Kaiser Maximilian ein Manuscript zueignete, welches von der Art und Weise handelte, wie man durch Gebet von Gott dem Allerhöchsten alles mögliche erhalte. Die Juden bedienten sich der Psalme *David's*, und die Christen thaten das nämliche. Aufser *Becans* bereits erwähnten Psalter, wird beim Graf *Peterborough* gesehen: *libro dell' oro, o della gran vertu delli salmi de David* s). Unter dem Namen des *Theophrastus Paracelsus* gehet ein Manuscript umher: „Practischer Gebrauch der Psalmen, nebst magischen und cabalistischen Influenzen, Operationen und Characteren.“ Ueber den 109. Psalm, dessen sich diese Leute zu Verwünschungen bedienen; man lese auch insbesondere nach: die Abhandlung des *Iob. Arnd. Schmid* und jene des *D. Fecht, de precibus contra alios instituendis*. Endlich bedienten sich die Juden, wie ebenfalls erwähnt worden, des Rauchwerks und der Exorcismen; das nämliche pflegten auch die Christen zu thun. Wenigstens zwanzig Schriftsteller, die von Exorcismen handeln, erinnere ich mich angeführt gefunden zu haben. Für jetzt willich aber nichts

r) *Del Plo*, Disquis. magic. L. III. part. 2. qu. Sect. 8.

s) *Catel*. M. 54. Angl. & Hibern. n. 6361.

nichts weiteres weder von diesen, noch von den hieher gehörigen Büchern, erwähnen. Eins von diesen letztern führt den Titel: *contra omnia mundi pericula*, und ist mit dem Namen Gottes, Zeichen und Creuzen, und einer Menge Characteres, mystischer Figuren- und Wörter angefüllt *t*), dergleichen Schriften sind in der *Kaiserlichen Bibliothek*, in der *Cottanianischen*, und andern zu finden *u*). Eben so wenig bin ich gesonnen, hier von ähnlichen Materien zu handeln, z. B. von der *Mandragora Wurzel*, welche bereits *Iakob Thomasius*, *Israel Fromschmid von Hufesels*, *Hartmann* und andere gethan haben. Auch will ich mich nicht bei dem *Festmachen* oder der *Passauer Kunst* aufhalten, worüber schon *Joh. Ernst Burggraf*, *Heinrich Knurabt*, *Ionctys* und *Johann Ludwig Hartmann* geschrieben. Eben hierwegen sagt *Ovid*.

*Increpat et vitioque animi, non viribus, inquit
Gorgoneis torpetis Eryx, incurrite mecum,
Et prosterne huius juvenem, magica arma ferentem.*

(Er schmäht, und schreyt: Verzagtheit macht auch
starr,
und nicht Gorgonens Kraft, o Eryx! eilt
heran

t) *Boisard. de divinat. p. 768.*

u) *Lambec. Comment. de bibl. vindob. L. VI. p. 110
& 121. Sonith. de bibl. Cotton. cap. 8. p. 10 & 66.
n. 8.*

heran zu mir, und werft darnieder ihn,
den Jüngling der die Zauberwaffen führt!)

Ich komme nun zu den Arabern und Saracenen, die nach der Erzählung des *Leo* einen Talisman verfertigt haben, der auf dem Gipfel des Schlosses zu *Marocco* steht v). Es sind drei goldene Spähren, die zusammen 1350 Pfund wiegen. Noch nie hat es jemand gewagt, sie wegzunehmen, ohne sich unglücklich zu machen. Der Sage nach wurden sie aus den Halsbändern und andern Schmuck der Gemahlin des Königs *Manfor* gegossen, und zwar unter einer gewissen Constellation des Himmels, und unter Beobachtung gewisser Ceremonien und Gebete, die gegen diejenigen gerichtet waren, welche sich es unterstehen würden, sie wegzunehmen, so daß dadurch alle ihre Bemühung vereitelt wird. Es gab Könige in dieser Stadt, welche der Werth des Goldes reizte, diese Spähren hinwegnehmen zu lassen; aber allemal begegnete ihnen ein unvorgesehenes Unglück, das ihr Vorhaben vereitelte. Hievon führen die alten Schriftsteller, *Almanfor*, *Messa Allah*, *Zabel*, *Albohazen*, *Haly*, *Rhodoam*, *Albategnius*, *Omar*, *Zachdir*, *Mohammed* und *Serapion* mehrere Beispiele an w). Unmöglich kann ich dieß alles hier einzeln

v) *Leo*. in descript. afric. L. II. c. 45. pag. 104.

w) *Gaffarel* curios. in audit. c. 6. N. 3. p. 103.

zeln aus einander setzen, aber weiter unten werde ich Gelegenheit haben, noch etwas davon anzuführen; dann werde ich auch Schriftsteller anführen, deren es eine solche Menge giebt, daß *Albastami* über zwei hundert derselben anführt, die vor ihm die Geheimnisse der Buchstaben erklärten x). In diesen Buchstaben liegt die ganze Kraft der Amulette, und sie machen die Bestandtheile der Künste *Kimia* und *Simia* aus. *Kimia* nennen sie die Kunst, vermittelt welcher man zur Kenntniß der Erdgeister gelangt, und sie zu seinem Dienste zwingt. *Simia* lehrt die Kenntniß der obern Kräfte, wodurch die untern angezogen werden. Sie zerfällt wieder in drei Abtheilungen, nämlich *Targi-Telfem*, und *Salmabus* y). Ich führe weiter nichts von diesen Theurgischen Geheimnissen an, da *Athanasius Kircher* in seinem *Oedipus Aegyptiacus* von der Cabala der Saracenen und Agaraner ausführlich handelt.

Lieber will ich statt dessen, die Nördlichen und Abendländischen Gegenden untersuchen, bei deren Bewohnern, selbst die Deutschen nicht ausgenommen, die Verehrung wunderthätiger Bilder ebenfalls üblich war. Die Esthländer verehrten die Mutter der Götter, und führten das Bild
des

x) *Herbelot*. in bibl. orient.

y) *Herbelot*. p. 775. et 811.

des *Wildschweins* in ihren Fahnen. Dieß schützte den Verehrer der Göttin mitten unter Feinden kräftiger, als Schild und Waffen, sagt *Tacitus* z). Die Gothen hatten ihre sogenannten *Sigruner*, die derjenige, welcher klug, weise und schlau zu werden wünschte, in sein Degengefäß oder seine Kriegskeule zu schneiden pflegte. Dies hatte sie *Odin* selbst gelehrt. Von dem prophetischen Kopfe dieses Mannes, wie auch von jenem der Königin *Hartgrip* a), imgleichen von dem ehernen Frosche der *Botnier* und *Finnen* wird vieles wunderbare erzählt b). In Spanien waren die Säulen des *Hercules* befindlich, worauf das Schicksal des Himmels und der Erde beruhete. *Herkules* hatte ihre Bestimmung im Hause der *Parcen* eingeschrieben, damit die Elemente keinen Streit anfangen, sondern sich friedlich gegeneinander verhalten mögten c). *Hottinger* führt noch einen andern Talisman an, der dort errichtet war d). Daß zu Paris eine Schlange und Ratte aufgestellt war, um

z) *Tacit.* de morib. german. c. 45.

a) *Ol. Verelig.* in *Rünograph.* cap. 16. *Saxo* L. I. c. 13. *Dnorro.* in *Chron. Norweg.* *Arnkiel im Cimbrischen Heidenthum* p. 1. c. 39. §. 3.

b) *Olaus M.* L. III. et 5. c. 17.

c) *Philostrat.* vit. *Apoll.* L. V. c. 5. cum not. *Olear.*

d) *Hottinger.* hist. orient. L. I. c. 8.



um diese Stadt für dergleichen Ungeziefer zu schützen, und die Bildsäule des Feuers, um Brandschaden zu verhüten, erzählt *Gregor von Tours* e) Hier könnte ich noch eine Menge Nachrichten einschalten, von wächsernen Bildern, Talismannischen Wehren und Waffen, magischen Münzen, die aus verschiedenen Metall geprägt wurden, von Jungfernerpergament mit magischen Characteren beschrieben, und mit dergleichen Sigillen besiegelt, vom Helm, den die Kinder mit auf die Welt bringen, und der von der Hebamme verkauft wird, weil er, wie *Aelius Lampridius* erzählt f), den Advokaten sehr dienlich seyn soll; von Kräutern, Wurzeln, Pflanzen, die als Amulette um den Hals gehangen werden; von Wachskerzen, Exorcismen und dergleichen; doch ich will die Geduld des Lesers nicht so lange ermüden.

e) *Gregor. Taron. hist. Franc. L. VIII. c. 33.*

f) *Lamprid. in vit. Diadumen. Hofmann. in lex. voc. pileati.*



Zweytes Kapitel.

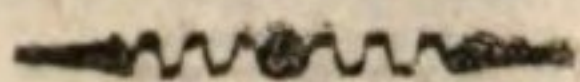
Von den ältesten Talismannischen Schriftstellern.

Schon *Adam*, der Vater des Menschengeschlechtes, erhielt eine Talismannische Schrift am Ufer eines, aus dem Paradiese sich ergießenden Flusses, von seinem Schutzengel *Raziel*, zum Geschenke a).

Seinem Sohne *Abel*, wird ein Werk zugeschrieben, das von den Eigenschaften und Kräften der Planeten handelt, und sich der Zeit und Schicksal zum Trotze bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Da er nämlich vorausfah, daß die Sündfluth über die Welt kommen werde, so soll er dies Buch sorgfältig in einem hohlen Stein verborgen haben, wo es von *Hermes Trismegist* gefunden wurde. Nach einer langen Reihe von Jahrhunderten ward es endlich dem *Thomas von Aquin* zu Theil, der, nach dessen Vorschriften, eine Menge wunderwirkender Bilder verfertigte. Dieß alles ist beim *Thomas von Aquin* selbst b),
wie

a) *Lambert. prodr. hist. litor. Kircher. in obelisc. Pamphil. Lib. I. c. I. Lomeyer de biblioth. c. 2. p. 10. Bayle in lex. voc. Adam Wolf. bibl. hebr. p. 110.*

b) *Aquin. de ent. et essent. tract. 4. c. 2.*



wie auch beim Thomas *Torquemada* c), *Broisard* d), *Naudé* e) und andern zu lesen.

Dem *Henoch* werden mehr als dreissig solcher Bücher zugeschrieben f) und *Vignerus* bezeugt, daß man dessen Tractat von göttlichen Dingen zu seiner Zeit in Aethiopien sehr hoch geschätzt habe g). Ich muß hier auch anführen, daß das Buch von den funfzehn Sternen, ihren Kräutern, Characteren und Steinen dem *Henoch* zugeschrieben ist. Es hebt nämlich folgendermaßen an: „Ich *Henoch*, als der Philosophen und „Propheten einer, verkündige euch die Gnade des „Messias, der nach mir kommen wird“ h).

Der Zeitfolge nach gesellt man diesem den *Noa* bei, den Wiederhersteller des Menschengeschlechts. Ihm schreibt der *Berosus* das Buch von den Geheimnissen natürlicher Dinge, so wie andere jenes von der natürlichen Magie zu, das ihm *Cham* entdeckt, und seinem Sohne *Mizraim* hinterlassen hat i).

Dafs

c) *Torquem.* in Hexamer.

d) *Broisard.* de divinat. p. 44.

e) *Naudé.* in apolog. c. 17. Wolf. bibl. hebr. p. 346.

f) *Pfiffer.* de Henoch. c. 4. *Herbel.* in bibl. orient. p. 310.

g) *Vigner.* de cifris. p. 281.

h) *Trithem.* in antipal. malefic.

i) *Fabric.* in cod. pseudepigr. V. T. p. 263.

Dass *Cham* für den Erfinder der Talismanni-
schen Kunst gehalten werde, habe ich schon oben
angemerkt; die Rabbinen sagen, er habe sie von
den Kindern *Cains* bekommen, und den Nachkom-
men auf ehernen Tafeln überliefert *k*). Noch
heutiges Tages findet man dieses Buch unter jenem
Titel *l*).

Auch hat *Abraham* das Buch *Massich-tan* ver-
fasst, worin er alle Arten der Magie und ihre
Wirkungen mit Beihülfe der Geister gelehrt hat;
auch ist er Verfasser des Buchs *Jezirah*, welches
von dem Namen Gottes handelt *m*). Die Gelehr-
ten streiten jedoch, ob jenes Buch vom *Abraham*,
oder vom Rabbi *Akiba* herrühre; dass er bei den
Sabäern nach Eröffnung eines Kastens die Bücher
Adams, imgleichen jene des *Seth* gefunden habe,
sagt dieser selbst *n*).

Auch ist der Gesetzgeber *Moses* hieher unter
die Magier zu zählen. *Josephus* und andere sa-
gen, er habe sympathetische und antipathetische

E 2

Rin-

k) Kircher. oedip. aegypt. T. I. p. 84 et 245.

l) Lichus ad Sphaeram de sacrobosc. Lambec. in podr.
hist. litter. p. 13. Sixt. Senens. bibl. sacr. Lib. II.
Bochart. in geogr. S. part. I. Lib. IV. cap. I.

m) Stanley in Philos. orient. Lib. III. c. 2 et 3. Brauu.
in select. sacr. p. 572.

n) Gaulmier. in not. ad vit. Mosis L. I. cap. I.

Ringe verfertigt, und die eherne Schlange vermittelt der Astrologie mit außerordentlichen Eigenschaften begabt. Die Juden haben ein besonderes Buch, das von dem Wettstreite der Magier mit *Mose* handelt. Dieß wollte *Gilbert Gaulmin* herausgeben, so bald er es wieder in die Hände bekommen würde o).

Salomo, der Sohn *David*, widmete sich dem Bilderdienst und der Magie. Diese hat er in Schriften verfaßt, und seinen Nachkommen hinterlassen. Man findet unter seinem Namen verschiedene derlei Werke. *Naudé* hat deren bei dreizehn nahmhaft gemacht p), und *Fabricius* führt ihrer noch eine größere Anzahl an q), wozu ich auch hier noch eine kleine Nachlese liefere. Schon *Josephus* spricht von diesen Zauberformeln, deren man sich zur Heilung der Kranken bediente, und wodurch *Eleazar* im Beisein des *Vespasians* Teufel ausgetrieben hat r). Unter den Christen gedenkt *Origenes* der Beschwörungen *Salomons* s), wie auch

Mich.

o) *Naudaeus* in apolog.

p) *Id.* in apolög.

q) *Fabric.* in cod. pseudep. 1. Test. Scip. *Sgambatus* in archiv. v. T. p. 524.

r) *Joseph.* antiquit. jud. L. VIII. c. 2. *Cedren.* in comp. histor.

s) *Origen.* in Matth. Sermon. 35

Mich. *Glycas* *t)* und *Nicetas Chorniates* *u)*, welcher letztere zugleich erzählt, der Zauberer *Aaron* habe dadurch am Hofe des *Mauncel Commenus* ganze Legionen Dämonen zum Vorschein gebracht. So bezeugt auch *Niklas Eymeric* *v)*, daß zu den Zeiten *Innocentius des Sechsten*, ein großes dickes Buch voll Beschwörungen verbrannt worden sey. Es war in sieben Abschnitte getheilt, führte den Titel: das Buch *Salomons*, und enthielt Gebetsformeln, wie auch Beschreibungen von Opfern, und Ceremonien, die den Geistern zu Ehren verrichtet wurden. Das berühmteste unter allen diesen Büchern ist die *Clavicula secretorum*, die in *Salomons* Grabe gefunden, und schon auf Befehl des *Gelasius* dem Feuer übergeben wurde. Die in Spanien befindlichen Juden und Araber pflegten es ehemals ihren Nachkommen erblich zu hinterlassen, und haben vermittelst desselben, ganz unglaubliche Dinge verrichtet. Nach *Del Rio's* Erzählung *w)* ließ die Inquisition alle Exemplare, die nur irgend davon aufgetrieben werden konnten, sorgfältig sammeln und verbrennen. Man findet davon jedoch noch viele sorgfältig in Biblio-

E 3

lio.

t) *Glycas*. annal. part. 2. p. 183.

u) *Nicet. Choniates*. L. IV. c. 7. p. 160.

v) *Eymeric*. in direct. inquisit. p. 2. quaest. 28.

w) *Del Rio*. disquis. magic. L. II. quaest. 3. p. 98.

liotheken aufbewahrt x). Hebräisch trifft man dieses Buch selten an, ob es gleich ursprünglich in dieser Sprache geschrieben ward. Lateinisch existirt es hie und da im Manuscript und auch gedruckt, aber verstümmelt, und von einem Christen mit Zusätzen vermehrt. Ins Spanische ward es von *Giovanne Picatrix*, ins Italiänische von *Abraham Colornus*, einem Mantuaner, und aus diesem ins Französische übersezt. In Deutscher Sprache kam es 1686 bei *Luzius* in Quart heraus y). Dieß ist aber nicht die ächte *Clavicula*, sondern vielmehr ein Auszug aus der Pnevmatischen Theosophie des *Paracelsus*. Des *Johann Caramuel von Lobkowitz* Commentar über des *Tritheimius* Steganographie, ist ebenfalls *Clavicula Salomonis* betitelt z), hat aber mit diesem Buche, das mehr als einmal mit Tausend Reichsthalern bezahlt wurde, nicht die mindeste Verwandtschaft. Ferner gehen unter *Salomons* Namen die Bücher des *Razael* umher. Es giebt deren zwei, das grössere und kleinere. Beide sind cabalistisch und magisch a); ent-

x) *Rabbi Kimchi* ad 3. Reg. cap. 4. *Pinida* in vit. Salom. *Cat. Mss. Angl. et Hibern.* n. 6544 et Tom. 2. n. 3602 et 6365.

y) *Cupius Collect. libr. rar. Fascic. IV.*

z) *Colon. 1635. in 4to.*

a) *Trithem. in antip. malef. Reuchlin. de cabal. et verb. mirif. L. I. cap. 18. Buxtorf. in bibl. Rabbin. pag. 408. Wolf. bibl. Hebr. p. 112.*

halten die Namen der Engel und Geister; lehren, wie man sowohl die Guten als bösen beschwören, mit Sonne und Mond reden, und Krankheiten vertreiben kann. Der Anfang lautet also: *Dixit Salomon: gloria et laus cum multo honore sit Domino.* (Salomon sagte: Preis und Ruhm, nebst grosser Ehre, sey dem Herrn!) Es ist zu Amsterdam in geheim ein Hebräischer Abdruck davon verfertiget worden. Eine Deutsche Uebersetzung davon habe ich selbst gesehen. Das Buch *Schemhamphorasch* oder *Semiphoras* des Königs *Salomo*, ist ganz von demjenigen verschieden, das *Lupius* unter diesem Titel herausgegeben hat *b)*. Auch giebt es noch ein andres Buch *Almadel Salomonis* genannt, welches *Fabricius* unter folgenden Titel anführt: *Sanctum Almadel Salomonis, de secretis sanctorum, et XII altitudinibus coeli, datis ab angelo, Salomoni Regi Jerusalem, scriptum et completum per me Joannem de Flexiâ A. D. 1435. d. 23. Febr. c)*. (D. i. Heiliges Almadel Salomons von den Geheimnissen aller Geheimnisse, oder von den 12 Thronen des Himmels, die dem Salomon, Könige zu Jerusalem, vom Engel übergeben wurden, geschrieben

E 4

schrie-

b) Gerson. in astrol. Theol. in fin. *Tritbem.* 1. c. Gesner. pandect. lib. 10. Tit. 6.

c) Fabric. in cod. pseudep. v. T. *Tritbem.* in antipal. malefic.

schrieben und ergänzt von mir Johannes de Flexia.) Heutiges Tages gehet dieses Buch, nebst dem Commentar des Rabbi *Mazan* im Manuscript umher. Dieses führet den Titel: *Magia coelestis*, und lehret, wie man mit Engeln umgehen soll. Voran stehet die Lebensbeschreibung des Verfassers, der sich für den Sohn eines Tartarischen Prinzen ausgibt. Er entfloh aus dem väterlichen Hause, gieng zu den Juden, und bald darauf zu den Christen über, und starb 1684 in einem Alter von mehr als achtzig Jahren. Ferner existirt ein Buch: *Sapientia* genannt, welches ähnlichen Inhalts, und von großer Wirkung ist d). Auch giebt es ein gewisses Buch, Namens *Lomena* e), welches sich anfängt: *Salomon Rex prudentissimus*. Ein anderes handelt von den Verrichtungen der Geister (*de officiis spirituum* f), noch ein anderes heist Band oder Fesseln der Geister (*vinculum spirituum*) und fängt sich an: *de vinculo spirituum non est silendum* g). Andere nennen es *Balteum* oder *cingulum Salomonis*. Unter dieser Benennung sah ich einen Gürtel von Pergament, der auf der einen Seite mit magischen Sigillen und Zeichen bemahlt, und auf der andern mit geheimnißvollen Wor-

d) *Braun* in select. sacr. p. 574.

e f g) *Catal. Mss. Angl. et Hibern. n. 3550.*

Worten beschrieben war *b)*. Gewiß ist, daß die Magier eine Art von Beschwörung haben, die sie *δεσμὸς δαίων*, oder das Band der Geister und Dämonen, nennen, für dessen Erfinder die Juden den *Salomo*, die Aegypter aber den *Jannes* und *Mambres* ausgeben, wie man beim *Gaulmin* findet *i)*. Der Thron Salomons *k)* hat den Rabbi Abraham *Samson*, und das Bett Salomons den Sohn des Abraham *Algasi* zum Verfasser *l)*. Hieher gehören auch die Bücher *de tribus figuris spiritum, de novem cantabris*, und *Candelabrum magicum m)*, ein hebräisch Manuscript, mit Zusätzen vermehrt. *Salomons* heiliges Buch *n)*, das Buch: *Empto*, oder von den Verrichtungen der Geister und Fürsten und Könige der Dämonen, die durch göttliche und menschliche Kräfte bezwungen werden, hat *Johannes Wier* herausgegeben und *Pseudomonarchia daemonum* betitelt. Die natürliche Magie und das Geheimniß aller Geheimnisse, ein Manuscript, steht im Verzeichniß derjenigen Bücher, die in Spanien verboten sind, vom Jahr 1640. Hieher gehören die Kunststücke,

E 5

de.

b) *Gaulmin*. in not. ad vit. Mof. Lib. II. c. 9. p. 339.

i) *Bartholoc*. T. I. p. 42. *Buxtorf*. in bibl. p. 316.

k) *Wolf* in bibl. Hebraic. p. 108 et 1046. 1035.

l) *Trithem*. in antipal. malef. L. I.

m) *Catalog. Mss. Angl.* n. 6370.

n) *Catalog. Mss. Angl.* Tom. II. n. 8942.

deren sich *Salomo* bedient hat, die Liebe einer gewissen sehr schönen Königin zu erlangen o) (*Salomonis Regis Hebraeorum arcana*). Die *Contradictio* p) und dessen Testamente q), die *Cabala*, welche dessen Namen führt, schreibt sich von einem gewissen Salomon *Trimosinus* her, und handelt von den vier magischen oder Astralgeistern. Von seiner *Hydromantie*, *Ceomantie*, *Traumkunst*, und dem *Universalspiegel* werde ich zur andern Zeit reden, und von seinem *Kräuter- und Steinbuche* kommt weiter unten etwas vor. Ihm wird auch die *ars Notoria* zugeschrieben, von einigen *Paulina* genannt, weil der Apostel *Paulus*, nach mehreren aber *Salomo* ihr Verfasser war. Von dieser Kunst, die den Schlüssel zur höchsten Weisheit enthält, handelt auch das Buch *Gemeliot Salomonis*, oder von der Gotteskunst, welches vom *Apollonius* angeführt wird, in der Bibliothek des Elias *Aschmole* befindlich war, und von diesem der Bibliothek zu Oxford vermacht wurde. Das Mss. des *Apollonius* war ehemals das Eigenthum des *Henrich Jones* r). Ferner gehören *Salomons verba medicinalia* hierher

o) *Lambec. Comment. L. I. p. 92. Nessel. bibl. vindob. part. 4. pag. 104.*

p) *Sixt. Senens. bibl. Sacr. L. II. p. 131. voc. Salomon.*

q) *Leo. Allat. de graec. opination. n. 21. p. 163. Gaulmin. ad Bell. p. 13. 21. 25. 106. 131.*

r) *Catal. Mss. Angl. n. 8277. Tom. II. 7018 et 8451.*

her s); dann der Inhalt von dessen Arzneibuche, welches für alle Krankheiten half, war in den Giebel seines Tempels eingegraben. *Ezechias* widerlegt dasselbe, und behauptet, es habe dem Volke nichts geholfen, weil es die Verehrung und Anbetung Gottes ganz vernachlässiget habe. Uebrigens behauptet *Maimonides*, es habe astronomische Figuren und Talismane enthalten t). Seine Sigille und Himmelsbilder u) hat *Goetenius* unter dem Namen des Cäsar *Longinus* edirt. *Chicus Esculanus* führt beim Camillus Leonhard Salomons Buch *de umbris idearum* an, worin die Bedeutungen und Verhältnisse der Axen, Pole, Zirkel und astronomischen Sphäre auf die Magie angewendet werden x). Sein Werk vom Einfluss der Planeten und *lunae tabula* y) kommen in Handschriften vor, so auch sein Buch von Pentakeln und Ringen z).

Die Aegypter beschäftigten sich, wie bereits angeführt worden ist, sehr fleißig mit dergleichen Dingen, und verflochten sie dergestalt mit ihrer Reli-

s) *Cedren.* in compend. histor.

t) *Wolf* bibl. Hebr. p. 1049. *Suidas* voc. *Ezech.* *le Clerc*, hist. de la Medicine part. I. Lib. II. c. 3. p. 77.

u) *Chicus* ad Sphaer. de Sacrobosc.

x) *Catal.* Mss. angl. n. 7611.

y) *Thomassin*, in Bibl. Patav. Mss.

z) *Trithem*, in antip. malef. *Catal.* Mss. angl. n. 8260.

Religion, daß sie den wesentlichsten Theil derselben ausmachten. Hieher gehört das Ceremonienbuch, welches nach den alten Aegyptischen Sagen, ein Geyer vom Himmel gebracht hat. Es war mit einer rothen Schnur umwunden, und enthielt alle ihre gottesdienstlichen Gebräuche *a)*. Dies überlieferte ihnen Hermes *Trismagist*, der Geheimschreiber des heiligen Osiris, den das Alterthum als Gott verehrte. Wer dieser eigentlich war, ist bis jetzt noch nicht entschieden. Er war der erste, der die Sprache gehörig artikuliren lehrte, die Buchstaben erfand, gottesdienstliche Gebräuche verordnete, die Bewegungen des Gestirns, und die Harmonie der Natur beobachtete, und alle seine Erfindungen der Nachwelt schriftlich hinterließ. Von seinen XLII heiligen Büchern hat *Clemens* von Alexandrien geschrieben *b)*. *Firminus* aber schreibt ihm eine ganz ungeheure Menge schriftlicher Aufsätze zu. Der *Mercur* der Aegypter sagt: er hat über zwanzig Tausend Bücher geschrieben, worin er von den Wesenheiten, Uranfängen und Kräften der himmlischen Heerschaaren handelt, und worin er die Astrologie und Theologie der Aegypter erklärt *c)*. Ein Theil der-

a) *Diodor. Sicul.*

b) *Clem. Lib. V. Stromat.*

c) *Diodor. Sic. L. I. cap. 16. bibl. Lomcyer. de bibl. Lam.*

derselben hat sich bekanntlich in den Hieroglyphen auf Ohelisken und Bildsäulen erhalten. Vor Alters erklärte der Prophet *Bytis* dem Könige *Ammon* sehr viel merkürdige Dinge aus denjenigen, die in den Heiligthümern zu Sais gefunden wurden *d)*. Von ihm hatte *Hermes* der zweite, ein Sohn des *Agathodämon* das nämliche gethan *e)*. In folgenden Zeiten wurden aber dessen Lehrsätze von seinen Schülern außerordentlich verfälscht: denn sie suchten dieselben, soviel möglich, mit der Philosophie der Griechen zu vereinbaren. Dies thaten *Hermäus*, *Didymus*, *Arius von Megapolis*, *Evanthus* und *Seleucus der Alexandriner* *f)*. Da dies den Nichtgelehrten gefiel, so ward dieser berühmte Name des Alterthums von schlechten Leuten, die ihm allerlei Thorheit und Unsinn unterschoben, dergestalt entehrt, daß es heutiges Tages sich nicht mehr der Mühe verlohnt, die *Hermetischen* Schriften zu durchblättern. Von diesem Gehalt ist das Buch der *Kiranni* oder *Kyrannides*, welches ihm zugeschrieben wird, ein Werk, dessen Titel und Inhalt in gleichem Grade dunkel sind,

Lambec. in prodr. histor. libr. p. 135. Fabric. in bibl. graec.

d) Jambl. myst. aegypt. sect. 8. c. 5. p. 161.

e) Syncell. chron. pag. 40.

f) Fabric. bibl. graec. Lib. I. c. 2. p. 77.

sind, und worüber die Gelehrten verschiedene Meinungen hegen. *Rivin* meint, der Name *Kyranni* komme von jenem des Persischen Königs *Cyri* her, und diese Bücher würden deswegen *Kyrannides* genannt, weil sie unter andern Büchern gleichsam königlichen Rang behaupteten. Anders urtheilt *Barth* hievon g), und noch anders *Thomas Reinesius* h). Die Meinung des letztern ist die wahrscheinlichste; er glaubt nämlich, das Wort *Kyrannides* bedeute nichts anders, als eine Sammlung oder Miscellaneen, dergleichen *Dioscorides in re medica*, und *Oribasius i)*, ein Arzt aus dem Zeitalter *Julians* schrieb. Das ganze besteht aus vier Büchern; das erste handelt von vier und zwanzig Edelsteinen und Kräutern, wie auch von Amuleten und Anhängeln, die daraus verfertigt wurden; das zweite handelt von vierzig Thieren; das dritte von vier und vierzig Vögeln; das vierte von vier und siebenzig Fischen und ihren Heilkräften. Von diesen gehören aber nur drei dem Verfasser eigenthümlich zu. Das erste, welches *Archaicus* genannt wird, gehört entweder dem *Harpokration*, oder ist aus diesem und den Schriften des *Kyranni* zusammengetragen. Des *Harpokra-*

g) *Barth.* adversar. L. XI. c. 16.

h) *Reines.* var. lect. L. I. c. 2. et Lib. III. c. 15.

i) *Phol.* bibl. cod. 217.

kraton wegen, hat dieses Buch auch mehreren Werth. Die Gelehrten schätzen es wegen des darin vorkommenden Wörterbuchs der zehen Redner. Jakob *Pamelius* sagt zwar, es existire ein Commentar dieses Schriftstellers περὶ φυσικῶν δυναμῶν (über die Naturkräfte), in der Vatikani- schen Bibliothek zu Rom, und dieser Titel würde sich nicht übel zu unserm Werke schicken; allein Philipp Jakob *Mauffac* vereint dies in seiner kriti- schen Abhandlung über das Wörterbuch der zehen Redner, worin er sehr gelehrte Nachforschungen über Harpokrationen angestellt hat. Eine griechi- sche Handschrift von diesem Buche befand sich in *Bibliotheca Scorialensi* k). Eine andere Handschrift davon besaß in England Franz *Bernard*, und ei- nen daraus extrahirten Traktat hatte Hans *Sloa- ne* l). *Gaulmin* und *du Fresne* besaßen es eben- falls. Unter den Deutschen hatte es Heinrich *El- lenberger*, und theilte solches dem Doctor *Andreas Rivinus* mit, der solches in lateinischer Sprache herausgab m). Eine griechische Uebersetzung des- selben ist unter dem Constantin *Manuelis* 1168 ge- macht worden. *Reinesius* behauptet aber, sie sey älter, weil *Olympiodor*, ein Schriftsteller aus dem Zeit-

k) *Catalog. bibl. Mss. excommun. Reiziri.*

l) *Catal. Mss. angl. Tom. II. n. 3650 et 8887.*

m) *Barth. l. c.*

Zeitalter des *Theodosius* davon spricht. Eine lateinische Uebersetzung besorgte ein gewisser *Rap*, wie er sich nennt; die Gelehrten schreiben sie aber dem *Gerard* von Cremona zu. *Rhyakini* hat zu diesem Buche Zusätze gemacht. *Reinesius* wünschte zum öftern, dies Buch einmal zu durchblättern, und trachtete ihm daher überall nach; als er aber merkte, daß er immer bei der Nase herum geführt werde, versicherte er das Publikum, es enthalte weiter nichts, als Ammenmärchen und Geschwätz. Diese Naivität ärgerte den Herausgeber, und er schrieb eine bittere Kritik über das Urtheil des *Reinesius*. Ihm setzte sein Gegner eine sehr weitläufige Schrift entgegen, worin diese *Kyrannides* weidlich durch die Hechel gezogen werden. Sonst werden auch dem *Hermes* noch andere Schriften zugeschrieben, z. B. Anweisung, wie man zu jeder Stunde der Nacht Bilder verfertigen soll;“ imgleichen ein Werk in vier Abtheilungen, das von funfzehn Fixsternen, funfzehn Edelsteinen, und eben so viel Kräutern, und den daraus verfertigten Bildnissen handelt. Aus diesem letztern nahm *Goclenius* die magischen Bilder, deren Beschreibung er in den Druck gegeben hat *n*). Der Niederländer *Hurt*, Meister der guten Künste, wie er sich nennt, hat beide

Wer-

n) *Goclen.* de unguent. armator.

Werke aus dem Lateinischen ins Französische übersetzt. Eine andere Handschrift von den sieben Sternen, sieben Kräutern, und sieben Characteren, ist zu Nürnberg in der Thomasischen Bibliothek befindlich o). Ferner sind noch folgende Schriften von ihm:

Imaginum et praestigiarum Libri. III.

De annulis. Liber I.

De Characteribus. L. I.

De Sigillis. L. I.

De Sole. L. I.

De Imaginibus Martis. L. I.

De Imaginibus Saturni. L. I.

De septem annulis Planetarum.

De confectionibus ad capienda animalia sylvestria p).

Mit Recht behauptet aber *Semler* in der Fortsetzung des *Gesnerischen* Werkes, es habe sie ein anderer *Aegypter* geschrieben, der sich selbst einen Schüler des *Plato* nennt, und mit dem Namen des *Hermes* eben so prangt, wie die Krähe in der Fabel, mit Pfauenfedern. Endlich soll er auch noch Verfasser des Buchs *Alchorat* q), und des Werkes unter dem Titel: „*Liber secretorum et liber occult-*

o) *Mehlführ.* ad *almeloven.* bibl. lat.

p) *Gesner.* in biblioth.

q) *Albert. M.* de herb. et lapid. p. 185. edit. *Rivin.*

cultus angelicus“ feyn *r)*. Dies Buch, vor der Sündfluth von drei Engeln, fängt sich folgendermaassen an: *Hic est liber magnus atque secretus*. Es enthält unter den 28 Mondhäusern und zwölf Zeichen des Thierkreises, allerlei Namen der Engel und der zwölf Dominationen, und verspricht alles mögliche, was sich die menschliche Neugierde nur immer wünschen mag. Von den chymischen und prophetischen Schriften des *Hermes* werde ich anders wo handeln.

Hier will ich auch diejenigen Schriften anführen, welche dem *Jannes* und *Mambres* zugeschrieben werden *s)* und so, wie alle zusammengeschriebene Phylacterien, vom Pabste *Gelasius* verdammt wurden *t)*. Ferner will ich hier die Aerzte der Aegypter nicht vergessen, die der Kaiser *Hadrian* falsche Aerzte zu nennen pflegte *u)*, und die das Volk durch Gefänge und Amulete zu heilen versprachen.

Dergleichen Bücher, wodurch die Teufel ausgetrieben oder verjagt wurden, gab es in Aegypten sehr viele, wie *Lucian* *x)* und *Apulejus* *y)* bezeugen.

r) *Trithem.* in antip. malefic.

s) *Fabric.* in cod. pseudepigr. V. T.

t) *van Dale* de ansula. cap. I. p. 7.

u) *Vopisc.* in Saturn. c. 7. et 8. cum not. *Salm et Casaub.*

x) *Lucian.* in philopseud.

y) *Apulej.* L. II. Metaphor.

zeugen. „Er brachte,“ sagte dieser, „aus dem „Innern des Adytum einige Bücher hervor, die mit „unbekannten Buchstaben beschrieben waren; diese stellten theils unter verschiedenen Thiergestalten gedankenvolle Ausdrücke in abgekürzten „Worten vor, theils verbargen sie durch in einander gewundene und verschlungene Züge, den „verborgenen Sinn denen Neugierigen und Profanen.“

Auch Serapis machte Symbolen bekannt z), wodurch Teufel ausgetrieben wurden, und lehrte, welcher Gestalt dieselben in Thiergestalten den Menschen nachstellten.

Quique Magos docuit mysteria varia Necepsus a)

(So auch Necepsus, der die Mysterien die Magier gelehrt.)

Marsham ist der Meinung, daß diese Mysterien nicht sowohl von der astrologischen Divination, als vielmehr von andern damit verwandten Dingen, z. B. Talismanen, handelten b).

Der Aegypter *Jachus*, ein von Gott geliebter und zu allem Guten brauchbarer Mann, lebte unter dem Aegyptischen Könige *Senges*, und verschrieb nicht allein Amulete, sondern auch ande-

F 2

re

z) *Agrippa. occult. philos. L. III. c. 64. p. 403.*

a) *Juvenal. Sat. 6.*

b) *Marsham, in canon. chronic.*

re magische Mittel. Er war Meister in der Kunst, allerlei Schmerzen zu stillen, vertrieb die Pest, und milderte die Triebe, welche der Einfluss des Hundsterns zu verursachen pflegte. Um desswillen ward er auch mit großer Pracht beerdigt. Sobald sich eine ansteckende Seuche verbreitete, gingen die Priester in seinen Tempel, hielten daselbst Gottesdienst, nahmen Feuer von seinem Altar, zündeten damit hie und da in der Stadt errichtete Scheiterhaufen an, reinigten dadurch die pestilenzialische Luft, und vertrieben die Seuche durch Feuer c).

Bei den Chaldäern und Perfern waren die Magier ganz besonders berühmt, deren Oberhaupt und Stifter Zoroaster war. Hierin kommen alle Schriftsteller überein d); ob es aber nur einen Zoroaster oder mehrere gab, ist noch nicht entschieden. Nach einigen soll er ein Babylonier, nach andern bald ein Bactrianer, bald ein Pamphilier, Procaneser, Perfer, Meder, Palästiner, Chineser, ja sogar ein Europäer gewesen seyn. Dem sey wie ihm wolle, genug seine Geschichte ist sowohl durch Erdichtungen verdunkelt, als auch durch herrliche Vermuthungen verschönert worden. Er soll zwanzig tausend Verse ge-

c) *Suidas*. l. c.

d) *Plin.* L. XXX. c. I. *hist. natur.* *Justin.* L. I. c. I. *Augustin.* d. C. D. L. XXI. c. 14. *Oros.* L. I. c. 4.

geschrieben haben, die ehemals *Hermippus* erklärte, der überhaupt von der Magie am besten geschrieben hat *e*). Seine Theogenie, die er den Magiern mittheilte, soll nach dem *Herodot* ein sehr wirksames Zaubermittel gewesen seyn *f*). Seine Weisheit bestand, nach der Versicherung des *Hirmicus*, in gewissen göttlichen Worten, die alle Krankheiten des Leibes und der Seele vertrieben *g*). Er schrieb auch über die Religion und gottesdienstlichen Gebräuche. Hierauf zielen die Worte des *Apulejus*: „Warum sollte es mir nicht „erlaubt seyn, die Gebote des *Zamolxis*, oder das „Priesterthum *Zoroasters* kennen zu lernen *h*).“ *Eusebius* erwähnt dieser Schrift *i*) und *Prudentius* spricht von einem zoroastischen Spruche bei dem Gottesdienste *k*). Unter den neuern versichert *Hamahalzel*, die Perfer pflegten dessen Buch *Memlech*et *Halaad*, oder das Reich Gottes, sehr fleissig zu lesen *l*). Ausserdem werden ihm noch die magischen Orakel, und die Bücher der Offenbarung zugeschrieben, welche sich die Gnostiker

F 3 und

e) *Laert.* in proem. *Plin.* l. c.

f) *Herod.* l. I. c. 90.

g) *Ficin.* in argum. *Cratyb.* et apolog. *Plat.*

h) *Apulej.* in Apolog.

i) *Voss.* de hist. greac. l. III. in fin.

k) *Prudent.* adv. *Judaeos.*

l) *Gaffarell,* curiot. inaud. Part. 2. c. 2. p. 58.

und diejenigen anmaßten, die der Secte der *Prodicus* zugethan waren. Imgleichen

De Naturà Libri IV.

De pretiosis lapidibus. Lib. I.

Praedictionum ex inspectione Stellarum Libri V. *m*).

De somniis eorumque interpretatione.

De Caniculae ortu et praecognitione eorum, quae ex iis contingere possunt.

Von allen diesen Schriften wäre noch viel zu sagen; auch ist er Verfasser eines Werkes *de re rustica*, welches nicht nur *Plinius n*), sondern auch Kaiser *Constantin* in seinen *Geoponicis* anführt, und wovon man daselbst einige Bruchstücke findet. Wie hätte sich aber wohl dieser uralte Dichter auf das Zeugniß eines *Hesiodus* und *Aristoteles* berufen können? Näher schlagen die magischen Schriften hier ein, die ihm vom Verfasser der Bekenntnisse des Apostels *Petrus* zugeschrieben werden, die *Rufinus* unter dem Namen des Römers *Clemens* lateinisch herausgegeben hat. Ein magisches Werk, das dem *Zoroaster* zugeschrieben wird, und worin die Gebräuche der Magier und ihrer Kunst erklärt werden, führt *Elmazin* an *o*); und *Spachrius* sagt, in der Florentinischen Bib-

m) *Suidas* l. c.

n) *Plin. hist. nat. L. 18. c. 24. p. 475.*

o) *Elmaz. in hist. arab. op. Hottinger.*

Bibliothek zu Sancta Maria, sey ehemals ein anderes Manuscript vorhanden gewesen, unter dem Titel: *de Characteribus magicis Zoroastrae* p). Einst besaß auch *Cölius Calcagninus* ein Fragment von Zoroasters Magie, in griechischer Sprache geschrieben q). Es enthielt eine Anweisung, wie man die in Pflanzen und Thieren verborgene Kraft der Natur erkennen könne. Vor Alters schrieb vom Zoroaster, *Antisthenes*; allein dieses Werk eignen einige dem *Aristoteles*, andere aber den *Rhodon* zu r). Auch lese man hierüber nach, den Franz *Patritius*, Johannes *Jessenius*, Joh. Heinr. *Ursin*, *Schneider*; imgleichen *Eduard Pokok*, der allerlei zu dessen Leben gehörige Nachrichten aus dem *Abulfeda* und andern zusammengetragen hat, und *Thomas Hyde* von der Religion der alten Perfer.

Des Zoroasters Schüler waren die Meder *Apuscorus* und *Zaratus*, der Babylonier *Marmari-
dius*, der Araber *Hippocus*, der Assyrier *Zarmoceni-
da*, von welchen allen weiter keine Nachrichten vorhanden sind. So auch *Ostbanes*, der, wie *Plinius* berichtet, zuerst die Magie Zoroasters erklärte s).

F 4

Fer-

p) *Spachbr.* in *Nomenclat. philos.*q) *Calcagn.* L. III. ep. 3.r) *Suid.* l. c. *Plin.* L. XXX. c. I. *Laert.* in proëmio.s) *Plin.* hist. nat. L. XXX, c. I. *Fabric.* bibl. gr. L. I.

c. 4. p. 25.

Ferner *Histaspes*, *Astrampsyches*, *Gobrias*, *Pazatas*, *Apollonix*, *Kaptides* und *Dardanus* aus Phönicien, dessen Schriften, die in seinem Grabe gefunden wurden, *Democritus* erklärte, und woraus derselbe seine Commentare zusammensetzte *t*); imgleichen *Xantus Candaulus*, ein Sohn des *Lydius*, der magische Schriften schrieb *u*); *Battiades* und *Campestris*, die sich mit derlei Kunststücken beschäftigten *v*), so wie nach ihnen der Perfer *Manes*, dessen Buch *Erzenek* genannt, mit magischen, astrologischen und prophetischen Figuren angefüllt, und nicht allein in Persien, sondern auch in China sehr berühmt ist, wie *Herbelot* erzählt *w*). Diesen kann man auch noch aus Photin Bibliothek, die drei Bücher des Theodor *Mopsuestia*, von der Magie der Perfer, beifügen.

Bei den Griechen stand die fatale Urne der Messener, worin gewisse Heiligthümer verborgen waren, in vorzüglichem Ruf. *Lycus*, Pandions Sohn, hatte nämlich prophezeit, wofern dieselbe je bei Seite geschafft würde, wäre es um die Stadt Messene auf immer geschehen; würde sie hin-

t) *Ammian. Marc. L. XXIII. Laert. in proöm. Stanley. philos. orient. Lib. II. c. 2.*

t) *Clemens Strom. L. III. p. 431. Meurs. ad Hesych. p. 174.*

v) *Tertull. de anim. Turneb. adverst. L. XXVI. c. 21.*

w) *Herbelot. bibl. cod. 81.*

hingegen aufbewahrt, so werde das Reich dereinst sogar aus seinen Ruinen von neuem empor blühen. Da nun dieß dem *Aristomen* nicht unbekannt war, so begab er sich bei der Nacht insgeheim aus der Stadt, gieng in die wilde, unwegsame Gegend bei Ithome, und vergrub die Heiligtümer, die dem *Jupiter Ithomates*, und den übrigen Göttern gewidmet waren, durch deren Beihülfe sich der Messenische Staat bis dahin erhalten hatte. *Aristomenes* Absicht war nämlich, das heilige Depot unbeschädigt bei Seite zu schaffen, damit es den Spartanern nicht in die Hände fallen möchte. Denn die Messener gründeten hierauf ihre ganze Hofnung, ihren Namen bei der Nachwelt zu erhalten. Als nun *Epaminondas* in der Folge die Angelegenheiten der Messener in Ordnung brachte, erzählte er den *Epiteles*, einem Sohne des Aeschines, den die Argiver in der Absicht abschickten, als Anführer ihrer Truppen den Messenern Beistand zu leisten, er habe einen sonderbaren Traum gehabt. Es sey ihm nämlich vorgekommen, als habe er an einem gewissen Orte bei Ithome zwischen einem Taxbaum und einer Myrrthe, die Erde aufgegraben, und daselbst ein altes Weib, welches in einem eisernen Bette lag, und dem Tode nahe war, hervorgezogen. Mit Anbruch des Tages gieng *Epiteles* an den beschriebenen Ort, grub allda nach, und fand eine kleine

eherne Urne, die er dem *Epaminondas* brachte. Da nun dieser seinen Traum erkläret sah, befahl er, den Deckel von der Urne abzuheben, um zu sehen, was darin enthalten sey. Epiteles verrichtete hierauf seine Andacht, betete zu dem Gotte, der jenen Traum gesandt hatte, und öffnete sodann das Gefäß. Da fand er eine Rolle weisses Blei, das zu ganz dünnen Blättchen geschlagen war, und die Gestalt eines Buches hatte, worauf die *Magnarum Dearum initia* (die Mysterien der Göttinnen vom ersten Range) geschrieben standen. Diefs war das nämliche Gefäß, das *Aristomen* daselbst vergraben hatte x).

Dies Mysterienbuch lehrte nicht nur magische Dinge, sondern war zugleich auch ein Talisman. Wer denselben verfertigte, ist leicht zu erachten; auch werde ich noch in der Folge Gelegenheit haben, hievon zu reden. Die Griechen hatten nämlich im Innern ihrer Tempel und Heiligthümer eine beträchtliche Anzahl solcher Schriften, wovon man dem gemeinen Volke nichts sagen durfte, so, daß ihrer viele der Meinung waren, jene Söhnungen und Lustrationen dienten zu Erhaltung des Staates, und zu Abwendung aller Arten von Krankheiten und anderer Uebel.

Sie

x) *Paesan. descript. graec. L. IV. cap. 130. p. 235 & cap. 136. p. 247.*

Sie rührten vom *Orpheus* her, der sich durch seine Gefänge, wie auch durch Einsetzung der Mysterien, und durch Erklärung göttlicher Dinge bei den Griechen grossen Ruhm erworben hatte y). Und was sollte der Mann nicht alles vermocht haben, dessen Stimme nicht nur Thiere, sondern sogar leblose Dinge folgten. So viel ist wenigstens richtig, dass man sich immer auf ihn berief, und in den Hymnen, welche die Lycomeder (oder Lycodrymeder) ihm zu Ehren anstimmten, etwas Göttliches zu finden glaubte z).

Er hinterliess einen Sohn, Namens *Musäus*, der ebenfalls wegen Stiftung der Mysterien sehr berühmt war, und einen Enkel, *Eumolpus* genannt, welcher die Aufnahme in die Geheimnisse der *Ceres*, und jene, worin 'blos Mädchen eingeweihet wurden, in drei Tausend Versen besang a). *Clemens* der Alexandriner erzählt, *Melampus*, *Dardanus*, *Aetion*, und der Phrygier *Midas* hätten das nämliche gethan b).

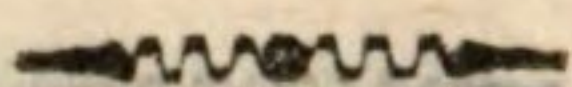
Von diesen haben alle übrigen Völker ihre Lehrer bekommen. *Caucon*, des *Clinius* Sohn, brach-

y) *Diodor. Sic. L. I. c. 23. bibl.*

z) *Pausan. graec. L. IX. c. 305. p. 337. c. not. Silburg p. 202.*

a) *Suidas. l. c.*

b) *Clemens in protreptic.*



brachte die Mysterien nach Messene von Eleufis. Wiederhergestellt wurden sie einst von Lycus und Metaphus dem Athenienser, der in den geheimen Aufnahmen, Orgien und allen Gattungen der Mysterien eben so erfahren war c), wie weiland *Epimenides* der Phästier, welcher zu Solons Zeiten lebte. Dieser Mann besaß tiefe Einsicht in göttlichen Dingen, besonders in jener Weisheit, die nur durch Eingebung des höchsten Wesens erworben wird, und in Einweihungen besteht d). Ihn hielten seine Zeitgenossen für einen Sohn der Nymphe *Balta*, und nannten ihn einen neuen *Cureten*, weil sie der Meinung waren, er habe den Ausbruch des Krieges mit den Perfern geraume Zeit durch wunderthätige Künste verhindert. Er befreiete verschiedene, den Atheniensen zugehörige Städte von der Pest, schrieb eine Theogenie, imgleichen über Opfer, Orakel, Mysterien und andere Gegenstände dieser Art, und bezahlte sodann in Creta, wie der Argiver *Tobon* sagt, die Schuld der Natur e).

Nebenbuhler und Anhänger von ihm waren die Philosophen *Pythagoras* und *Empedokles*. In den Grundsätzen des erstern finden sich sehr viele
 Spu-

c) *Pausan.* graec. L. IV. c. 3. p. 202.

d) *Plutarch.* in vit. solon. c. 16.

e) *Laert.* in vit. *Fabric.* bibl. graec. L. I. c. 6. p. 37.

Spuren von Talismannischer Kunst, die seine Jünger so viele Jahrhunderte hindurch mit der grössten Sorgfalt vor dem Untergange bewahrt haben. Was hievon in seinem Leben vorkömmt, welches unzählige Schriftsteller aufs sorgfältigste beschrieben und der Nachwelt hinterlassen haben, ist schon bekannt. Der Ruf von seiner Weisheit war so gross, daß die Römer, als sie einst auf Befehl des Orakels dem weisesten und tapfersten Manne Ehrensäulen errichten sollten, dem *Pythagoras* die Säule der Weisheit, und dem *Alcibiades* die Säule der Tapferkeit widmeten, obgleich *Socrates* vom Orakel selbst für den Weisesten unter allen Menschen erklärt worden war *f*). Er schrieb: Heilige Reden über Gott und Natur; ihr Anfang lautet folgendermassen:

O Juvenes, tacitâ colite haec pia sacra quiete.

(Weiht diesen geheiligten Dingen, ihr Kinder, friedliche Stille.)

So schrieb er auch von der Seele, von der Frömmigkeit, von magischen Kräutern, von Ahnungen, eine Arithmetik und anderes mehr, das ich der Kürze wegen übergehe.

Es würde mich zu weit von meinem Zwecke führen, wenn ich hier des *Melanthius de myste-*
riis,

f) *Plin. hist. nat. L. XXXIV. c. 6.*

riis, des Thasier *Stesimbrotus* g), des Neantes h) und anderer aus dem entferntesten Alterthume umständlich erwähnen wollte. Nur will ich noch der Telestischen Gedichte *Medeens* gedenken, wodurch die Priester alljährlich in nächtlichem, bei dem Altar der Winde, angestellten Feuer, vermittelt gewisser Heiligthümer, die bei vier Gruben angebracht waren, die Winde zu versöhnen pflegten i). Sie waren, allem Vermuthen nach, Nänien, und von eben der Art, wie die übrigen Bücher, welche die Griechen über dergleichen Gegenstände schrieben, z. B. jenes unter dem Titel: *Plato de vaccâ* k) und *liber institutionum activarum*, welches *Hinaccius*, sonst *Ibaak* genannt, mit einem Buch Zusätze unter dem Titel: *Augnem-pere*, vermehrt hat. Von gleicher Art ist des Aristoteles *Liber spiritualium operum*, und dessen *Haistamchus de Talismanibus* l), die ihm zugeschrieben werden. Das *opus Magicon*, welches *Laertius* m) unter seinem Namen anführt, und vom

g) *Hofmann. voc. Cleus. Fabric. bibl. graec. L. I. c. 16. p. 104.*

h) *Voss. de hist. graec.*

i) *Pausan. graec. L. II. c. 55. p. 100.*

k) *Picus. L. I. cont. astrol. Tritbem. in antip. malef. c. 3.*

l) *Tritbem. in antip. Stanley. philos. orient. p. 121. ed. Cleric.*

m) *Laert. in proem. Suidas. voc. Antisthenes.*

vom Zoroaster, wie auch von den Magiern handelt, war verschiedenen Inhalts; und da solches ein ungenannter Biograph unter die untergeschobenen Schriften zählt, andere aber es entweder dem *Rhodon* oder *Antisthenes* zuschreiben, so will ich weiter hier nichts davon sagen. Eben so ist auch das sogenannte *Speculum*, und das Buch: *de septem herbis septem Planetarum*, die *Alexander* der Große geschrieben hat *n*). So auch die Bücher: *de arte magica*, welche dem *Alexander Aphrodisäus* zugeschrieben werden. So auch des *Celsi* *Commentare: de Magorum artibus*; imgleichen des *Thessalus mysterium ad Hermem*.

Eben so wenig ist es meine Absicht, hier von jenen Büchern zu reden, worüber *Ulpian* urtheilt *o*). Auch nicht vom *Zabulus Barnabas*, dem Cyprier, oder *Simon* dem Zauberer, dessen Schriften von *Dionysius* angeführt werden *p*). Auch nicht von jenen Büchern, welche die Epheser, als sie den christlichen Glauben annahmen, dem Feuer aufopfer-

ten

n) *Tritbem.* in antipal. *Fabric.* bibl. graec. Lib. III. c. 8. p. 206. *Naud.* in apolog. c. 6. p. 66. *Rivin.* in proem. *Kyrannid.*

o) *Ulpian.* L. IV. §. I. ff. Famil. erciscund.

p) *Dionys.* de nomin. divin. c. 6. *Tritbem.* in antipal. malefic. *Possevin.* in appar. sacra. *Gesner.* in pandect. p. 103. *van Dale* singul. dissert.

ten *q)*, und worüber man den Johann *Quistorp r)*, und Andreas *Siber* nachlesen kann *s)*. Auch nicht von *Hermogenes*, der dem Apostel *Jakob* einen ganzen Haufen magischer Schriften brachte, damit derselbe sie verbrennen solle *t)*, welches auch jene Christen beim *Athanasius u)* thaten. Sie sollen vergessen bleiben, so wie die Schriften, die dem *Cyprian*, Bischofe zu Carthago *v)* *Johannes* dem Siebenten, dem *Honorius* und *Leo w)* oder dem Könige von Spanien *Alphonsus* nachgesagt werden.

Wir wenden uns vielmehr zu jenen Philosophen und Aerzten, deren Geschichte, wenn sie auch nicht durchaus glaubwürdig ist, doch unsere Prüfung weit mehr verdient.

Lucius Junius Moderatus Columella schrieb außer seinem Werke vom Landbau, auch Bemerkungen gegen die Astrologie, imgleichen ein Buch über die Lustrationen, und andere gottesdienstliche Gebräuche, die bei den Alten der Früchte wegen

q) *Act.* XVIII. v. 19.

r) *Quist.* Rostoch. 1664. in 4.

s) *Siber.* Witteb. 1685. in 4.

t) *Abdias.* L. IV. actor. Apostol.

u) *Athanas.* de verb. human.

v) *Trithem.* in antipal. malefic. c. 3. M. S. *Dygb. catal.* Mss. angl.

w) *Balaus* cent. 13. p. 122. script. angl. *Gesner.* in pandect. L. X. lit. 6. p. 105.

gen beobachtet wurden, und nicht bis auf unsere Zeiten gekommen sind x).

Ihm folgt *Galen* von Pergamus gebürtig, der Stolz und das Muster aller Aerzte, der noch jetzt, nach Verlauf so vieler Jahrhunderte, das nämliche Ansehen, wie in den ältesten Zeiten, behauptet. In seinen Schriften finde ich nichts, das eigentlich hieher gehört. Doch behauptet *Alexander Trallianus*, er habe allerdings an die Heilart der Krankheiten durch Amulette geglaubt, als er sein Buch: *de Medico Homeri*, (d. i. von Homerischen Versen), deren man sich statt der Arzneimittel bedienen sollen, geschrieben habe y).

Ich komme jetzt wieder zum *Apollonius* von Thyana, der es, wie ich bereits eben erwähnt, in Verfertigung der Talismane sehr weit gebracht hatte. *Eusebius* sogar rühmt ihn in seinem Buche gegen den *Hierokles* und sagt, er sey bloß dadurch in üblen Ruf gekommen, daß ihm seine Schüler, aus übertriebener Anhänglichkeit, göttliche Ehre erwiesen hätten. *Alexander Severus* stellte ihn unter seinen Hausgöttern auf z). *Antonius Caracalla* errichtete ihm ein Ehren-Denkmal a), und sein Bild-

x) *Columella* de re rust. L. II. c. i. et lib. II. c. ultim.

y) *Trall.* L. IX. c. 4. *Marchacl.* ad Gaff. n. 36. p. 288.

z) *Lamprid.* in v. Alex. c. 29. p. 930.

a) *Dio.* L. LXXVII. c. 889. *Lactant.* L. V. de Iustit. p. 241.

Bildniss prangte, wegen der Wunder, die er verrichtet hatte, in mehr als einem Tempel. Nie hat vielleicht jemand so viele Lobredner gefunden, die seine Biographie verfertigten. Dieß thaten seine Landsleute und mehrere Geschichtschreiber: *Philostratus*, *Maximus* und *Mocragenes*, und noch eine Menge anderer, die ich nicht alle nennen kann *b)*. Dieß that unter andern sein Reisegefährte *Damis* und der Dichter *Soterichus Asites*, der unter *Diokletians* Regierung sein Leben beschrieb *c)*; *Plutarch*, wenn anders *Savaro* die Wahrheit sagt *d)*; *Nicomachus*, *Fascius Victorianus* *e)*, *Sidonius Apollinaris* *f)* und *Flavius Vopiscus* hatte sich das nämliche vorgenommen *g)*, und zu unsern Zeiten bereicherten es *Prideaux* *h)*, *Tillemot* *i)*, *Peter Bayle* *k)* und *Elias du Vin* *l)* mit kritischen Anmerkungen. Man eignet dem *Apollonius* folgende Schriften zu: Testamentum, Epistolae de Diis et mori-

b) Tzetz. Chiliad. 3. hist. 60.

c) Johnson. in hist. philos. Snidas 1. c.

d) Savaro. ad Lidon. apollin.

e) Fabric. bibl. graec. L. 4. part. 2. c. 24.

f) Sidon. L. IIX. epist. 3.

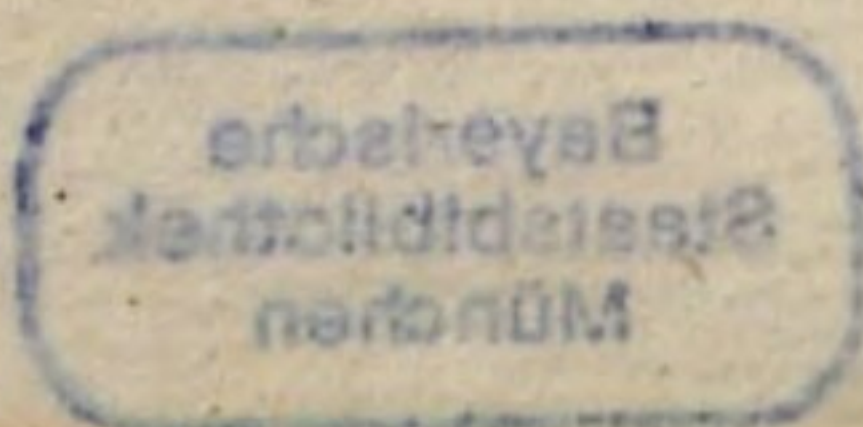
g) Vopisc. in aurel. c. 24.

h) Anglice.

i) Tillem. in hist. des Emper.

k) Bayle Diction. histor.

l) Pingul. dissert. Paris 1707. in 12mo.



moribus, de Legibus, Pythagoraea dogmata und Apologia ad Domitianum Caesarem. Zu meinem gegenwärtigen Zweck gehören seine Initia, oder das Buch: de Sacrificiis, welches vom *Eusebius* angeführt wird *m*), und seine Oracula, welche Beschwörungen wohlthätiger Geister zu guten Absichten enthielten *n*). Alle diese Werke sind jedoch schon längst verloren gegangen. Die Brüder vom Rosenkreuz besitzen solche noch unter ihren geheimen Schriften der Bruderschaft, und versprochen zwar, einige derselben herauszugeben, ließen aber vergebens darauf warten *o*).

Das Leben, die Lehre und Grundsätze des *Apollonius*, ahmten nicht lange nachher die beiden *Juliane* nach, die, als Philosophen, nicht ohne Verdienste waren. Der eine, mit dem Zunamen der Chaldäer, schrieb vier Bücher von den Dämonen, welchen jedes Glied des menschlichen Körpers zur Bewachung anvertrauet ist. Dieß stimmt völlig mit den Telesurgischen Initien, und der Lehre der Chaldäer überein. *Julian*, der Theurg, des erstern Sohn, lebte unter dem Kaiser *Marcus Antonius*, und schrieb Oracula Theurgica und Initiatoria in Versen, wie aus dem *Sozomenus*

G 2

er-

m) *Euseb*, praepar. Evang. L. IV. c. 12.

n) *Suidas*. voc. goetia.

o) *Irenaeus* agnost. in olyp. vent.

erhellet p). Dieser hat einst, als es den Römern an Wasser gebrach, bewirkt, daß sich die Wolken zusammen zogen, und unter Donner und Blitz einen heftigen Platzregen verursachten. Andere schreiben dies dem Aegypter *Arnuphus*, die Christen ihrem Gebet, und der Dichter dem Kaiser zu:

*Chaldaea Mago, seu Carmina ritu
Armavere Deos, seu quod reos omne tonantis
Obsequium Marci mores potuere mereri q).*

(entweder es bewaffnete Chaldäischer Gesang durch magische Kraft die Götter; oder es bestimmte Marcus des Unsträflichen Verdienst, des Donners Willen.)

Auf des Chaldäers *Julians* Geschichte, die aus vier Büchern bestand, berief sich ehemals *Porphyrius r)*

Zunächst auf diese folgt *Sextus Julius Africanus*, der außer seinen chronologischen Werken, die hin und wieder von Schriftstellern angeführt werden: *Cestorum Libros IX. de rebus Medicis, Physicis, Rusticis, Chymicis*, dem Kaiser *Alexander* überbrachte. *Suidas* sagt aber, es wären eigent-

p) *Sozomen. hist. eccles. L. I. c. 7.*

q) *Claudian. Consul. 6 Honor. v. 347.*

r) *Hollsten. in vit. Porphy. c. 10.*

gentlich XXIV. Bücher gewesen. Noch jetzt existirt Cestorum Enneabiblon in der Kaiserlichen und andern Bibliotheken. Diefs Werk handelt von verschiedenen physischen und medicinischen, auch magischen Geheimnissen, ist aber verstümmelt. Aus diesen Schriften schrieb Michael *Pfellius*, ein bekannter Philosoph, sein Werk: *admirabilium lectionum medico-Physicarum* zusammen, woraus *Lambecius* verschiedenes angeführt hat.

Ihm zur Seite steht *Sammonicus Sevenus*, ein Mann, der sowohl bei seinen Lebzeiten, als nach seinem Tode, den Oberhäuptern der Römischen Republik nicht unbekannt war; so auch sein Sohn, gleiches Namens, der des jüngern *Gordian* Hofmeister war *s)*. daß er vor Alters in seinen Schriften vieles hieher gehörige gelehret habe, bezeuget *Macrobius t)*, der aus dem fünften Buche seines Werkes: *de rebus reconditis*, zwei Gedichte anführt, wodurch die Götter aus der einen Stadt citirt, und der andern zugeeignet wurden. Noch jetzt ist ein Gedicht in Hexametern von ihm vorhanden, welches *de medicinâ parvo pretio parabili* handelt, wodurch er der Schwäche der menschlichen Natur zu Hülfe kommen will.

G 3

will.

s) *Spartian.* in vit. Caracall. et Get. c. 5.

t) *Macrobius*, *saturnal.* L. III. c. 9.



will. Hie und findet man nach dem Geschmack des Jahrhunderts vielen Glauben darinn, z. B. das berühmte Abracadabra, welches das halbdreitägige Fieber vertreiben soll, und worüber Georg Frank von Frankenau eine eigene Abhandlung geschrieben hat. Die beste Ausgabe von den Gedichten des *Samonicus* ist auf Veranstaltung des Robert Keuchen 1669 in 8vo zu Amsterdam herausgekommen.

Mehrere dergleichen Dinge findet man bei dem *Alexander Trallianus*, der nicht lange nach dem Kaiser *Julian* lebte ^{u)}, wie auch bei dem *Theodorus Priscianus*, der unter dem *Gratian* und *Valentinian* blühte, und Euporistiken, sive *Medicinae praesentaneae facileque parabilis*, libros an an seinen Bruder *Timotheus* schrieb ^{v)}, und deren viertes Buch, welches an seinen Sohn gerichtet ist, und de occultis physicis remediis handelt, in der Baseler Quart Ausgabe 1523 von Sigismund Gelenius ohne alle Ursache ausgelassen worden. Diefes nämliche Buch hat *Germann*, Graf von Nevenare 1532 zu Strasburg unter dem Namen: *Quirti Octavii Horatiani*, drucken lassen.

Jamblichus, der berühmteste Philosoph seines Zeitalters, soll hier den Beschluß machen. In
fei-

^{u)} Voss. de histor. graec. p. 801.

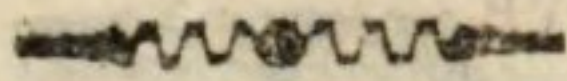
^{v)} Fabric. in bibl. latin. p. 304. ejusque Suppl. p. 243.

seinem Buche: de mysteriis Aegyptiorum, hat er deutlicher, als irgend jemand vor ihm, von den Teleurgischen Geheimnissen gehandelt. Er schrieb auch: de Simulacris, oder von denjenigen Bildern, welche für göttlich gehalten wurden. Hierüber ergrimmte der Alexandrinische Grammatiker und Philosoph *Philipponus* so sehr, daß er einen bittern Commentar gegen ihn schrieb, dessen Inhalt der berühmte Collectaneensammler *Photius* der Nachwelt aufbewahret hat. w). „Ich habe,“ sagt er, „die Schrift des *Johannes*, mit dem Namen *Philipponus*, welche gegen das Buch des *Jamblichus* de Simulacris gerichtet ist, gelesen. *Jamblichus* hatte sich den Endzweck vorgesetzt, „zu zeigen, daß es sowohl göttliche Bilder gäbe, „(denn auch diese versteht er unter dem Worte „Simulacrum) als auch solche, die wirklich von „einem darinn gegenwärtigen Gott erfüllet seyen; „hierunter verstand er nicht bloß jene, die von „Menschenhänden durch geheime Kunst verfertigt „wurden, und von welchen, wegen ihrer wunderbaren Wirkung gesagt wird, sie seyen vom Himmel herabgefallen, (denn diese verdienten ihren Namen mit Recht, weil sie himmlischen Ursprungs, und von da herab auf die Erde gefallen waren,) sondern auch die, welche für Geld, und

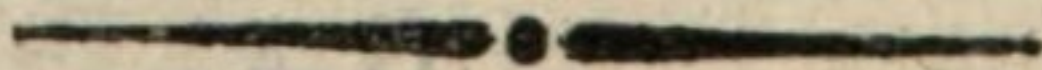
G 4

„durch

w) *Phot.* bibl. cod. 215.



„durch Mühe (von Künstlern) gegossen, ausge-
„hauen, oder auf andere Art hervorgebracht wor-
„den. Um nun zu beweisen, daß alle diese Bil-
„der übernatürliche, und dem menschlichen Ver-
„stande unbegreifliche Wirkungen hervorbräch-
„ten, schreibt *Jamblicus* theils allerlei Ideen;
„theils beruft er sich auch auf verborgene Urfa-
„chen; theils erzählt er manches besser, als es der
„Augenschein lehrt, und schreibt alles nach.“
Das ganze Werk theilt er in zwei Abschnitte,
den einen nennt er den größern, den andern den
kleinern; beide werden von *Philopponus* bestritten,
wobei er sich eines zusammenhängenden Vortrags
bedient, und seine Einrichtung so macht, wie es
der Gegenstand erheischt. Nie entfernt er sich
von der Deutlichkeit und Verständlichkeit, ohne
jedoch sich eines geschmückten Ausdrucks oder
Attischer Redensarten zu bedienen; oft legt er die
Gegenstände des *Jamblicus* freimüthig vor, und
macht sich durch seinen Scharfsinn noch einleuch-
tender; bisweilen zeigt er, daß sie nur die Ober-
fläche berühren, sich bloß auf Namen beziehen,
die mit der Hauptsache in weniger Verbindung
stehen, und selbst da, wo sie gründlich sind, eini-
ge Schwäche verrathen.



Drittes Kapitel.

Von wenig bekannten Schriftstellern, deren Zeitalter sich nicht genau bestimmen läßt.

Ich komme jetzt zu einem Gegenstande, von dem es sehr schwer hält, die wahre Seite desselben zu entdecken. Die Namen, welche ich jetzt anführen muß, klingen ziemlich sonderbar, und es wird nicht an Leuten fehlen, die mein Bemühen ohne Ursache tadeln mögten, dieselben der Vergessenheit zu entreißen. Allein dergleichen unzeitige Vorurtheile schrecken mich nicht. Jedoch ich kann mich auf sehr gelehrte und berühmte Männer berufen, die lange vor mir eben so handelten; nämlich auf den *Tritbemius*, und auf den Verfasser des Buchs: *de duâbus sapientiis*; (ob solches *Albertus Magnus* a), *Pailippus*, Kanzler zu Paris b), oder, wie *Naudé* dafür hält, *Roger Bacco* c) gewesen sey, kann wohl ziemlich gleichgültig seyn) genug, er drückt sich über die Talismanen folgendermaassen aus:

G 5

„Astro-

a) *Albert. magn. de duâb. sapient.*

b) *Catalog. Mss. angl. et hybern. n. 1682.*

c) *Naudé dans l'apol. c. 18. p. 380. Wimpinam de fato. L. II. c. 41.*



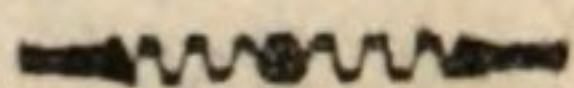
„Astronomische Bilder werden auf dreierlei
„Art verfertigt; die erste, zu welcher allerlei
„Rauchwerk erfordert wird, ist die älteste. Von
„dieser war der *Thor* der Griechen, und die *Her-*
„*moth* der Babylonier, die statt der Venus gött-
„lich verehrt wurden. Von der Art sind auch die
„Bilder des *Hermes*, die bei den 54 Namen derje-
„nigen Engel beschworen werden, die den Bil-
„dern des Mondes, und dem Mondzirkel, als
„Diener zugeordnet, oder vielmehr Namen von
„eben soviel Dämonen sind. Betrifft es eine gu-
„te Sache, so werden allemal sieben Namen, der
„Ordnung gemäß, auf jene Bilder gegraben; sucht
„man aber etwas Böses abzuwenden, so müssen
„sie verkehrt gesetzt werden. In guten Angele-
„genheiten werden sie mit Aloe-Holz, Safran,
„und Balsam beräuchert; im Bösen mit Gummi,
„Sandelholz und Harz. Hierdurch werden Gei-
„ster gebannt, und sind zu erscheinen gezwungen.
„Wer sich hierin gut benehmen will, der muß
„die 28 Häuser des Mondes genau in Acht neh-
„men, imgleichen die Tag- und Nachtstunden,
„nebst ihren Namen und Himmelshäusern.

„Es giebt noch eine zweite, zwar weniger
„beschwerliche, aber nicht minder wirkfame Be-
„schwörung. Sie geschieht durch Aufzeichnung
„gewisser Charactere und unbekannter Namen.
„Dergleichen sind die *Vier Engel Salomons*, die
Neun

„Neun Heerführer, und *drei* Geistergestalten, welche die Fürsten der *vier* Weltgegenden genannt werden, imgleichen das Almendel Salomonis, und das Sigill, dessen man sich bei Befessenen bedient. Ferner die sieben, und noch andere 15 Namen aus dem Buche Machmet, so auch die, in libro institutionum Rasielis befindlichen Namen, nämlich der Erde, des Meeres, der Luft, des Feuers, der Winde, Weltgegenden, Planetenzeichen und ihrer Winkel, je nachdem sie zufolge ihrer Triplicität bei Tages- oder Nachtzeit verschiedentlich benannt werden.

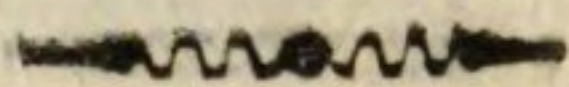
„Dies sind die zwei Arten Nekromantischer Bilder, die unter der Hülle der Astrologie verfertiget werden. Schon vor langer Zeit las ich Bücher, die über dergleichen Gegenstände geschrieben waren; ich kann mich ihrer aber so genau nicht mehr erinnern: denn meine Seele fand nie Befriedigung darinn. Doch freut es mich noch jetzt, daß ich sie kennen lernte, weil ich daraus ersehe, mit was für Dingen sich die Liebhaber derselben beschäftigen, weil ich die Gründe daraus kennen lernte, worauf derlei Handlungen gebauet sind, hauptsächlich aber, weil ich dadurch Veranlassung bekam, mich vor ihrer Wirkung in Acht zu nehmen.

„Schriften von dieser Art sind folgende: von den libris praestigiorum des *Hermes* dasjenige, wel-



„welches sich anfängt: qui Geometriae et Philo-
„sophiae peritus, experts Astronomiae fuerit &c.
„und jenes, welches sich anfängt: Probari tres
„libros etc. diesem ist noch beizufügen: Liber Abolomiten de opere horarum. Es fängt sich an: Dixit Abolomiten, qui et Apollo dicitur, imago prima
„etc. Imgleichen dessen Buch de quatuor imaginibus, die von jenen verschieden sind. Es fängt sich an: Differentia, in qua fuerit etc. Zu den
„Schriften des *Hermes* gehört ferner: liber imaginum Mercurii, worinn allerlei Tractaten befindlich sind, z. B. de imaginibus Mercurii, de figillis, und wovon dieses letztere sich folgendergestalt anfängt: Dixit expositior hujus libri, oportet quaerentem substantiam hanc etc. Hierauf
„folgt Liber Veneris, das ebenfalls mehrere Tractate von Bildern, Characteren, Ringen und dergleichen enthält, und in zehn Kapitel abgetheilt ist. Nächst diesem folgt Liber Solis, welches sich also anfängt: Lustrari imaginum scientias etc. Hievon ist vornehmlich merkwürdig der Tractat von Characteren, das übrige ist in vorerwähnten enthalten. Es giebt auch noch mehrere, die aber nicht übersetzt sind. Von obigen dreien finden sich ebenfalls nur einzelne Tractate, nämlich der: de imaginibus Martis, der sich folgendermaassen anfängt: Hic est liber Martis, quem tractat etc. und das Buch Jovis, das sich
„also

„also anfängt: Hic est liber Sacerdotis, quem tra-
„ctat etc. Saturni, welches sich also anfängt:
„Hic est liber Saturni, quem tractat Hermes etc.
„Auf diese sieben Bücher folgt jenes, welches sich
„anfängt: Tractatus Octavus in magisterio imagi-
„num etc. und dieß sind die Schriften, welche dem
„Hermes mit Grunde zugeschrieben werden. Hier-
„nächst giebt es auch ein Buch de septem annulis
„septem Planetarum, das sich also anfängt: Divi-
„sio Lunae, cum semiplena fuerit etc. Zu den
„Schriften des Griechen *Thor* gehört das Buch de
„Stationibus ad cultum veneris, welches sich also
„anfängt: Observa venerem cum intrabit Taurum
„etc. Zu den Büchern *Salomons* gehört dasjenige,
„welches de quatuor annulis handelt, und mit
„den vier Namen seiner Schüler überschrieben
„ist. Es fängt sich an: de arte Eutonica ydoyca
„etc. und das Buch: de novem Candaris, wel-
„ches sich anfängt: Locus, qui movet, ut dica-
„mus etc. und das Buch de tribus figuris spirituum,
„welches sich anfängt: sunt de Coelestibus etc.
„und noch ein gewisses kleines Buch de Sigillis
„ad Daemoniacos, welches sich anfängt: Capitu-
„lum Sigilli gandall et turchill etc. Zu *Maho-*
„*meds* Schriften gehört, Liber septem nominum,
„das sich anfängt: Dixit Mahumed, filius Alho-
„zeen etc. und das Buch XV nominum, welches
„sich anfängt: Haec sunt quindecim nomina etc.
„Auch



„Auch ist noch vorhanden: Liber magnus Rasie-
 „lis, genannt liber institutionis, es fängt sich al-
 „so an: In primâ huius proemii parte de annulis
 „tractemus etc. Ferner giebt es noch ein ande-
 „res de capite Saturni, welches sich anfängt: qui-
 „cunque hoc Secretissimum etc. dessen Verfasser
 „aber unbekannt ist. Bei diesen Schriften sind
 „zwei Auszüge aus den Büchern des *Hermes* be-
 „findlich, die aber nicht sowohl von Nekroman-
 „tischen, als natürlichen Dingen handeln; das ei-
 „ne betrifft Arzeneimittel, die unter einer gewissen
 „Vereinigung der Planeten zubereitet werden müß-
 „sen, und fängt sich folgendermaassen an: cum
 „Saturnus conjungitur Jovi etc. Endlich ist
 „noch das Buch de Confectionibus ad capien-
 „dum animalia Sylvestria, ut lupos, aves etc. zu
 „erwähnen, und dieß ist das nämliche Buch des
 „*Hermes* an den *Aristoteles*, welches sich anhebt:
 „Aristoteles Alexandro Regi, si vis recipere etc.
 „Von andern wird es Mors animae genannt. Auch
 „giebt es ein Buch unter dem Titel: Liber Kyran-
 „nidorum, de rotâ Kyrannidae und Canones se-
 „cundum Gallionem ex dictis Humani filii Isaac,
 „welches nicht mit Stillschweigen hier übergan-
 „gen werden kann; imgleichen Liber Arccepii
 „nebst dessen Erklärung, Liber Mathaim, und Li-
 „ber Sacratus, welches viele geheime Dinge ent-
 „hält.

„Die

„Die dritte Art astronomische Bilder zu ver-
 „fertigen, verwirft die Beräucherungen und Be-
 „schwörungen, giebt sich weder mit Exorcismen
 „noch Aufschreiben der Charactere ab, sondern
 „erlangt ihre Kraft lediglich durch die Constella-
 „tion des Himmels. Von Verfertigung dieser
 „Bilder handelt Liber Thebit filii Chorati, wel-
 „ches sich also anfängt: Dixit Thebit Ben Chora,
 „dixit Aristoteles, qui Philosophorum etc. In
 „diesem Buche sind Bilder befindlich, super fortu-
 „nam et impedimenta, super substantiam et nego-
 „tiationem, super principatum et praelationem,
 „super conjunctiones et separationes. Dieß sind
 „die bloß astronomischen Bilder, deren Benen-
 „nung den vorerwähnten nekromantischen eben-
 „falls beigelegt wird. Auch giebt es noch ein
 „andres Buch, unter dem Titel: opus imaginum
 „Ptolomaei; dies ist aber unbrauchbar, und ent-
 „hält weiter nichts, als Anweisungen, unter wel-
 „chem Ascendenten diese oder jene Bilder zu ver-
 „fertigen sind. Da jedoch hiebei stillschweigend
 „nekromantische Bedingungen, und derlei Dinge
 „vorkommen, so gehört es auch hierher.

So weit dieser Schriftsteller, dem nunmehr
 die übrigen Autoren nach der Ordnung der Buch-
 staben folgen sollen.

Zuerst ist also anzuführen,

Abenhali oder vielmehr *Albohazen Hali Aben Ragel*, ein berühmter Astrolog, dem *mirabilium imaginum Liber* zugeschrieben wird, das aber nicht in dessen Werken befindlich ist. *Aben Morgum Araben*; und *Aben Pharajus*, der Maroccaner, de *Sigillis VII. Planetarum* werden von *Kircher* angeführt d). Dafs *Abou Rihan*, oder *Abu Rihan Ahmed Al Bihruni*, in der Kunst Talismanne zu verfertigen, wie auch in der Astrologie und Magie bei den Arabern sehr berühmt gewesen sei, versichert *Herbelot* e); und seine Handschrift de *Astrologicis rationibus*, welche in der Bibliothek des *Johannes Selden* befindlich war, bestätigt dies Urtheil zur Gnüge f). Im *Laurentius* Kloster zu Escurial, ward noch im Jahr 1583 aufbewahrt *Abubekar Elferici*, der von Heilung aller Krankheiten, vom Wirbel des Hauptes bis auf die Fußsohlen, nach einer dreifachen Methode handelt: *naturali curatione*, die durch sichtbare Qualitäten bewirkt wird; *propriete*, die durch specifische und eigenthümliche Qualitäten geschiehet, und *Magicâ*, welche durch Sigille und Characteres verrichtet, und von den Arabern *Sirvet Ilhokuf* (d. i. Ge.

d) *Kircher*. in *oedip. Aegypt.* T. II. p. 71. et de *Cabal. Saracen.* Tom. II. part. I. c. 9.

e) *Herbelot*. in *bibl. orient.*

f) *Cabal. Mss.* angl. n. 3144.

i. Geheimniß der Arabischen Characteren) genannt wird.

Des *Alphidius de Sigillis* erwähnt *Borell g)* des *Alraci Picatrix* im zweiten Buche de magicis institutionibus, welches sich anfängt: Dixit alrazus, scientia imaginum etc. Dem nämlichen wird auch noch ein kleines Werk: de formis Planetarum, atque Sigillis zugeschrieben, dessen Anfang ist: Forma Saturni etc. *b)*. Desgleichen schrieb er auch ein großes Werk: de arte magica. Hierunter gehörte besonders *Al Tamini*, welcher sich der *Suren* des *Alcoran*, statt der Amulette bediente *i)*. So schrieb er auch gewisse, weiße verschiedene Blätter zusammen; und ob dies gleich der bekannte Heydnische Gott nicht seyn konnte, so nannten sie ihn dennoch *Belenus*, welches eben so viel sagen will, und bedienten sich des Namens *Bal-emis*, damit die Neugierigen sich gleich vieles davon versprechen konnten, wie bald umständlicher angeführt werden soll.

Vielen Ruhm erwarb sich auch *Artefius k)*. Niemand weiß aber, wer dieser Mann eigentlich war. Ihm eignen sich die Astrologen zu; die Chemiker betrachten ihn als ihren Lehrer, und die Lieb-

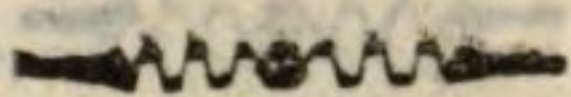
Lieb-

g) *Borell*. bibl. Chymic. pag. 12.

b) *Tritbem*. in antipal. malef. L. I. c. 3.

i) *Catal. Mss. angl. et hibern.* n. 3299.

k) *Agrippa de occult. philos.* L. III. c. 2.



Liebhaber der geheimen Philosophie geben ihn für einen Weisen aus, dessen Zeitalter sich nicht mit Gewissheit bestimmen läßt. Einige halten ihn für den *Apollonius* von Thyana, andere für einen Araber, noch andere für einen Juden, der älter, als *Nestor* und *Methusalem*, ward. Schon im dreizehnten Jahrhundert wird er vom *Roger Baco*, und nach diesem von vielen andern angeführt. *Naudé* trug kein Bedenken, ihm einen Platz unter den berühmten Männern anzuweisen, die der Magie wegen bekannt waren. Der wesentliche Inhalt seiner Magie und eines gewissen *Mihinii* wird mit vielem Fleisse vom *Hieronimus Cardan* recensirt *l)*. Aus diesem erhellet, daß er in diesen Schriften von der Kraft der Worte, Charactere und anderer solcher geheimnißvollen Dinge sehr umständlich gehandelt habe. Das nämliche that auch *Astafon* in seinem Buche de mineralibus Constellatis *m)*, wobei ich nicht verweilen will.

Dies sind noch lange nicht alle Bücher dieser Art. Beinahe hätte ich die Anonymischen Schriftsteller vergessen. Den Vorrang unter diesen behauptet jenes magische Buch, von welchem der Chinesische Kaiser *Chin* sagte, es sey vom Himmel gebracht worden *n)*. Dergleichen Bücher wurden

l) *Cardan. de rerum varietate.*

m) *Chic. ad Sphaeram de Sacroboſe.*

n) *Phil. Coupl. de Confuc. p. 26. Paris 1687. in fol.*

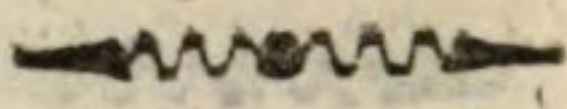
den auch bei den Sabäern aufbewahrt; unter andern führen die Schriftsteller das Buch: *de agriculturâ Nabathaeorum* an, welches *Aben Vahschyah* übersezte. Es handelte de *conficiendis Tfilmenajah*; de *descensu spirituum*; de *conjuratio- ne daemonum*; de *iis, qui degunt in deserto*, worunter die Satyrn verstanden wurden; wodurch der Verfasser die Wunder *Mosis* zu widerlegen suchte. Ganz andern Inhalts war das Werk *Abodath Hanna Balim* de *culturâ Nabathaeorum*, woraus *Maimonides* größtentheils die Geschichte *Abrahams* entlehnte o). *Liber Haimstamchus* wird dem *Aristoteles* zugeschrieben. Den Titel des Buches *Hattelesmaoth de Talismanibus*, übersetzt *Buxtorf* durch redende Bilder. *Liber Tamtam*, *Liber Hascharab*, *Liber de gradibus Coelestium orbium, et figuris in unoquoque gradu ascenden- tibus*, gehören ebenfalls hieher. Noch ein ande- res Buch de *Talismannibus*, wird ebenfalls dem *Aristoteles* zugeschrieben. Mit diesen Büchern und Handschriften prangten mehrere Bibliothe- ken, z. B. die Kaiserliche zu Wien p), die Kö-

H 2

nig-

o) *Maimon. more Neboch. L. III. c. 29. van Dale de idol. c. 3. p. 29. Hyde. de rel. Persar. c. 5. p. 129. Stanley. de philos. orient. L. III. c. 3. cum not. Cleric.*

p) *Lambec. L. VIII. p. 261. L. I. 175. Neffel. part. IV. Cod. 108. p. 63. et n. 211. 217. 232. 243. 247. 257. 273.*



niglich Französische zu Paris *q)* und in England die des Johannes Selden, des Elias *Aschmole*, Thomas *Gale*, die *Cottonische*, und mehrere andere *r)*. Hier sind noch zwei Arabische Schriften anzuführen, die von Talismanen handeln, und die *Watson* dem *Wheler* ehemals zeigte *s)*, und wobei er zugleich bewies, *Gaffarellus* habe den Inhalt seines Buches *de Curiositatibus inauditis* größtentheils aus demselben entlehnt. Ferner die Schriften, welche Joh. Fortius *Ringelberg* ausfindig machte, und worin Vorschriften enthalten waren, wie man die Planeten anreden, und alles mögliche von ihnen erhalten könne. Imgleichen eines ungenannten *Liber imaginum et orationum Necromantiae*, welches, nach dem Zeugniß des *Pachius*, vor Zeiten in der Bibliothek zu *San Marco* in Venedig vorhanden war *t)*; nicht minder eines Ungenannten Buch: *qui praenotatur figurarum 12. signorum contra omnes infirmitates humani corporis*. Endlich will ich nur noch folgender, mir bekannter Schriften erwähnen, nämlich: *de experimentis et miraculis annulorum XXIV.*, *de sigil-*

q) *Herbelot*. in *bibl. orient.* p. 708 et 686.

r) *Catal. Mss. angl.* n. 3278 3464. 8253 et p. 53. n. 6236. et *ind. voc. Amulet. Thom. Smitt.* in *bibl. Cotton. catal. oxon.* 1697. in fol.

s) *Wheler*. in *itiner.* p. 163.

t) *Spach*. in *nomencl. philosoph.*

gillis XII. Signorum Zodiaci et X Sephiroth, cum harmonica appropriatione Characterum et vocum, imgleichen de mensulis ex Sigillis Planetarum, und mehrerer anderer, wovon die nähern Notizen zu einer andern Zeit geliefert werden sollen, so bald es Zeit und Umstände zugeben.

Doch darf ich den Araber *Balemis* nicht mit Stillschweigen übergehen. Sein Name war freilich nicht sehr berühmt, darum wird er auch von einigen bald *Balamyne*, bald *Balenitz - Apollo*, bald *Abolomites* genannt. Ueberhaupt würde ich mich wenig um ihn behümmern, wenn ihn der berühmte *Scudalupis* nicht so sehr anempfohlen hätte *u)*. Dieser behauptet aber von ihm, er sey ein großer Philosoph gewesen, und habe nicht allein sehr gründliche Kenntnisse von Amuleten gehabt, sondern auch die Sympathie des Himmels, der Metalle und Steine dargethan. Unter seinem Namen gehet *Liber lunaris* umher, welches sich anfängt: *Dixit Balenitz etc.* Desgleichen ein anderes: *de inclusione Spirituum in annulos VII. planetarum*, welches sich anfängt: *Die et horâ planetarum etc.* Ferner *de imaginibus VII. planetarum ad multos effectus mirabiles*, welches sich anfängt: *Dixit Balenitz, qui vocatus est Apollo cognomine etc. v)*. Dessen Manuscript *de sigillis planetarum*,

H 3

rum,

n) *Scudalup.* de Symphat. VII. lapill. p. 256 et 260.

v) *Trithem.* in antipal.



rum, war in der Bibliothek des *Aschmole* befindlich *w*). Ueber dieselbe Materie schrieb auch *Belenrasin*, ein übrigens unbekannter Mann. Sein Buch fängt sich an: Saturnus habet in metallis plumbum etc. *x*). Ihm zur Seite steht *Belenus*. Aber wer war er? die alten Bewohner des *Noricum* und andere Völker, verehrten unter diesem Namen die Sonne und den Apoll. Dies hat *Philipp à Turre* in *monumentis veteris aritii*, gezeigt; so auch *Pilhoeus y*), *Salmasius z*) und noch neuerlich *Eberhard Otto a*). Wenn demnach die Kunstverwandten von ihrem *Apoll* und *Balemin* reden, so ist darunter ihr *Belenus* zu verstehen, der nach *Gesners* Behauptung de *figillis lapidum*, schrieb, und dessen Manuscript vor Zeiten in der *Jacobeischen* Bibliothek aufbehalten wurde *b*). Das Buch des *Bexel* oder *Beyel* des Weisen *c*), de *annulis septem planetarum*, fängt sich an: *Septem sunt Stellae erratiles, quas planetas vocamus etc.* und wird vom *Picatrix* angeführt. Ein ähnliches Buch schrieb ein gewisser *Bockenham*, nämlich, de *annulis*

w) *Catal. Mss. angl. n. 6776 et 6864.*

x) *Tritbem. l. c.*

y) *Pilhoeus. l. c.*

z) *Salmas. ad vopisc. Aurelian. c. 39. et Capitol. Maxim. c. 22.*

a) *Otto de Diis vialib.*

b) *Catalog. Mss. angl. Tom. II. n. 8469.*

c) *Tritbem. l. c. L. I. c. 3.*

nulis, annuli Characteribus et imaginibus. Es war in der Bibliothek des *Johannes Morus*, Bischofes zu Norwich im Manuscript befindlich d). Die Buchstabenordnung trifft nun den Araber *Laisfouni*, in dessen Buche: *Magma algialilat*, auch viele Arzeneimittel vorgeschrieben werden e). Man findet dergleichen auch bei dem Astrolog *Caudas* angeführt, der *Libros IX annulorum*, wie auch *librum de tribus figuris spirituum, et figurâ Almadal*, schrieb, wie *Guilielm. Pastriegicus* f) beweiset. Von gleichem Schlage ist das Buch *Cathel de naturali sculpturâ gemmarum et earum significatione*, das ehemals in der Bibliothek des Grafen *Kenelm Dygbi* befindlich war g). Hieher gehört auch *Charl*, einer von den Nachkommen der Kinder Israel, der der älteste Weise genannt wird. Er soll in der Wüste gelebt, viel Beobachtung darin angestellt, sehr viel Bilder nach dem Planetenlauf und den Himmelszeichen verfertigt, und die wunderbarsten Wirkungen an denselben wahrgenommen haben. Damit die Wirkungen dieser Bilder auch den Nachkommen bekannt werden mögten, schrieb er ein Buch, aus welchem

H 4

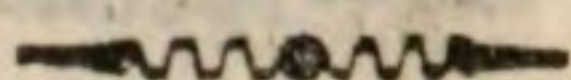
un-

d) *Catalog. Mss. angl. Tom. II. n. 9381.*

e) *Herbelot. bibl. orient. p. 686.*

f) *Gesner. in bibl.*

g) *Catalog. Mss. angl. n. 1794.*



unter dem Namen des *Trithemius* im Jahr 1612. ein Auszug bekannt gemacht wurde, den man auch beim *Camillus Leonhard*, *Goelenius* und *Caesar Longinus*, in trino Magico, seu opere secreto Magorum, findet.

Hieher gehöret das berühmte Buch der Königin *Cleopatra*, welches, nach dem Zeugniß des *Albertus Magnus*, mit dieser Materie in naher Verwandtschaft stehet *b)*. Da man nämlich wahrnahm, daß sich einige, an den *Quintus Soranus* gerichtete Briefe, die demselben verschiedene Hülfsmittel anriethen, wodurch er sich von der Krankheit des *Priapismus* befreien könne, in den Händen verschiedener Leute befanden: so bedienten sie sich jenes berühmten Namens, und gesellten sich ebenfalls den Schriftstellern bei. Mit größerm Recht gehört aber unter diese Zahl *Costa Ben Lucas*, welcher der wahre Verfasser des Buchs: *de incantationibus, adjuratione et suspensione, et ligaturis Physicis*, ist, welches sonst den *Galen* zugeschrieben wird, und nicht allein in den Werken des *Constantinus*, eines Mönchs von Monte Cassino, sondern auch in jenen des *Arnoldus* vom *Villa Nova* angetroffen wird.

So findet sich auch, daß *Geber* ein Buch: *de figuris septem planetarum* hinterlassen habe, welches

b) Albert. Mag. de herb. et lapid. p. 185.

ches die sieben Namen Gottes, so wie es der Verfasser in der Vorrede verspricht, in Zahlen verhüllt *i*). Es fängt sich an: antiqui Sapientes et Philosophi etc. In Rücksicht auf magische und chemische Dinge, stehet dieser Name in grossem Rufe; doch ist sein Vaterland, sein Zeitalter, und sogar sein Stand viel zu unbekannt, als dass man darüber mit den Gegnern streiten könnte. Bald soll er ein Indier, bald ein Araber, ein Grieche, ein Spanier gewesen seyn. Einige halten ihn für einen König, andere für einen Philosophen.

Er hat sehr viel magische Schriften geschrieben, wie *Picatrix* in seinem zweiten Buche bezeugt. Unter seinen Namen sind nur bekannt: Liber secretorum magicorum; Magnum opus in VIII. libros divisum; Clavis figurarum, und ein Buch, de astrolabio, welches aus tausend Kapiteln bestehet, und worin er gar sonderbare Dinge erzählt; endlich auch noch, Complementum magicum, Volumen magnum. Ihm zur Seite stehet *Hamabalzel*, ein Persischer Astronom, den *Rabbi Chomer* ins Hebräische übersetzte, und der, nach dem Zeugniß des *Gaffarellus*, von Talismannen geschrieben hat *k*).

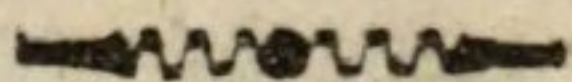
Ich fürchte sehr, die Geduld meiner Leser durch Anführung dieser Namen gemissbraucht zu

H 5

ha-

i) *Tritbem.* in antipal. malef.

k) *Gaffarel.* curiositat. inaudit. cap. 3.



haben; doch muß ich sie um Erlaubniß bitten, die übrigen auch noch anführen zu dürfen; ich werde dann bald damit endigen.

Macritzius hinterließ ein Buch de *Talesmatibus et de hieroglyphicis Aegypti*, welches die Universität Oxford, nebst den übrigen *Huntingtorskens* Manuscripten käuflich an sich gebracht hat *l)*. *Herbelot* erwähnt des *Mahmoud Ben Hamzab al Kermani*, der ebenfalls von Talismanen schrieb. Die Handschrift des Arabers *Messasalla*, eines nicht unberühmten Mannes, de *Talesmatibus et veneficiis, eorumque remediis*, befaß ehem *Dudlejus Loftusius m)*. Sie fieng sich an: Cum operari volueris etc. Ein ähnliches Werk schrieb *Mohammed Ben Cadhi Minas n)*.

Das Buch: *mirabilium effectum*, welches den *Namion* zum Verfasser hat, enthält allerlei artige Sachen, die zum Zeitvertreibe dienen, wie auch andere Geheimnisse der Kunst *o)*. Von gleichem Inhalt ist auch: *Liber praestigionum de imaginibus*, welches *Nesbar* herausgab, ein Mann, der übrigens ganz unbekannt ist.

Auf diesen folgt *Picatrix*, ein sehr berühmter Spanier, der ungemein geschätzt wird. Er ver-

l) *Catal. Mss. angl. n. 6347.*

m) *Ibid. Tom. II. n. 866. Trithem. in antipal.*

n) *Herbelot. in bibl. orient.*

o) *Trithem. l. c.*

verfertigte um das Jahr 1256 aus zweihundert und vier und zwanzig alten Schriften sein Volumen magicum, das nachmals aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt wurde. Es enthält nicht nur Gebete an die Planetengeister, sondern auch Anleitung zu Verfertigung magischer Bilder, Ringe, und Charactere *p)*. Dies erhellet aus den Handschriften, die ehemals der Graf *Peterborough q)* und *Renatus Moreau*, ein Pariser Arzt, in Händen hatten *r)*.

Diesem verdient *Ptolomäus* beigeſellt zu werden, worunter man aber keineswegs den berühmten Mathematiker und Astronomen gleiches Namens, sondern vielmehr einen, übrigens ganz unbekannten Araber, verstehen muß. Zwar sagt jener alte Astrolog in seinem *Centiloquium Stoichiomatichorum*, alle erzeugten, und der Zerstörung unterworfenen Formen, hingen einzig und allein von der Einwirkung der himmlischen Formen ab, und seine Dolmetscher *Hali Aben Rodan* und *Aben Giafar s)*, wollen dieſs auf geheimnißvolle Bilder deuten; allein es iſt dennoch gewiß, daß er kein beſonderes Buch darüber geſchrieben hat. Der andere *Ptolomäus* aber ſchrieb

ver-

p) *Ibid.* l. c.

q) *Catal. Mss. angl. n. 6354 et 6363. Tom. II.*

r) *Labba. in bibl. Msta.*

s) *Stanley. philosoph. orient. p. 69.*



verschiedene Abhandlungen de imaginibus, die, nach der Versicherung eines Ungenannten, allerlei Prophezeihungen und Zauberformeln enthielten. Dießs Buch fängt sich an: pars imaginum est multiplex etc. Der Anfang seines Buchs, de Angulis et Sigillis duodecim signorum, lautet also: Incipiamus tractare de compositione etc. *t*). Noch ein anderes, de signis coelestibus et imaginibus astronomicis stellarum fixarum, fängt sich also an: Ptolomäus dixit etc. Dießs hat *Johann Hulet* aus dem Lateinischen ins Französische übersetzt, wovon die Urschrift sich ehemals in der Bibliothek des *Kenelm Dygbi* befand *u*). Er schrieb auch einen Tractat de XII. annulis veneris, der sich anfängt: Accipe Jaspidem in die et horâ etc. Doch genug von diesem in seiner Art auch groß und weisen Manne.

Auch bei dem Werke des *Rhagael* de imaginibus, will ich mich nicht lange aufhalten. *Goclenius* erhielt dasselbe von einem Augsburger Patricier, Namens *Johann Henrich Mentzel*, und gab es in Druck. Diese Sigille sind aus dem Liber alarum genommen, worin er die ganze Kunst abgehandelt hatte *v*). Von gleicher Art ist des *Sekabi*
Tra-

t) *Tritbem.* in antipal.

u) *Catal. Mss. angl. n. 6357.*

v) *Camill. Leonard.* in spec. lapid.

Tractat de Talismanibus, und des Chaldäers *Serani* Astrologica, die vom *Scudalupis* angeführt werden *w*).

Jetzt kommt die Reihe an einen der größten Magier.

*Ecce magus Thebit, qui tempestate, venenis,
Grandinibus quondam destruxit imagine regnum x*).

(Dies ist der Magier Thebit, er, dessen magisches
Bildniss

Vor Zeiten ein mächtiges Reich durch Seuchen und
Wetter verheerte.)

Meistens wird er *Thebit Ben Corat* genannt; er lebte in Spanien, und gieng unter der Regierung des *Alphonsus* zur Jüdischen Religion über, wiewohl sich *Leland* viele Mühe giebt, ihn zu einem Engländer zu machen; er schrieb allerlei hieher gehöriges, unter andern ein Buch, *sapientia major*, genannt, wie auch *de imaginibus Astro-nomicis*, welche die Astrologen nach dem Laufe der Gestirne zu verfertigen pflegten. Diefs ward von dem bereits angeführten *Johann Hulet* ins Französische übersetzt. Auch schrieb er *de proprietatibus XV. stellarum, lapidum et herbarum*, welches sich anfängt: *Prima Stella vocatur Algol etc.*; imgleichen *Liber praestigiarum*, worinn er

wun-

w) *Scudalupis*. de Sympath. p. 340.

x) *Merlin*. *Coccapli*. maccoron. 8. *Naudé*. in apolog.
Nicol. Anton. in bibl. Hispan.

wunderthätige Bilder verfertigen lehret. Es fängt sich an: *Dixit Ben Corat editor etc. y)*. Von diesem Buche geschiehet hin und wieder in handschriftlichen Nachrichten Erwähnung; ehemals besaß es *Anton Bandan*, auch befand es sich in der Bibliothek des *Bodlejus*, und in jener des *Jacobäus*. So schrieb auch einer der ältesten Meister einen Tractat, *de sculpturis lapidum*, den *Camillus Leonhard*, und *Goclenius*, nebst den Schriften des *Rhagael*, *Chael*, *Hermes* und *Salomon* herausgab. Des nämlichen Inhalts sind die Schriften des Griechen *Thocz*, *de compositione et virtute imaginum*, *de statione ad cultum veneris*, *de quatuor annulis et imagine veneris z)*. De praestigiis handelt auch *Thomas*, welcher Ringe nach den 28 Mondhänfern, mittelst gewisser Charactere und Beräucherungen, verfertigen lehret, von denen er Wunderdinge erzählt. Sein Buch fängt sich an: *Ego Thomas omnium scientiarum amator etc.*

Den Beschluß mag der Araber *Zain Abudad* machen, welchen *Kircher* citirt *tz)*, und das Buch des Chaldäers *Zeherit*, *de compositionibus et affectibus imaginum, planetarum*, worin den Planetengeistern Gebete und Opfer dargebracht werden.

y) *Gesner*. in *Bibl. Tritheim.* in antipal. malef. L. I. c. 3.

z) *Tritheim*. l. c.

tz) *Kircher*. de Cabal. Saracen.

den. Es fängt sich an: Spiritus planetarum etc. Man muß sich aber über die Seltenheiten dieser Schriften beklagen, ob schon ihre Anzahl sehr groß ist; denn diejenigen, deren Zeitalter sich nicht mit Gewisheit bestimmen läßt, würden schon für sich allein eine ganze Bibliothek ausmachen, wenn sie noch alle vorhanden wären.

Viertes Kapitel.

Von Talismannischen Schriftstellern der
mittleren und neueren Zeiten.

Bis jetzt führte ich den Leser in einen sehr finstern und unbekannten Ort; ganz fremde Namen tönten ihm in das Ohr; und wenn er gleich keine Gespenster sahe: so spukten doch wenigstens die Geister dieser alten Weisen um ihn her. Unter Hebräern, Arabern und dergleichen schriftstellerischen wild-fremden Volke liefs sich nichts anders erwarten. Jetzt will ich den Lesern aber in lichtvollere Gegenden führen, wo die schönen Wissenschaften in erwünschtem Flor stehen. Von nun an haben wir es mit Schriften und Lebensumständen der berühmtesten Gottesgelehrten, Aerzte und Philosophen zu thun. Diefs wird uns eine weit nützlichere und angenehmere Beschäftigung gewähren.

Im dreizehnten Jahrhundert, als die beinahe erstorbenen Wissenschaften wieder neues Leben und Bewegung bekamen, fieng auch das Studium der Gestirne von *Alphonfus*, Könige in Spanien begünstigt, wieder an, in Ruf zu kommen. Da nun die Araber Unterricht darin gaben: so blühte auch zugleich die Talismannische Kunst wieder

der auf. Die gelehrtesten Männer schrieben ausführliche Erläuterungen darüber, und unter diesen zeichnete sich *Leopold*, Bischof zu Freysingen, eines Herzogs von Oesterreich Sohn, der um das Jahr 1200. sehr berühmt war, vorzüglich aus. Von ihm ist, *Compilatio de Astrorum scientiâ*, worin er mancherlei Amulette verfertigen lehret. Dies Werk kam 1489 zu Augsburg in Quart heraus, und ist in der Bibliothek des Königs von Frankreich, des Herzogs von Wolfenbüttel, und des *Wilhelm Dygbi* befindlich ^{a)}. Nach dessen Tode:

Inclytus Albertus, doctissimus atque disertus,

Quadrivium docuit et totum scibile scivit.

(Erschien *Albertus Lobesan*,

ein großer sehr beredter Mann;

er lehrte das Quadrivium,

und Weisheit war sein Eigenthum.)

Die Scholastiker nannten ihn *Doctor acultissimus*; er war aus dem Ritterlichen Geschlecht derer von *Bollstadt*, und aus *Lauingen* gebürtig; lehrte eine Zeitlang als Doctor und Professor auf den Akademien zu Paris und Cölln, ward endlich zur Würde eines Bischofs von Regensburg erhoben, legte aber dieselbe bald darauf wieder nieder, indem er der Meinung war, ein Mann, der den

^{a)} *Ricciol. in chronol. astron. cum almagest. nov. Reichett. de Amulet. p. 17. Labb. in bibl. M. SS. p. 317. Catal. Mss. angl. et Hybern.*

den Wissenschaften nicht obliegen könne, sey gleichsam lebendig todt; da er nun in der Kürze durch unermüdetes Studieren die berühmtesten Philosophen seines Zeitalters übertraf, so bedienten sich auch einige, nach damaliger Art, seines berühmten Namens, um ihm verschiedene Werkchen beizulegen, die noch heutiges Tages vorhanden sind. Darunter gehört der Tractat, de virtutibus quarundam herbarum, lapidum et animalium, imgleichen, de mirabilibus Mundi, die beide, aber sehr verunstaltet, in des *Caesar Longinus Trino Magico*, abgedruckt, zu Strasburg aber 1637. in einer verbesserten Duodez Ausgabe erschienen sind. Im Catalog verbotener Bücher vom Jahr 1640 werden diese Schriften dem *Johann*, Könige von Arragonien, vom *Simler* aber dem *Henricus de Saxonia* zugeschrieben, welcher aber nur eine Erklärung darüber verfertigte, und zwar zu Augsbürg im Jahr 1498., die Gründe, wodurch ihn *Naudé* in seiner Apologie gegen die Beschuldigung der Zauberei vertheidigt, verdienen nachgelesen zu werden. Allerdings ward ihm dies damalige Verbrechen durch abgeschmackte Schriften, die von andern unter seinen Namen herausgegeben wurden, zur Last gelegt, z. B. vermittelst des Werkes, de Magiâ, welches aus fünf Bänden besteht. Aehnliches ist auch in dem Buche: de invisibilitate, enthalten, welches sich anfängt:

fängt: adjuro vos tres principes etc. wie auch in jenem, dessen Anfang lautet: antequam incipias etc. So gehet auch ein Buch unter dem Titel: Secretum Alberti umher, vermittelt dessen man sich Umgang mit einem Geiste verschaffen kann *b*).

In deutscher Sprache existiren folgende Schriften unter seinem Namen: *die XII Siegel der Zeichen des Thierkreises, imgleichen von den VII Irrsternen, ihren magischen Ringen, Kräften und Eigenschaften.* Ja, der Name dieses Mannes gefiel so sehr, daß sie so gar einen *Albertus parvus* erscheinen ließen; unter dem Titel: *de adjurationibus Daemonum*, ist es in Spanischer Sprache als Manuscript vorhanden. *Alberti Parvi Lucii libellus de mirabilibus Naturae arcanis*, Lugd. 1706. ist in Französischer Sprache geschrieben.

Ein Schüler dieses Mannes war *Thomas Aquinas*, Doctor angelicus, Doctor angelorum, vir acutus et subtilis, besonders aber Sophista genannt; er war zu Neapel und von adelichen Eltern geboren, berühmter aber durch seine Gelehrsamkeit, als durch Geburt. Er schrieb so außerordentlich viel, daß seine sämtlichen Werke zwölf Folianten ausmachen. Hierunter befindet sich ein Werkchen: *de occultis operibus Naturae*, welches an einen gewissen Officier gerichtet ist.

I 2 Sein

b) Tritem, in anthipal. malefic. L. I. c. 3.

Sein Büchlein de imaginibus Necromanticis, citirt *Picus*, Herr von *Mirandula* c), meint aber, es sey diesem grossen Manne blofs beigelegt worden. Er starb 1274, so wie 10 Jahre nach ihm *Roger Baco*, ein Engländer vom Franciskanerorden, Doctor der Gottesgelahrtheit zu Oxford, von seinen Verehrern mirabilis genannt. Er besafs tiefe Kenntnisse in der Mathematik und natürlichen Philosophie, geheimen Wissenschaften, hatte viele geheime Verbindungen in Afrika und im Orient, woher er mancherlei Geheimnisse nach England brachte, schrieb auch vieles über dergleichen Materien; z. B. de potestate mirabili artis et naturae; de occultis operibus naturae; de sculpturis lapidum; de necromanticis imaginibus; de excantationibus; practica magiae, und andere dergleichen Dinge, die ihn in den Ruf eines Magiers brachten d). Allein *Selden*, *Naudé* und *Bayle* suchten ihn gegen derlei Anschuldigen zu einer Zeit zu vertheidigen, wo es Lebens gefährlich war, sich vermerken zu lassen, daß man mehr wisse, als die Alltagsgelehrte. Das nämliche that um das Jahr 1551 *Johann Dee* zu London, der ein Speculum unitatis, sive apologiam pro Fr. Rogero Bacone anglo, herauszugeben versprach; er zeigte dar-

c) *Picus* L. I. contr. astrolog.

d) *Balaens* et *Pitsacus* de script. angl.

darin, *Baco* habe nichts durch Beihülfe der Geister bewirkt, sondern sey vielmehr ein großer Philosoph gewesen, der durch natürliche und erlaubte Mittel ganz außerordentliche Dinge zu Stande gebracht habe, die der unwissende Pöbel gewöhnlich für Teufelskünste zu halten pflegte. Dies Buch wird aber vom *Thomas Smith* unter die ungedruckten Schriften gerechnet; die Werke des *Roger Baco* trifft man übrigens noch hin und wieder an.

Durch gleiches Geschick, und durch die nämlichen Wissenschaften, ward auch der Mathematiker *Michael* berühmt, dem gewöhnlich der Name *Scotus* beigelegt wird *e)*. Er war ein Engländer, und zwar von *Dumington* gebürtig. Da er sich mit gleicher Begierde auf die mathematischen Wissenschaften legte, und es darinn weiter, als seine Zeitgenossen, brachte, so ward er vom gemeinen Volke als ein Schwarzkünstler verschrieen; weise und rechtschaffene Männer hingegen fällten ein ganz anderes Urtheil über ihn, bewunderten sein Genie, das die verborgendsten Dinge mit dem größten Scharfsinn erforschte, rühmten seinen Fleiß, tadelten seine Wissbegierde nicht, sondern richteten ihr Augenmerk nur auf die Wissenschaft des Mannes, und nicht auf dessen vorgeblichen

e) *Gesner* in bibl. *Balacrus* et *Pitsacrus* de scriptor. Angl.

Verbrechen. Auf Befehl *Friedrichs des Zweiten* schrieb er eine Menge Schriften, und gab unter andern auch einige Bücher heraus, die de Astrologorum dogmatibus, imaginibus astronomicis et signis planetarum handeln. Er lebte um das Jahr 1290. zur nämlichen Zeit, als *Eduard I.* in England regierte.

Um die nämliche Zeit florirte in Italien *Petrus Aponensis*, sonst auch von Abano oder Ebano (einem Flecken in der Nachbarschaft von Padua) genannt. Er war ein ganz außerordentlicher Mann, und übertraf alle seine Zeitgenossen an Gelehrsamkeit *f*). Seine Kenntniß der Naturkräfte und des Einflusses der Gestirne erstreckten sich so weit, daß man glaubte, er könne die Menschen vermittelt gewisser Kräuter und Steine, deren er sich unter einer gewissen Constellation, und zu gehöriger Zeit und Stunde bediene, bezaubern *g*). Da nun hiernächst sich das Gerücht verbreite, als wären zu Padua gewisse sonderbare Kunstwerke vorhanden, die er einst mit Beihülfe der Geister verfertigt habe, so ward er im Jahr 1306 von seinem neidischen Nebenbuhler, dem Arzte *Petrus Re-*

f) *Naudé* de antiquit. Schol. Parisiens. med. Galeott. *Mattius* de doctrin. promisc. c. 36. *gadd.* de hist. non eccles. p. 4.

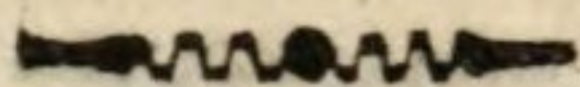
g) *Scardon.* in hist. Patav. L. II. class. g. *Freber.* in theatro.

Reginensis, der Zauberei wegen verklagt. Wie leicht zu erachten, trug die Unschuld des Aponenfers in diesem Proceß den Sieg davon. Er entgieng für diesmal der Rachgier seiner Feinde, und sie mußten die Befriedigung derselben noch neun Jahre versparen. Um diese Zeit zettelten sie aber neue Kabalen an, bemächtigten sich des schwächlichen Greises, der schon überachtzig Jahr alt war, warfen ihn in Ketten und Banden, und schreckten ihn dadurch dergestalt, daß er den Geist aufgab. *Cardquius* will behaupten, er sey im 66sten Jahre verstorben. Der Ruf dieses Mannes ist sehr ausgebreitet, seine Geschichte aber vielen Zweifeln unterworfen. Einige geben ihn für einen Magier aus, andere sagen, er habe keine bösen Geister geglaubt *b*). Einige sagen, die Inquisition habe seinen Leichnam auf öffentlichem Marktplatz verbrennen lassen, andere geben vor, sein Körper sey nirgends zu finden gewesen, und man habe statt dessen sein Bildnis verbrannt. Einige behaupten, er sey ohne alles Gepränge begraben worden, und mit genauer Noth dem Scheiterhaufen entgangen; andere hingegen, er ruhe am Eingang der Augustiner-Kirche unter einer Marmorplatte. Gewiß ist, daß seine Statue lange Zeit zu Padua, und

I 4

zwar

b) *Joh. Fr. Picus* L. VII. de praenot. *Champer*, in crib. ad *Champer*.



zwar bei dem Herzog von *Urbino* aufbewahrt wurde. Sie war mit folgender Inschrift versehen:

Petro Apono

Medicorum Arbitro Aequissimo

ob

Remotiorum Literarum

Studium

I n f i g n e

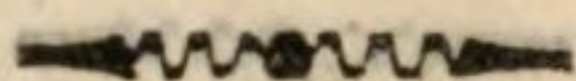
Fed. P. Curavit.

(d. i. dem billigdenkenden Schiedsrichter der Aerzte Peter Apono, ward dieses Denkmal wegen seiner Einsichten in die geheimen Wissenschaften gewidmet.) Er hat seine Kenntnisse in mancherlei Schriften dargelegt, die hier angeführt zu werden verdienen. Dergleichen sind: Heptameron; Elucidarium Necromanticum, und Elementa magica, die gewöhnlich unter die Werke des *Agrippa* gerechnet werden, und diesem, nebst der arte notoriâ des *Apollonius* von *Thyana*, hinten angedruckt sind, so kamen schon einige alte Fragmente von dessen Occultâ Philosophiâ dem *Vignerius* und *Johann Belot* zu Gesicht, welcher *Fleurs de la philosophie Chretienne et morale, ou la refutation d'Agrippa et d'Abano*. Paris 1663 herausgab. So steht der Name des *Albanus* auf dem Titel des *Libellus experimentorum mirabilium de annulis, secundum XXVIII mansiones lunae*, wovon auch eine

eine gedruckte lateinische Ausgabe vorhanden ist *i*). Im Manuscript kömmt dieß Buch häufig vor, und ins französische ward es vom *Hulet* übersetzt. Diefem verdient mit Recht *Arnoldus* von Villanova an die Seite gesetzt zu werden, ein Mann von sonderbarem, aber sehr grossen Genie, der gar zu gern alte Wissenschaften wieder in Umlauf brachte, und um dessen Vaterland sich die Franzosen und Spanier mit einander streiten. Ob er gleich aus unberühmter Heimath, und von unbekannten Eltern stammte, so studirte er doch, von geheimen Instinct und von seinem herrlichen Genie geleitet, die verborgensten Werke der Natur, und erwarb sich durch ganz Europa einen außerordentlichen Ruf, indem er gleichsam dazu bestimmt zu seyn schien, die Arzneigelahrtheit mit der Astrologie, und einer gewissen geheimen Philosophie, vermittelst seiner ans Licht gegebenen Schriften, auf immer in Verbindung zu setzen *k*). Er erklärt in demselben die zwölf Sigille der Zeichen des Thierkreises (welches auch in dem zu Nürnberg edirten *Theatrum Sympatheticum* geschehen ist,) auf eine Art, die sehr mystisch und sonderbar ist, denn er erfodert zu deren Verfertigung allerlei Ceremonien, und verspricht durch die Namen der Apostel und Heiligen, denen er ei-

i) *Hofmann.* in lexic. *Trithem.* antipal. malefic.

k) *Imperial.* in *Musaeo.*



ne Kraft zuschreibt, die bewundernswürdigsten und auſerordentlichſten Dinge zu bewirken.

Um deswillen kamen dergleichen Bilder dem *Johannes Gerson* verdächtig vor. Dieſer ward von ſeinem Geburtsorte, der in der Diöceſ Rheims liegt, alſo bekannt. Er war ein fürtrefflicher und ſehr beredter Mann, der ſehr gründlich gegen zwei Aerzte von Montpellier ſchrieb. Der eine von dieſen Aerzten bediente ſich um Krankheiten zu vertreiben, einer magiſchen Figur in Geſtalt eines Löwen, der andere aber pflegte nur an gewiſſen Tagen Arznei zu geben. Er ſchrieb auch noch andere Abhandlungen adverſus Magiam, die in ſeinen ſämmtlichen Werken befindlich ſind, welche 1483 zu Cöln, 1483 und 1494 zu Strasburg, 1489, 1518, 1502 und 1514 zu Baſel, 1521 und 1606 zu Paris heraus kamen, und endlich 1706. auf Veranſtaltung des gelehrten *Du Pin* zu Antwerpen in fünf Foliobänden neu aufgelegt wurden. Seine Schüler pflegten ihn Doctor Chriſtianiſſimus zu nennen, und er war eine Zeitlang Kanzler auf der Univerſität zu Paris 1) Sein widriges Geſchick ſetzte ihm aber am Abend ſeines Lebens in Verhältniſſe, die ſeine Tugend und ſeine Verdienſte gar nicht verdient hatten. Denn als er auf dem Concilium zu Conſtanz das Unge-
zie-

1) *Poneblount*. in cenſ. celebr. autor. *Du Pin*. dans ſa bibl. ecclaf. Tom. XII. p. 66.

ziefer die Mönche durch seinen Eifer aufbrachte, und den Mord, welchen der Herzog von Burgund an dem Herzog von Orleans begangen hatte, weder billigen konnte noch wollte, so mußte er nach Lion ins Exilium wandern, wo er im Jahr 1429 mit Tode abgieng.

Was den Theologen dieser ist, das ist den Philosophen *Marsilius Fivinus* ein Florentiner, der wahre *Aeskulap des Plato*, den er von der Vergessenheit rettete. Er war 1433 geboren, zwar klein an Körperbau, aber desto größer am Geiste. Er erwarb sich so großen Ruhm, daß seine Freunde nach seinem Absterben, welches im Jahr 1489, (und nicht, wie *Boisard* vorgiebt, 1483) erfolgte, sein Grab mit folgendem Denkmal schmückten:

En Hospes

Hic est

Marsilius Sophiae Pater

Platonicum qui dogma culpâ temporum

Situ obrutum illustrans.

Et

Atticum decus fervans

Latio dedit

Fores primus sacras aperiens

divino mentis actus numine

Vixit beatus ante

Cosmi munere, Laurentiique Medicis

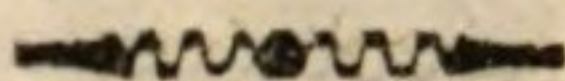
nunc revixit publico.

S. P. Q. F.

Ao. 1521, *m*). (d. i.

m) *Rovill.* in promptuar. Icon. L. II. *For.* in elog.

Boisard. in icon. viror. illustr.



(d. i. „Sieh Wanderer! hier ruhet *Marsilius*, der
 „Weisheits Erzeuger, der das Platonische System,
 „welches durch die Länge der Zeit ganz mit
 „Staub bedeckt war, mit Beibehaltung der Atti-
 „schen Zierlichkeit den Lateinern gab, und von
 „göttlichem Geiste getrieben zuerst den Eingang
 „zu demselben eröffnete. Ehedem setzte ihn die
 „Freigebigkeit des *Cosmus* und *Lorenz* von Medi-
 „cis in Stand, ein sehr glückliches Leben zu füh-
 „ren, und jetzo stellt er sich dem Publicum von
 „neuem dar. Ihm errichtete Rath und Volk zu
 „Florenz dies Denkmal. Ao. 1521.)“

Unter die vortreflichen Werke seines Genies, wodurch er sich die Unsterblichkeit erwarb, gehören auch seine *Libri de vitâ*. Im dritten derselben nämlich *de vitâ coelibus Comparanda*, hat er die Verfertigung der Amulete umständlich erklärt. Diese Schriften wurden 1529, 1595, und 1616 zu Basel gedruckt. Eben daselbst kamen seine sämtlichen Werke 1577 in zwei Foliobänden heraus. *Johann Picus* ist der Meinung, sie ließen mehr zu wünschen als zu glauben übrig, und *Johann Franz Picus* würde den *Marsilius* widerlegt haben, hätte ihn seine vertraute Freundschaft mit demselben nicht davon abgehalten *n*).

In Spanien schrieb *Hieronimus Torellas*, der von Valencia gebürtig, und bei der Königin von Nea-

n) *Picus* de praenot. L. VII. c. 10.

Neapel, einer Schwester des *Ferdinandus Catholicus* Leibarzt war, ein Buch: *ad Ferdinandum de imaginibus astrologicis* o). Er selbst nennet es ein vollendetes Werk, und es kam im Jahr 1496 zu Valencia bei *Alphonsus de Orta*, doch ohne Jahrzahl in Quart heraus. Er handelt von der Frage, ob die Himmelsbilder, in Gold abgedruckt, die Kraft hätten, Krankheiten zu vertreiben. Am Schluss des Werkes scheint er der Meinung des heil. *Thomas* beizutreten.

Camillus Leonhardus, ein Physiker zu Pisa, eignete 1502 sein *Speculum lapidum* dem *Caesar Borgias* zu. Dies ward zu Pesaro in Quart gedruckt. Die nämliche Ausgabe ward 1533 zu Strasburg von neuem aufgelegt. Eine andere kam zu Lion 1610 in Octav heraus, nebst *D. Petri Arelensis de Scudalupis*, Presbyteri Hierosolimitani, *Sympathia VII. metallorum et VII. Selectorum lapidum*. Das Jahr darauf ward derselben zu Paris noch beigefügt: *Petri Constantii albinii Villanovani Magia astrologica, sive Clavis Sympathiae septem metallorum et septem Selectorum lapidum ad planetas*. Dies Werk verdient alle mögliche Aufmerksamkeit, denn es handelt auch de imaginibus nostri, nämlich des *Camillus*. Das dritte Buch de sculpturis lapidum handelt vom

Al.

o) *Nicol. Anton.* in bibl. Hispan. L. X. c. 15.

Alterthum der Bildhauerkunst, von berühmten Bildhauern, von den Eigenschaften magischer und astronomischer Bilder, und von den Zeichen und Constellationen der Planeten, imgleichen von den Bildern des *Rhagael Charl*, *Thetel*, *Salomon* *Hermes*, und anderer.

Lazarus Mocenigo und *Scudalupis* leugnen zwar beide in ihren Vorreden, daß diese Bilder je ans Licht getreten seyen, gleichwohl kamen sie unter dem Namen des berühmten *Trithemius* heraus. Der vollständige Titel dieses Werkes heisst: *Vetorum Sophorum sigilla & imagines magicae, sive sculpturae capidum & gemmarum, secundum nomen dei Tetragrammaton, cum signatura Planetarum, & juxta certos coeli tractus & constellationes, ad stupendos & mirandos effectus producendos, ex Ms. Joh. Trithemii eruta 1612.* Daß er dieß Buch selbst geschrieben habe, beweist sich zum Theil daraus, daß er einen ansehnlichen Vorrath von dergleichen Büchern hatte, den er größtentheils seinem Schüler und Freunde, dem *Cornelius Agrippa*, im Testament vermachte *p*).

Dieser hatte bereits in seinem vortrefflichen Werke *de occulta Philosophia* alles hieher Gehörige so pünktlich auseinander gesetzt, daß ihn eine große Menge von Anklägern der Zauberei beschul-

p) *Agrippa* L. III. ep. 33. 47. 57.

schuldigte. Dieß geschah aber mehr aus Neid und Dummheit, als aus Wahrheitsliebe. Wahrlich, die Beschuldigung der Magie läßt sich leichter jemand aufbürden, als erweisen, und es ist um so weniger zu verwundern, daß *Agrippa* deswegen angeklagt wurde, da die größten Männer seines Zeitalters gleiches Schicksal mit ihm hatten. Ist es aber nicht der höchste Grad von Vermessenheit, den Namen eines ehrlichen Mannes zu schmälern, welcher von selbst gesteht, daß er seine wahre Meinung verborgen, und bloß seinen vertrautesten Freunden den Schlüssel dazu aufbewahrt, und mitgetheilt habe *q)*? Dieses Buch ist das Schulbuch und der Wegweiser einer Systematischen Magie, und seine Kenntnisse haben seine Brüder des Rosenkreuzes alten Deutschen Systems sehr und mit vielem Erfolge benutzt.

Zu diesem gesellt sich unter den Deutschen *Aureolus*, *Theophrastus*, *Paracelsus*, *Bombastus von Hohenheim*, ein Schweizer von Geburt, welcher der Magie sehr ergeben war, welches er selbst seinen Lesern erzählt, und oft in seinen Werken wiederholt *r)*. Seine *Archidoxis magica* ist voll von dergleichen Bildern, und erläutert in sieben Büchern die verschiedene Gattungen der Amulete. Diese Schriften sind sowohl einzeln gedruckt, als auch

q) *Agrippa* L. III. cap. 56.

r) *Fromman*. de fascin. p. 163.

auch in seinen sämmtlichen Werken befindlich, die zu Basel 1589 in Quart, zu Augsburg 1616 in Folio, und auf Veranstaltung seines Schülers *Gerhard Dorn* ebenfalls zu Basel 1584 Lateinisch in Octav herausgekommen sind. Es giebt aber Leute, die an der Aechtheit desselben zweifeln, wozu unter andern der Herausgeber Namens *Huser* gehört; und *Faulhaber* schreibt sie einem gewissen Mönch von Worms zu s). Hieraus läßt sich jedoch die Folge nicht ziehen, als habe *Theophrast* gar nicht von Talismanen geschrieben, da noch überdies in seinen Werken eine sehr sonderbare Abhandlung de imaginibus magicis vorkömmt. Ferner sind von ihm noch folgende Schriften im Manuscripte vorhanden: Secretum Secretorum de Septem Stellis Liber, de Magia veterum Libri IX. welches zugleich eine umständliche deutsche Erklärung enthält. Weiters die in *Agrippas* Werken unter dem Namen *Arbatel* überschriebene Abhandlungen, worin alle möglichen Geheimnisse vorkommen. *Paracelsus* starb 1541 zu Salzburg in seinem 47sten Jahre. Das Buch de imaginibus ward so, wie seine ganze Philosophie, von vielen Gelehrten seines Zeitalters so angetastet, aber nie gründlich widerlegt; besonders vom *Thomas Erast*, einem Arzt und Professor zu Heidelberg, dessen

XXIIste

s) *Faulhaber* in onomast. p. 172.

XXIIste Dissertation in re medicâ, de *Amuletis* handelt.

Ich komme nunmehr auch zum *Johann Faust*, einem höchstunglücklichen Manne, wenn anders dasjenige wahr ist, was das Gerücht von ihm sagt. Von seinen Hexereien wird eine Fabel erzählt, die so kläglich ist, daß sie die alten Weiber nicht ohne Seufzer und Thränen mitanhören können. *Georg Rudolph Wiedeman* und Doctor *Pfitzer*, haben sie mit sehr erbaulichen Anmerkungen in den Druck gegeben. Allein das meiste, was von ihm erzählt wird, beruhet auf sehr unsicheren Gründen. Man lese hierüber die Dissertation de *Fausto praestigiatore*, welche *Johann Georg Neumann* 1711 zu Wittenberg herausgegeben hat. Ich will aber nur bloß seinen Namen und seine Schriften hier anführen; die Anzahl dieser letztern ist nicht klein, und sie sind meistens mit Characteren und magischen Bildern angefüllt. Unter seinem Namen sind folgende Schriften vorhanden:

Praxis Cabalae & albae & nigrae &c.

Miracul und Wunderbuch, genannt der *Höllenzwang* etc. Er soll dazu dienen, XX Olympische Geister zu beschwören.

Practicirter Geisterzwang — Dieser ward auch, wie der Titel besagt, zu Passau 1605 gedruckt, daher auch der alte Name *Passauer Kunst*.

Der sogenannte schwarze Mohrenstern etc.

Die Gauckel- Tasche etc.

Haupt - und Kunstbuch i. e. aller Cabalisten und Weisen Fundamental - praxis, zur Lehre in Geheim seinem Diener *Christoph Wagnern* hinterlassen etc. Dieser war ebenfalls ein grosser Meister und Lehrer der Magie, und soll die *Cabala nigra*, oder den *wahrhaften Höllenzwang*, geschrieben haben.

Mit gröfserm Rechte gehört hieher *Elias Chrestmaier*, der nach dem Zeugniß des *Baudelot de Dairral* *t)* de *Amuletis vegetabilium* geschrieben hat; imgleichen *Calenus* der Jüngere, Doctor Medicinæ zu Breslau, der im Jahr 1605 eine *Dissertation de Amuletis* geschrieben hat *u)*, welches auch *Ellenberger* zwei Jahre nachher zu Marburg that; ferner *Caspar Bartholinus*, ein gelehrter Däne, welcher Medicinæ et Philosophiæ Doctor, Professor zu Kopenhagen und *Canonicus* zu Rohtschild *v)* war. Dieser hat in seinem Buche de *Lapide nephritico*, welches zwei Jahre vor seinem Tode, nämlich 1627 zu Kopenhagen heraus kam, ausführlich von *Amuleten* gehandelt, und die Kräfte derselben erklärt.

Lipe.

t) *Baudel.* de l'util. des voyages. p. 407.

u) *Herlic.* de peste. c. 6. p. 107.

v) *Vinding.* de acad. Hafn.

Lipenius rechnet zwar auch den Cöllnischen Professor und Arzt *Hermann Tollnius* hieher, weil dieser von einem *Amuletus Antonianus* spricht; er irrt sich aber: denn dieser Mann redet gar nicht von *Amuleten*, sondern erzählt bloß, daß ein gewisser *Antonius* die Pest vertrieben habe.

Mit ungleich - größerem Rechte gehört *Robert Flud*, oder *de fluctibus*, Ritter und Doctor der Arzneigelahrtheit zu Oxford hieher. Er war ein Mann von bewundernswürdigem Genie, und hat vieles hiehergehörige in seinen berühmten Werken angeführt. Eigentlich war seine Philosophie, die größtentheils auf Cabalistische ganz neue Argumente gegründet ist, den Gelehrten gleich anfangs verdächtig. *Marinus Mersennus*, *Francisc. Lanovius*, *Petr. Gassendi*, imgleichen *Forster* und *Liban* schrieben Bemerkungen darüber. Andere machten ihm den Vorwurf, er sei ein Zauberer, lehre Geisterbeschwörungen und Wahrsagerkünste; und noch andere wollten ihn gar zum Atheisten machen, weil sie den Sinn seiner Lehre nicht faßten, ein Vorwurf, den bereits der elendeste Schulmeister manchem großen Manne machte. Seine Werke kamen zu verschiedenen Zeiten heraus, und werden ihrer Seltenheit wegen von den Liebhabern theuer bezahlt w). Ich will nur eines

K 2

der

w) *Lambeckius* Coment. de bibl. vind.

der vorzüglichsten anführen, betitelt: *utriusque Cosmi majoris Scilicet et minoris metaphysica, physica, atque technica historia* Fol. 1617 zu Oppenheim gedruckt, worin auch seine geomantische und chiromantische Kenntnisse enthalten sind.

Noch hatte es Niemand gewagt, die Regeln der Talismanischen Kunst zu bestimmen, und die Rechtfertigung derselben zu übernehmen. Zu dem Ende trat aber *Jakob Gaffarellus* hervor. Er war Doctor der Gottesgelahrtheit, und des canonischen Rechtes, apostolischer Protonotar, Rath und Almosenpfleger des Königs von Frankreich, präbendirter Prior zu Sanct Aegidius, Dechant der Facultät des canonischen Rechtes zu Paris, Prior des Klosters zu Broussseau, Comthur zu Saint-Omer, und wie seine Ehrenämter alle heißen x). *Thuillery*, den der König von Frankreich als Gesandten nach Venedig schickte, nahm ihn zur Gesellschaft mit, und pflegte, sich mit ihm über die wichtigsten Angelegenheiten zu unterhalten y). Der Cardinal *Richelieu*, jener scharfsinnige Kenner der Gelehrten, machte ihn zum Bibliothekar, und hoffte, wiewohl vergebens, die damaligen Religionsstreitigkeiten durch seine Rathschläge beizulegen. Da nun dieser verdienstvolle Mann, sowohl

x) *Bayle* Diction. histor.

y) *Naudé* in *præf. bibl. polit.*

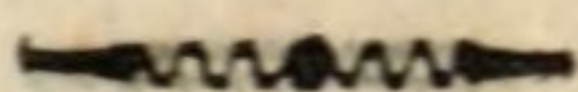
wohl an Kenntniß der morgenländischen Sprachen, als auch an Erforschung geheimnißvoller Dinge, alle Gelehrten seines Zeitalters weit übertraf z): so erhielt er von höherem Orte Befehle, ein Werk zu schreiben, welches folgenden Titel führet: *Curiosités inouis sur la sculpture talismanique des Persans, Horoscope des Patriarches, et Lecture des étoiles*, Paris 1629. Rouen 1631, ohne Druckort 1637 8vo und 1650. Nach dieser letztern Ausgabe verfertigte *Edmund Chilmead* von Glocester a) eine Englische Uebersetzung. *Georg Michaelis*, von Rostock gebürtig, ehemals Inspektor zu Schwabstädt, nachher zu Flensburg, und endlich Superintendent der Grafschaft Oldenburg, übersetzte dieß Werk unter nachstehendem Titel ins Lateinische: *Curiositates inauditae, de figuris Persarum Talismanicis, Horoscope Patriarcharum, & Characteribus coelestibus*. Diese Uebersetzung kam 1676 zu Hamburg in Octav heraus, und ist mit ausführlichen Noten versehen. In der neuern Uebersetzung, die ebenfalls zu Hamburg 1706 in 8vo erschien, und wozu *Fabricius* eine Vorrede schrieb, sind keine Noten befindlich. Dieß Werk machte dem *Gaffarellus* sehr viel Verdruss. Anfänglich ward es mit dem grös-

K 3

ten

z) *Thomassin*. in praef. bibl. Mss. Patav.

a) *Witte*. Tom. I. Diar. biograph. ad ann. 1653.



ten Beifalle aufgenommen, und innerhalb eines halben Jahres dreimal von neuem aufgelegt; nämlich zweimal zu Paris, und einmal, allem Vermuthen nach, zu Rouen *b)*. Bald nachher ward der Verfasser von den tadelfüchtigen Doctoren der Sorbonne zum Widerruf genöthigt *c)*. Einige wollten behaupten, er habe sein Buch aus einer gewissen arabischen Handschrift zusammen getragen *d)*; Andere haben darin schreckliche Dinge zu finden geglaubt; was mich betrifft, so gebe ich zwar zu, daß manches sonderbare in diesem Werke vorkomme, doch bin ich weit davon entfernt, einen Mann, der sich durch Genie auszeichnet, einen Atheisten zu schelten, wie *Voetius* thut *e)*, oder ihn gar zum Scheiterhaufen zu verdammen. Kein Buch ist so schlecht, sagt *Plinius*, daß man nicht wenigstens etwas Gutes darin finden sollte. Die Noten, welche *Michaelis* diesem Werke beygefügt hat, zeugen mehr von Fleiß, als von gesunder Kritik. Dieß würde sich deutlich zeigen, wenn ich die Note 59 de Talismannibus, hier einrücken könnte. Im Frankfurter Messcatalog vom Jahr 1670 kündigte er ein eigenes Werk de Amuletis an,

b) *Leo. allat.* in apib. urban. *Labb.* in bibl. *Marin.* L. XX. astrolog.

c) *Sorell.* l. c.

d) *Wheler.* in itiner. p. 163. *Spen.* itiner. L. II. p. 256.

e) *Voet.* Tom. I. dissert. Select.]

an, so wie noch ein anderes de Vexillis *f*), ob er aber Wort gehalten habe, ist mir nicht bekannt. *Caffarellus* starb im Jahr 1681, als ein Greis von 80 Jahren *g*). Dafs er seinen Gegenstand mit dem grössten Fleisse bearbeitet habe, ist ausgemacht. Er war auch willens, mehrere Talismane in Kupfer stechen zu lassen, und erwartete dergleichen aus Frankreich und Deutschland, die er, wenn es sich der Mühe verlohnt hätte, erklärt und beschrieben haben würde *h*). „Wir wollen (sagte er), „wenn anders unsere Arbeit den Beifall der Gelehrten erhält, in einem eigenen Werke darthun, „dafs man sich der 48 *Constellationen* bei Verfertigung *Talismanischer Figuren*, nicht ohne Nutzen bedient“ *i*). In seinem Schreibepulte lagen mancherlei Notaten verwahrt, z. B. de notis hieroglyphicis in nubibus *k*), Pnevumatica *l*) und dergleichen, die *Leo Allatius* in apibus urbanis, und aus diesen *Fabricius* angezogen hat *m*).

Unter denen, die über die Schrift des *Gaffarellus* missvergnügt waren, stand der königliche

K 4

Hi-

f) Mich. ad Gaffarel. in not. p. 3.

g) Colomes. in gall. orient. p. 153 et 269. *Fabric.* in praefat.

h) Gaffarel. cur. inaud. cap. 6. p. 115.

i) Idem. cap. 6. p. 135.

k) Id. cap. 12. p. 231.

l) Idem. cap. 5. p. 99.

m) *Fabric.* in praef. noviss. edit.

Historiograph *Claudius Sorellus* oben an. Er hatte sich in Frankreich bereits durch mehrere Schriften bekannt gemacht, und setzte seinen Namen folgendem Werke vor: Des Talismanns, figures faites sous Certaines constellations, avec les observations contre le livre de curiosités inouies de Gaffarel; & un Traité de l'onguent des armes, poudre Sympathetique et Constellé &c. par le sieur de l'Isle, Paris 1636 chez Antoine Somaville. Er ziehet darinne sehr heftig los, nicht nur gegen die Talismane überhaupt, sondern auch insbesondere gegen die Meinung des *Gaffarellus*, gegen die Waffensalbe u. d. g. n). Billig verdient hier auch angeführt zu werden, was er in seiner *Scientiâ universali*, die zu Paris 1647 in Quart heraus kam. P. III. p. 215 und P. IV. p. 273 sagt, wo er sich wieder sehr umständlich über die Talismane und den *Gaffarellus* heraus läßt.

Hingegen gab der Franzose *Jacobus Chaufrius*, von Tournon gebürtig, ein Buch unter nachstehenden Titel heraus: *Vindicata antiquitas, seu Parechasis encomiastica pro curiositatibus inauditis Jacobi Gaffarelli*, Parmae 1634. in 4to. o). Nach dem Zeugnisse des *Wolf* schrieb ein anderer ungenannter Franzose ein Buch unter dem Titel: *Talis-*

n) *Sorel*. in bibl. gallic. *Teissier* in Catal, König in bibl.

o) *Labb*. in bibl. bibliothec. p. 597.

lismans justifiés p). Gegen diesen schrieb *Franciscus Placette*: *La superstition du temps, reconnue aux Talismanns, figures astrales, et statues fatales, avec la poudre de Sympathie, soupçonnée de Magie, par le R. P. Placet. Paris 1688. in 12. et ches Fr. Cloufier, Paris 1672. in 12mo. q).*

So viel von den Franzosen! Unter den Deutschen schrieb *Israel Hiebner* von Schneeberg gebürtig, und nachher Professor der Mathematik in Erfurt, folgendes Werk: *Mysterium sigillorum, herbarum et lapidum, sive planissima Medicina morborum animi et corporis, per varia remedia externa.* Er hat dasselbe in vier Abschnitte zertheilt, der erste handelt von den Arzneimitteln, die aus Kräutern und Pflanzen, vermittelt des Himmelseinflusses, bereitet werden; im zweiten wird der Einfluss des Himmels auf Metalle und Steine geprüft; im dritten und vierten wird gezeigt, wie man Sigille daraus verfertigen, und sich derselben gegen alle Krankheiten bedienen solle. Zu Erfurt kam es 1651 in Quart heraus; zu Leipzig 1653 in 4to, und abermals zu Erfurt 1696 in 4to.

Umständlicher und gelehrter handelt *Kircher* hievon, der überhaupt so manches ungeheuer grosse Werk herausgegeben hat, das sich kaum von einem

K 5

p) *Wolf.* in scrutin. amulet. p. 499.

q) *Journal* des scav. 1672.

einem einzelnen Manne erwarten liefs. Er war von *Buchau* im Fuldifchen gebürtig, lehrte als Priester der Jesuiten auf den Gymnasien zu Würzburg und Avignon, und war nachher Professor der Orientalischen Sprachen und der Mathematik zu Rom. Er gab daselbst 1652. seinen *Oedipus Aegyptiacus* in 4 Folianten heraus, worinn er die Hieroglyphen und andere geheimnißvolle Dinge des Alterthums erklärt, obgleich auch nicht zu läugnen ist, daß er hie und da menschliche Schwäche blicken läßt. In diesem Werke kömmt mancherlei hieher gehöriges vor, indem darinn de *serapidibus*, *laribus*, *tam majoribus quam minoribus*, *de Magià*, *de Diis averruncis*, *statuis polycharacteristicis* etc. *de Amuletis* sehr ausführlich gehandelt wird. Auch verdient hier erwähnt zu werden, dessen *Archmologia, sive de abditis numerorum mysteriis*. Romae 1665. in 4to. Er führt darinn vieles von den Gnostischen und andern Amuleten, imgleichen von ihrer Zubereitung und Bedeutung an.

Außerdem sind noch folgende Schriften vorhanden: *Samuelis Hentschel* *Dissertatio de Characteristica Philosophià*, die 1659 zu Wittenberg erschien, und worin er gegen die Liebhaber der Charactere zu Felde zieht; das nämliche that *Daniel Wilhelm Moller* in seiner *Dissertation de Characteromanià*, die 1693 zu Altdorf ans Licht trat

trat. Beiden that es jedoch *Julius Reichelt*, Professor der Mathematik zu Strasburg in seiner schön geschriebenen Abhandlung *de Amuletis* zuvor. Sie kam zu Strasburg 1672, und nachher auch nebst *Wolffi scrutinis amuletorum* 1692 zu Leipzig heraus. So disputirte auch zu Strasburg und zwar unter dem Vorsitz des dortigen Professors der Moral *Johann Joachim Zenzgraf*, *Johann David Rein*, *de superstitione et remediis superstitiosis*, und liefs einige Abhandlungen über diese Materie drucken. Die zweite derselben handelt: *de Amuletis et unguento armatorio*, und erschien zu Strasburg 1677. Von ähnlichem Inhalt ist des berühmten Wittenbergischen Professors, *August Büchner*, *oratio de statuis, magico ritu consecratis*, die nebst andern 1682 zu Dresden gedruckt wurde ^{r)}. Unter andern werden darin manche schwere Stellen der Alten erklärt, wo von Flechten und Zauberspindeln die Rede ist.

Ob ich gleich nicht gesonnen bin, hier von ungedruckten Schriften zu reden, so kann ich doch nicht umhin, mich des *Georg Frank* von Frankennau zu erinnern, der Doctor Medicinae, und zu verschiedenen Zeiten Professor zu Strasburg, Heidelberg, wie auch Leibarzt bei verschiedenen Königen und Fürsten war. Dieser hatte sich einst, auf Geheifs des Pfalzgrafen *Carl Ludwigs*, der sehr viel

^{r)} *Acta Erudit. Lips.* 83. April.

viel auf dergleichen Dinge hielt, entschlossen, ein eignes Werk de Amuletis zu schreiben; allein er hatte es, wegen damaliger trauriger Beschaffenheit dieses Landes, und seiner überhäuften Geschäfte wegen, noch nicht zu Ende gebracht, als er im Jahr 1704 zu Kopenhagen mit Tode abgieng.

Hieronymus Welsch, ein sehr gelehrter Mann und berühmter Arzt, gieng mit einem ähnlichen Vorhaben um, ward aber ebenfalls vom Schicksal an dessen Ausführung verhindert *s*). So gieng es auch dem *Matthias Friederich Beck*, Pastor an der heiligen Geist Kirche zu Augsburg, der in seinen *Responsis philologicis* die Anfragen einiger Wissbegierigen beantworteten, und de Amuletis Turcarum, Judaeorum et Basilidianorum, handeln wollte *t*).

Unter die wirklich vorhandenen Schriften gehört auch noch: *Curiosus amuletorum structator*, den *Jacob Wolf*, Doctor und Professor der Philosophie und Arzneigelahrtheit zu Jena edirte. Er handelt darin von der Natur und den Eigenschaften überhaupt von allerlei Dingen, die sowohl in der Theorie als Praxis vorkommen; besonders aber de Zenechtis, oder von den Mitteln gegen die Pest. Unerlaubte Dinge werden darin getadelt,

s) *Wolf*. in *Scrutin. amulet.* C. 3. Sect. I. p. 537.

t) *Mehlführ.* ad almloven. bibl. promiss. et lat.

delt, gute und brauchbare aber erläutert. Dieses Buch kam 1690 zu Leipzig und Jena, und zwei Jahre nachher zu Frankfurt und Leipzig, nebst des *Iulius Reichelt* Exercitatio heraus u).

Hier verdient auch noch *Iohann Valentin Löfcher*, ein Sohn des Wittenbergischen Theologen, *Caspar Löfcher*, eine Stelle. Er war Licentiat und Doctor der Theologie, Superintendent zu Jüterbock im Herzogthum Queerfurt, nachher zu Delitsch und öffentlicher Professor zu Wittenberg, wie auch Generalsuperintendent zu Dresden; ein Mann, der als ein großer Polygraph und Polyhistor seiner Zeiten bekannt ist. Er führte den Vorsitz bei einer Antiquarischen Disputation de Talismanibus, bei welcher Gelegenheit *Iohann Sigismund Koblich* defendirte. Sie ist 1697 in 4to zu Wittenberg gedruckt. Ihr kann man noch beifügen: *Adriani Baieri* Diss. juridica de amuletis, und *Martini Friderici Blumer* historia Amuletorum et censura, die 1710 zu Halle ans Licht trat.

Ich könnte das Verzeichniss derjenigen Autoren, welche von Talismanen und Amuleten schrieben, wohl noch mit einigen hundert Namen vermehren, will aber folgendes nur noch kürzlich berühren: daß die Kraft Telesmatischer Bilder nicht ganz in Abrede gestellt werden könne, sagt ausdrück-

u) *Act. Erud. Lips. ejusd. anni. 1690.*

drücklich der Cardinal *Cajetan* in *Commentario* ad D. Thomae quest. 96. n. 2. *Antonius Mizaldus* verfertigte Talismane, die *Gaffarellus* selbst nicht vom Glauben freispricht. Dies erhellet aus den *Arcanis memorabilibus* Cent. 1. aphor. 52. 45. 49. Cent. 2. aphor. 8. 14 et 93. Cent. 3. 98. Cent. 4. aphor. 100. Cent. 9. aphor. 48. Hieher gehöret auch *Hieronymus Cardanus* de rerum varietate l. 16. c. 89. & 90. *Galeotus Martius*, de Doctrinâ promiscuâ c. 14. & *Franciscus Ruoeus* l. 1. de gemmis c. 2. et 3. Alle diese Autoren behaupten, daß dergleichen Figuren von Wirkung sind. Wegen dieser Behauptung ward einst ein gewisser *Camillus*, wie *Gaffarellus* bezeugt, des Atheismus beschuldigt. Meines Erachtens, war dieß der nämliche *Camillus Leonardus*, der, wie ich bereits angeführt habe, de gemmis schrieb. Seiner Meinung war auch *Robert Flud*, in apologiâ pro fratribus Roseae Crucis, c. 2. wie auch *Mauritius Comes de Flisco* in seinem Buche de Fato, der nicht allein die genaueste Beobachtung der Zeit und der Constellation des Himmels, sondern auch der Geburtsstunde bei Verfertigung der Talismane vorschreibt; ferner *Tillemannus* de re medicâ, welcher die Pentakel und Amulete eifrig vertheidigte; ingleichen *Carolus Caesar Baudelot de Dairval*, de utilitate peregrinanda et commodis, quae antiquitatum investiga-

tio

tio doctis consiliat. *Lutetiae* 1686 in 12mo. Endlich der Engländer *Io. Spencerus* de Urim et Thumim; der Verfasser eines Französischen Gesprächs vom Einfluß des Gestirns, *Paris* 1675 in 12mo und *Emanuel König* in regno vegetabili, *Basileae* 1688. 4to.

Gegen die Telesmatischen Figuren schrieben folgende: *Guilielmus Episcopus Parisiensis* in seinem Buche de universo; der Holländer *Symphronianus Champenus* in Cribrationibus in Conciliatorium; der Frankfurter Theolog *Conradus Wimpina* a fagis (von Buchen) de Fato; *Thomas Garzoni* in Seraglio degli stupori del Mundo; *Ioh. Baptista Morini* in Astrologiâ gallicâ und *Adam a Rebenwald* in astrologiâ judiciariâ, der die Sache noch überdies in einem besondern Tractat lächerlich machen wollte. Auch lese man hierüber nach *Frommannus* de Fascino, und *Gabriel Naudacus* de studio militari.

Untersuchungen haben über diese Materie angestellt: *Edo Neubeusius* in fatidicis sacris L. II. c. 24, *Strotzius Cicogna* de Magiâ L. IV. c. 1. 26 et 27. *Michaelis* ad Gaffarellum num. 59. *Edmundus Frigellius* de statuis. *Holmiae* 1656. I. P. M. S. T. P. de Religione Sabaitarum 1679. *Sebastianus Wirdigius* in Medicinâ spirituum. *Christianus Fleming* de loquela imaginum. *Antonius van Dale* de Divinationibus c. 5. 6, et 11, *Brunus*



nus dans l'Histoire critique des pratiques superstitieuses, qui ont seduit les peuples et embrassé les scavans. Und hiermit will ich einstweil diese alte Literatur der Talismannischen Kunst beschliessen, worüber noch mancher neuer Verfasser mit Recht und Grund anzuführen wäre, und worüber ich mir das weitere bis zur andern Zeit annoch vorbehalten muss.

Fünftes Kapitel.

Vondenjenigen Schriftstellern, die vom Stoff der Talismane geschrieben haben.

Jetzt ist nichts mehr übrig, als daß ich noch vom *Stoff der Talismane* handele, wenn ich anders diese ganze Materie erschöpfen will. Als ich weiter oben die Verfertiger der Amulete musterte, ergab sich bereits, wie wenig bestimmtes sich hierüber sagen liefs, denn die Neugier der Menschen schuf sich allerlei Ideen und Fantomen, und griff bald nach diesem, bald nach jenem.

Nur so viel läßt sich mit Gewissheit sagen, daß die *Talismane meistens aus Metallen, Steinen und Pflanzen* gemacht wurden. Wollte ich hier blos die chemischen Autoren alle nennen, welche die Natur der Metalle erklärten, so würde ich dadurch schon die Geduld meiner Leser ermüden. Nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden kann man sie zählen. *Petrus Borellus*, der zu Heidelberg 1656. eine *Bibliotheca Chymica* herausgab, imgleichen *Cribrum Philosophorum Chymicorum*, *Topographiam Chymicorum*, *vitas Chymicorum quorundam etc.* führt allein bei vier tausend dergleichen Schriftsteller an, von welchen er kurze Lebensnachrichten versprach. Da er nun noch

L

über-

überdies vom *Elias Aschmole* ergänzt worden ist a), so läßt sich leicht erachten, daß ihrer eine außerordentliche Menge sey. Man kann hierüber den *Hermann Conring*, und den *Olaus Borrichius* de hermeticâ Philosophiâ, imgleichen den *Baptista Nazarus* de transmutatione metallorum, so auch *Morbofius* de auro; *König* in regno animali; und *Iob. Iac. Mangetti* in Bibliotheca Chymica nachschlagen, auch verschiedene Handschriften, die noch hie und da verborgen sind, und einen deutschen Tractat unter dem Titel: *Kerenbacht* nachlesen.

In denjenigen Schriftstellern, welche de Lapidibus pretiosis handeln, ist ebenfalls vieles enthalten, das hieher gehört. Der menschliche Tiefinn legt den Edelsteinen eine große Kraft bei, und verspricht sich allerlei Wirkungen von ihnen. Der *Achatstein* stehet in großem Ruf; ihm wird die Kraft zugeschrieben, Skorpionen zu vertreiben, und wenn man damit räuchert, verziehen sich die Gewitter. Einen *Kapaunenstein* soll *Milon* der *Crotonienser* bei sich getragen haben, der ihn im Kampf unüberwindlich machte. Eine gewisse Art von *Amethyst* widersteht nicht nur der Trunkenheit, sondern auch der Vergiftung, wenn man die Namen der Sonne und des Mondes darauf

a) *Catal. Mss. angl. et Hibern. n. 7549.*

auf schreibt, und sie nebst einigen Haaren von einem Hundskopf und einigen Schwalbenfedern um den Hals hängt. Gräbt man die Figur eines Adlers und Rofskäfers darauf: so werden nicht allein Schloffen, sondern auch Heuschrecken dadurch vertrieben. Der *Androdamus* mindert die ungestümen Leidenschaften, und den Zorn der Mannspersonen; der *Schwarzstein* (*antipathes nigra*) hilft für Hexerei. Der *Aspilates* wird den Milzfüchtigen an einem Kameelhaar angehangen. Der *Donnerstein*, welcher dem Kopf einer Schildkröte nicht unähnlich ist, hilft denen, die vom Blitz gerührt worden sind. Der *Cinädias* (ein Stein, der in dem Kopf eines Fisches gefunden wird), zeigt das Verhalten des Meeres an. Der *Chalcophonos* klingt, wenn man darauf schlägt, wie Erz; er soll den Tragödienspielern zuträglich seyn. Der *Krötenstein* stillt das Ungewitter. Die *Gorgonia*, welche eigentlich nichts anders als Corallen ist, soll die Blitze und Sturmwinde vertreiben. Der *Genianes* ist sehr dienlich, wenn man seine Feinde bestrafen will. Die *Sonnenblume* macht unsichtbar; und was derlei alten Sagen mehr sind *b*). Woher alle diese wunderbaren Kräfte kommen, hat noch keiner von allen denen unwidersprechlich erwiesen, die von den Eigenschaften der Din-

L 2

ge

b) *Plin. histor. natur. L. XXVII.*

ge (de rerum proprietatibus) geschrieben haben, weder *Hermes*, noch *Bochus*, noch *Aaron*, noch *Orpheus*, noch *Theophrast*, noch *Thebit*, noch *Zenothenus*, noch *Zoroaster*, noch *Evax*, noch *Dioscorides*, noch *Isaack*, der Jude, noch *Zacharias* der Babylonier, noch *Albertus*, noch *Arnoldus* c). Auch mir liegt dermal nicht daran, die Sache noch umständlicher zu untersuchen, sondern ich begnüge mich damit, die Schriftsteller kürzlich anzuzeigen, die über dergleichen Dinge geschrieben haben.

Salomon, jener jüdische König, behauptet unter diesen, nicht so wohl seiner Würde, als vielmehr seiner außerordentlichen Weisheit wegen, den obersten Rang. Auch er schrieb von den Edelsteinen, und zeigte nicht nur, auf welche Art sie diese oder jene Farbe bekämen, erzeugt und zu festen Körpern würden, sondern lehrte zugleich, wozu dieser oder jener von ihnen insbesondere nützlich sei; der eine soll zu Erhaltung der Keuschheit dienen, ein anderer Sulphurische Entzündungen verhindern, ein dritter die bösen Geister vertreiben d). Andere Cabalistische Schriftsteller de gemmis führt *Sabrai Ben Salomon* in seinem Buche unter dem Titel: *Labia dormientium sect. II. Part. I. c. 7. an.*

Bei

e) *Agrippa*. de occult. philos. L. I. c. 13.

d) *M. Glyc.* annal. part. II. ex Psello. p. 183.

Bei den *Aegyptern* zeichnet sich der vielgestaltete *Proteus* vor allen andern aus, der nach dem Zeugniß des *Antigonus Carystius de Lapidibus* geschrieben hat e).

Eine Schrift des *Hermes*, von ähnlichem Inhalt, war weiland in der Bibliothek des *Thomas* befindlich. Zu Ende derselben stand: Vollendet im Jahr der Hegyra 749. Diese Unterschrift dienet zu einem abermaligen Beweis, daß die Araber, wie wir schon oben sagten, dergleichen Schriften fabrizirten; auch ist hier vom *Merkur der Alten* gar nicht die Rede; dennoch hat sich *Albertus M.* dieses Werks bedient, als er sein Buch *de mineralibus* schrieb f).

Bei den Parsen hat *Zoroaster*, der die Schule der Magier stiftete, *de pretiosis lapidibus* geschrieben, und *Hermes* bei den Aegyptern, wie *Plinius* und *Suidas* davon anführen g).

Der nämlichen Meinung war auch *Zachelias* der Babylonier, welcher einige Bücher *de gemmis* an den König *Mithridates* schrieb, die aber nicht bis auf unsere Zeiten gekommen sind.

Das Werk *de Lapidibus*, welches *Lectionius*, *Henricus Stephanus*, *Eschenbach*, und andere unter dem Namen des *Orpheus* abdrucken lassen, schreibt

L 3

sich

e) *Natal. Com. in Mythol. L. 8. c. 8.*

f) *Fabrit. bibl. graec. p. 71.*

g) *Plin. hist. natur. L. 37. c. 10.*

sich kuam von dem uralten Dichter gleiches Namens her *b*). Zwar wird ihm ein Buch de Sculpturâ gemmarum zugeschrieben, das Ogdaecanthalitos genannt wird, weil er von 80 verschiedenen Steinarten handelt *i*).

Democritus, des *Hegesistratus* Sohn, brachte den größten Theil seines Lebens unter Experimenten zu, um die verborgene Kraft der Steine und Pflanzen zu erforschen *k*). Der Pythagorische Philosoph *Bolus* schrieb auch: de Sympathiâ et Antipathiâ lapillorum pretiosorum *l*), so verdient auch *Aristoteles*, der *Stagyrite* und *Theophrastus*, der *Eresier*, mit verdienten Ruhm hier erwähnt zu werden *m*). Der Tractat dieses letztern de lapidibus befand sich ehemals in der Bibliothek des *Vincentius Pinellus*; *Daniel Furlan* gab ihn 1605 zu Hanau mit Scholien und Anmerkungen, heraus. Eine andere Ausgabe von *Johann von der Laet* ebenfalls mit Anmerkungen versehen, ward 1647 zu Lion gedruckt.

Unnöthig würde es seyn, alle dergleichen alte Schriftsteller anzuführen, da sich ihrer gar viele

b) *Ultraj.* 1689.

i) *Suidas* l. c.

k) *Petron.* in Satyr. p. 321.

l) *Suidas* l. c.

m) *Vitruv.* L. 7. c. 12. *Laert.* L. 5. in vit.

le mit diesen Gegenständen beschäftigten, z. B. *Agatharcides* der Samier, *Alexander* der Aphrodiser, den *Michael Psellus* deswegen gerühmt, *Archeleus*, *Aristobublus*, *Dercillus*, *Dionys* der Rhodier, *Masons* Sohn, *Dorotheus*, *Draco*, *Heraclit*, *Nicias*, *Philostratus*, *Socrates*, *Sotacus*, *Throphilus*, und *Tharsillus*, worüber man umständlichere Nachrichten in der Geschichte der Philosophie findet ⁿ).

Unter den Lateinern zeichnet sich besonders *Plinius Secundus* aus, der alle andere an Kenntniß übertrifft, und die Natur auf eine ganz un-nachahmliche Art copirt. Er schrieb nicht sowohl ein Buch, als vielmehr eine Bibliothek, worin er die Werke der Natur aufbehalten hat. Im 37. Buche derselben hat er der Nachwelt eine Geschichte hinterlassen, die de gemmis et lapidibus handelt.

Schon in ältern Zeiten eignete *Evax*, König der Araber, dem *Nero* ein Buch de gemmis zu o), und *Macer Floridus* schrieb fünf Bücher de re Medicâ, deren letzteres de lapidibus et gemmis handelt. Allein das Werk, welches die Ranzauische Bibliothek unter dem Namen des erstern 1585 zu Leipzig abdrucken liefs, und jenes, das unter dem Namen des zweiten 1520 von *Gouilleron*

L 4

Gue-

ⁿ) *Suidas*. *voss*. de lit. graec. *Johns*. in histor. philos.

^o) *Plin*. hist. natur. L. 25. c. 2.

Gouernald, wie auch *Ianus Cornarius* 1540 zu Frankfurt edirte, wird von Sachverständigen dem *Marbodäus* zugeschrieben, der sonst auch *Marboldus* oder *Marbodus* genannt wird. Nach einigen war er ein Engländer, nach andern ein Franzose, dessen Namen *Evans* man auf eine possierliche Art in *Evax* verwandelt hat *p*). Dieser schrieb ein Gedicht de lapidibus et gemmis, welches sowohl seines Inhalts als seiner Schönheit wegen, den Alten zugeschrieben wurde. Handschriften von diesem Gedichte werden zu Cambridge in Collegio St. Benedicti, und zu Oxford in Collegio Balliolensi aufbewahrt; auch besaß ehemals *Reinesius* eine. *Pictorius Villingensis* gab dieses Gedicht 1531 zu Freiburg heraus; *Alardus Amstelodamus* 1539 zu Cölln, und *Jacob Gronov* 1695 zu Leiden. Auch *Bollandus* und *Gorleus* veranstalteten Ausgaben davon. *Barthius* schreibt es dem Bischof *Hildebert* zu *q*), ließ davon zu Paris 1708 bei *Anton Beugendre* eine prächtige Ausgabe in folio drucken, und führt daher vieles hieher gehörige an. Er sagt, der Verfasser sey 1123 verstorben, *Pitfeus* zeigt aber, daß dies erst 1250 geschah, und daß er in Anjou begraben liege *r*).

Ich

p) *Reines.* in defens. variar. lect. p. 76.

q) *Barth.* ad Claud. p. 704. & 1035. *Daum.* ep. XI. p. 12. ad *Reines.*

r) *Pitfeus.* de Scriptor. Angl. *Bartholin.* de poet. medic. p. 128.

Ich kehre nun wieder zu den ältern Zeiten zurück. In diesen schrieb *Epiphanius*, Bischof zu Cyprien, *de duodecim gemmis in vestitu Aaronis*. *Conrad Gesner* hat dessen Abhandlung in seinem Werke: *de Fossilibus*, Zürich, 1566 abdrucken lassen. *Beda*, ein Englischer Priester, schrieb über den nämlichen Gegenstand, und *Samuel Bochart* würde dessen Schrift noch weiter ausgeführt haben, wenn er sein Buch, *de gemmis*, hätte vollenden können. Ueber die Hebräischen Namen dieser Steine hat *Paschasius Balduinus* eine Epistel an *Franz Rouäus* geschrieben s).

Hiernächst schrieb *Michael Psellus*, der nach dem *Leo Allatius*, aus der Insel Andros gebürtig war t), ein Buch *de virtutibus lapidum*, dessen Manuscript ehemals, wie *Justus Ricquius* berichtet u), in der Saregischen Bibliothek aufbewahrt wurde. Es ward 1615 zu Toulouse mit Anmerkungen des *Philipp Muassac* gedruckt. Vor ihm hatte *Adrianus Spigelius*, ein Arzt zu Padua, dasselbe ins Lateinische und Italiänische übersetzt v). *Claudius Acantherius* gab 1594 mit Anmerkungen heraus: *Nomenclator gemmarum, quae magis in usû sunt*.

L 5

Im

s) *Suert.* in *ath. Batav. König.* in *bibl.*

t) *Allatius.* *de Bellis.* p. 14.

u) *Ricquius.* *epist.* 29. *Centur. novae.*

v) *Voss.* *de philos.* C. 5. p. 31.

Im zwölften Jahrhundert hat *Henricus Huntingtonensis*, Canonicus zu Lincoln geschrieben: *Libri VIII. de herbis, aromatibus, et gemmis w)*. Im vierzehnten Jahrhundert that *Adam Nizarda*, Magister zu Oxford x), und *Johannes de Monteville* oder *Mandeville* das nämliche. Ihre Abhandlungen sind mit grosser Gelehrsamkeit und vielem Fleisse bearbeitet. Der letztere gab, ob er gleich ein Engländer war, sein Buch *le Lapidaire* genannt, zu Lion heraus, worin er die Eigenschaften und Kräfte der Edelsteine beschreibt. Er starb im Jahr 1372 y).

Von des *Camillus Leonhardus Speculum lapidum*, und von *Scudalupis* berühmtem Werke: *de Sympathiâ septem metallorum, ac septem selectorum lapidum ad planetas*, habe ich schon weiter oben geredet. Auch hat der gelehrte *Morhof* sorgfältige Untersuchungen darüber angestellt z). Es werden darinn die Eigenschaften des Türkis, Carniol, Smaragd, Diamant, Saphyr, Magnet und Chrystall erklärt. Hie und da kommen chemische Geheimnisse vor, wozu man sich der Metalle und Planeten bediente.

Eras-

w) *Balaens. de Scriptor. Britann.*

x) *Id. Pitfaeus de script. angl.*

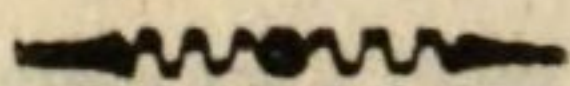
y) *Ant. Verdier. in bibl. gall.*

z) *Morhoff. in Polyhist.*

Erasmus Stella gab 1530 zu Strasburg eine Schrift unter dem Titel: *libellus de gemmis* heraus. *Franziscus Ruäus* schrieb ein *Syntagma de gemmis, quae in capite penultimo apocalypseos Johannis recensentur*. Er spricht darin von den Eigenschaften der Steine, und zeigt, welchem Gott oder Planeten bei den Alten dieser oder jener Stein gewidmet wird. Diese Schrift kam zu Paris 1547, zu Zürich 1565 und zu Frankfurt 1596 heraus. Der letztern Ausgabe ist eine Epistel des *Paschasius Balduinus de gemmarum nominibus apud Ebraeos beigefügt*, von welcher wir bereits geredet haben. Ueber den nämlichen Gegenstand schrieb ums Jahr 1656. *Guilielmus Turnerus*, ein Englischer Arzt, *Jean de la Tialle de Bondaroy*, ein von Beauce gebürtiger Cavalier, Paris 1574, und *Remigius Bellaqueus*, den *Ronsard* den Maler der Natur nennet a)

Noch muß ich hier des berühmten *Hieronymus Cardanus* mit verdientem Lobe gedenken, der *Medicinae Doctor* und *Professor* zu Mailand war, in dessen Werken, wovon *Carolus Sponius* 1663 zu Leiden eine prächtige Ausgabe in zehn Folianten besorgte, kömmt eine Abhandlung *de gemmis et coloribus* vor. Auch darf ich den *Fortunius Licretus* einen Genuesser eben so wenig, als den *Ulysses Aldobradas* oder *Aldovrandus*, einen sehr be-

a) *Thuan. hist. l. 64.*



berühmten Naturforscher, vergessen. Beiden schreibt *Laurentius Crassus* ein Werk de gemmis zu b).

Außer diesen schrieb noch hierüber *Anselmus Fortius de Boot*, von Brügge in Flandern gebürtig. Er war Doctor Medicinae, und Leibarzt des Kaisers Rudolph des Zweiten. Seine drei Bücher de gemmis wurden 1609 zu Frankfurt bei *Marinus* gedruckt. *Adrian Tollius* veranstaltete zu Leiden 1639 und abermals 1647 eine neue Ausgabe davon, und fügte derselben die schöne Schrift des Johannes Lärt bei. Wolfgang Gabelchover übersetzte den Andreas Baccius aus dem Italiänischeu ins Lateinische, und edirte denselben zu Frankfurt 1603 und wiederum 1643 mit Noten und Anmerkungen. Des Thomas Nicolai, Robert Bayle, und Nicolaus Vinette Meditationes de gemmis, sind den Gelehrten zur Gnüge bekannt. Ich zeige sie also nur im Vorübergehen an.

Jetzt muß ich auch noch einige Betrachtungen über die Planeten anstellen: denn diesen wurden eben so große Kräfte, als den Steinen, zugeschrieben. Man weiß, daß sich die Magier derselben schon in den ältesten Zeiten zu bedienen pflegten. Wer kennt nicht die pollentes et malas herbas des *Ovid*? die funestas des *Tibull*? die pro-

b) *Crass.* in elog. part. I.

prometheas des *Claudian*? die magicas des *Propertius*? die pubentes des *Lucian*? derjenigen nicht zuzugedenken, die Thessalien und Colchis erzeugte. Vermittelt derselben wollte man alles mögliche bewirken. Mohrenkraut sollte z. B. Seen und Flüsse austrocknen, und alle verschlossene Dinge öffnen, so bald es dieselben nur berührte. Warf man das Kraut Achämenis unter die feindlichen Scharen, so wurden sie plötzlich vom Schrecken befallen, und ergriffen die Flucht. Die Könige der Perfer pflegten ihren Gesandten das magische Kraut Latace mit zu geben, damit sie, wo sie nur hinkämen, an allem Ueberflufs haben mögten c); und solcher Dinge könnte ich noch mehr anführen, wenn es sich anders grosser Mühe verlohnte.

Schon im vorigen Jahrhundert führte der gelehrte und fleissige Conrad Gesner, in seiner Vorrede zu den Schriften des Hieronymus *Tragus de naturà stirpium*, die Autoren, welche hievon gehandelt haben, der Länge nach an. *Paschalis* hat dies Verzeichniss der Bibliotheca Medica des *Pictus villa-fanensis* angehängt, die 1590 zu Basel ans Licht trat. Noch ist vorhanden *Ovidii Montalbani* (oder Jo. Antoni *Bumaldi*, wie er sich nennt) *Bibliotheca Botanica, seu Herbaristarum promota synodica, Bononiae 1651 d)*. Imgleichen

c) *Pan. hist. natur. L. 36. c. 4.*

d) *Placc. in theatr. Pseudon. n. 492.*

chen *Josephi Pitton Tournesfortii* Isagoge de Botanices scriptoribus, Parisiis, 1700. Es ist dieselbe in den Institutionibus rei herbariae befindlich e). Allein diese gelehrten Männer haben den Fehler begangen, daß sie über die Anzahl der Schriftsteller streiten, und sie gern sammt und sonders anführen mögten, da sie doch nur die seltensten und auserlesensten anzeigen sollten.

Unter diese gehört bei den Hebräern der weiseste unter den Juden, nämlich *Salomon*, der von allem sprach, von der Ceder auf Libanon, bis auf den Ysop, der an der Wand kreucht; ob er aber seine Reden alle aufgezeichnet habe, ist freilich noch eine große Frage. Zwar hat man unter dem Namen dieses Königs ein Kräuterbuch in arabischer Sprache f), das, wie einige versichern, sehr selten seyn, und eine Menge wunderbarer Arzneimittel enthalten soll. Allein es ist schon weiter oben dargethan worden, daß dieser Name gar häufig misbraucht worden ist.

Dem Aegypter *Hermes Trismegist* wird ebenfalls ein Tractat zugeschrieben: de Herbis 36 Horoscoporum, wie solches aus dem *Galen* erhellet g). Diese 36 Horoscopi waren nichts anders

e) *Hannöv.* ausus 1701. mens. Febr.

f) *Morhof.* Polyhist. L. I. c. 6. *Procop. Gazzareus* ad 3. Reg. 4 et 33.

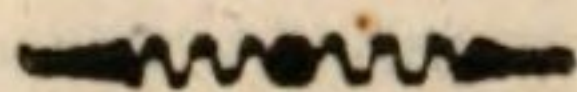
g) *Galen.* L. 6. in princ. de simplic. medic. facultat.

ders, als Dämonen, welchen nicht allein alle irdischen Dinge unterworfen, sondern auch der menschliche Körper, der in eben so viel Gliedmaßen zertheilt wurde. Jedes einzelne Glied hatte seinen besondern Dämon, der es gesund machte, und deswegen angerufen wurde *b)*. Alle diese Schriften sind aber verloren gegangen, und gleiches Geschick hatten auch die Commentare des *Proteus*, der wie *Antigonus Carystius* bezeugt, de plantis geschrieben hatte *i)*.

Orpheus war bei den Griechen der erste, der etwas de herbis schrieb. Nach ihm haben *Musaeus* und *Hesiodus* das Kraut Polion gerühmt. Auch *Homer* führt einige Kräuter namentlich an; und nach ihm hat *Pythagoras* zuerst ein Werk über deren Wirkung geschrieben, welches er dem Apoll, Aeskulap und überhaupt allen den Gottheiten zu-eignete, denen er seine Kenntniß verdankte. Dasselbe that auch *Democrit*, und beide hatten zu dem Ende die Magier in Persien, Arabien, Aethiopien und Aegypten besucht. *Pythagoras* war in der That ein trefflicher Mann, ein Liebhaber der Natur und Wahrheit, ein großer Philosoph und unermüdeter Erforscher aller geheimen Dinge. Ihm schreibt

b) *Origenes* L. 8. adv. Celsum,

i) *Natal. Mytholog.* L. 8. c. 8.



schreibt *Plinius* ein Buch de herbis magicis zu *k*), imgleichen noch ein anderes de scylla; auch soll er, wenn anders *Aldobrandin* glauben verdient, de Brassicà geschrieben haben. Vermuthlich würden alle diese Schriften nur ein einziges Bändchen ausmachen. Von andern werden dieselben dem Arzte *Eleemporus* zugeschrieben. Auch *Democrit* schrieb ein ähnliches Werk, unter dem Titel: *Chirocineta*. Er handelte darinn von geheimen Wirkungen nach dem System der Magier, die er außerordentlich verehrte. Das Wort *Chirocineta* ist von den Gelehrten sehr mishandelt worden. Einige glaubten, dies Werk werde deswegen so genannt, weil man es öfters in die Hand nehmen sollte; und dieser Meinung ist *Dalecamp* *l*). Andere lesen statt dessen *Hirometa*, welches so viel bedeuten soll, als geheiligte Arbeiten, die sich mit geheimnißvollen Dingen beschäftigen. *Salmasius* *m*) will für *Chirocineta*, *Chirocmeta* gesetzt wissen, welches einen Abdruck in Wachs bedeutet, indem dergleichen Experimente auf Wachs beschrieben waren. Dies ist aber nur dann richtig, wofern sich *Democrit* nur mit dergleichen magischen Sachen beschäftigte, wie *Plinius* erzählt. Nicht

k) *Plin.* hist. natur. L. XXIV. c. 17. L. XIX. c. 5. L. XX. c. 9.

l) *Dalecamp.* in not. ad *Plin.*

m) *Salmas.* in not. ad *Solin.* p. 1100.

Nicht ohne Unwillen hat *Gellius* seinen *Noctibus atticis* ein ganzes Kapitel einverleibt, welches von den geheimen Dingen handelt, die dem Philosophen *Democrit* vom *Plinius* auf eine sehr unwürdige Art zugeschrieben wurden *n*). Die Wahrheit liegt, wie das Sprichwort sagt, in der Mitte, und da will ich sie auch liegen lassen.

Auch bei dem *Hippocrates* will ich nicht lange verweilen, ob er gleich der erste war, welcher die Heilmethode in einen deutlichen Vortrag einkleidete. In seinen Schriften findet man häufige Nachrichten von Kräutern. Nach ihm schrieben *Diocles Caristius*, *Praxagoras* (soll wohl *Anaxagoras* heißen) *Chrysipp* und *Erasistratus* ebenfalls davon *o*). Im Vorbeigehen führe ich auch noch an den *Bassus*, *Cratera*, *Ctesiphon*, *Dionysius*, *Discordis*, *Epicur*, *Heraclides*, *Meteodor*, *Niceratus*, *Niger*, *Petronius*, *Phanias* und *Ruxus*, die sämmtlich von Pflanzen schrieben, deren Schriften aber durch die Länge der Zeit größtentheils verloren gegangen sind. Das Werk des *Aristoteles* de plantis hatte aber ein günstiger Geschick, und ist noch bis auf den heutigen Tag vorhanden; *Theodor Gaza* übersetzte es in die lateinische Sprache, und *Franziscus Bonazides* hat einen Commentar darüber

ge-

n) Gell. L. XII. c. 10.

o) Plin. hist. natur. L. XXIV. c. 2. L. XXV. c. 2.

geschrieben. Imgleichen ist noch vorhanden *Theophrasti Eresii Liber de Plantis*, welches *Odor Scalliger*, *Daniel Heinsius*, und andere, mit Anmerkungen versehen. *Johann Brodeus von Stapel* nahm allerlei Verbesserungen darin vor, starb aber über dieser Beschäftigung. *Augustin Niphus* ist der Meinung, diese Schriften gehörten eigentlich dem *Aristoteles* zu, und würden dem *Theophrast* nur zugeschrieben, dies Vorgeben beruhet aber auf sehr schwachen Gründen; denn schon das Alterthum sprach sie dem *Theophrast* zu, und der Arzt *Hephästion* hatte sich dieselben vergeblich zueignen wollen, wie *Atbenäus* erzählt. *Andranti* hat über den *Theophrastus de plantis* Erklärungen in fünf Büchern geschrieben. Sie erläutern sowohl die Geschichte der Pflanzen, als den Vortrag dieses Philosophen p).

Jedoch ich verlasse den *Theophrast*, und komme nun zu denjenigen, welche die Kennzeichen angeben, woran die Magier die Kräuter erkennen. Dergleichen Schriftsteller sind folgende: *Apollodor*, ein Anhänger des *Democrit* q). (Vom *Alexander* und *Thessalus* habe ich schon oben geredet.) *Andreas* und *Pamphilius*, die allerseits de her-

p) *Athen. deipnos.* p. 673. *Fabric. bibl. graec.* L. 3. c. 9. p. 235. *Paschal. bibl. med. part. 2.* p. 322. *Gesner. ad Tragum.*

q) *Plin. L. 24. c. 17.*

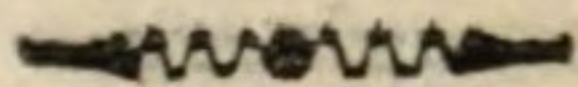
herbis geschrieben haben, und vom *Galenus* deswegen kritisiert worden sind *r*). Er sagt, sie hätten ihre Bemerkungen bloß auf anderer Treue und Glauben niedergeschrieben, und nichts gehörig geprüft. Deswegen wären sie (wie *Heraclides Tarentinus* sagt) mit jenen Ausrufern zu vergleichen, welche die Beschreibung eines entflohenen Sklaven bloß nach den, von Hörensagen, vernommenen Merkmalen bekannt machten, ohne ihn je mit Augen gesehen zu haben. Auf die nämliche Art, fährt *Galen* fort, füllen jene Schriftsteller ganze Bücher mit leeren Namen von Kräutern an, dann erklären sie, ob, und in wie fern dadurch eine Veränderung im Menschen vorgehe, schrieben alsdann die Lieder, Zauberformeln, und dergleichen ab, deren man sich beim Sammeln derselben bediente, und beschrieben sodann die Libationen, Beräucherungen und andere Ceremonien, die dabei beobachtet wurden. Nicht besser urtheilt er von dem Arzte *Xenocrates* *s*) den er ein altes Kräuterweib und Fabelhanns nennt. Das Werk dieses letztern *de influentiis Planetarum in corpora*, war ehemals im Manuscript in der Bibliothek des *Johann Rhodius* vorhanden, wie *Thomasius* versichert.

M 2

chert.

r) *Galen*. L. 6. *Simp. medic. Moreau de schol. falernit.*
c. 19. p. 323.

s) *Galen*. L. X. *simpl. medic. in proem.*



chert *t*). Diesem kann ich noch einen alten griechischen Dichter beifügen, der *de viribus herbarum Deo alicui consecretarum* schrieb. Er war sehr selten, und einige glaubten, er sey noch nie edirt worden. Um deswillen liefs ihn *Fabricius* in seiner *Bibliotheca graeca*, nebst der Uebersetzung und den Noten des Doctor *Johannes Renfortius* von neuem abdrucken.

Ich will hier nicht alle Schriftsteller anführen, die von einzelnen Pflanzen geschrieben haben. *De Brassica* (vom Kohl) schrieb bekanntlich *Chrysipp* ein Buch, welches er nach den menschlichen Gliedmaassen eingetheilt hatte; *Pythagoras* und *Cato* haben dasselbe sehr gerühmt. *Musäus* und *Hesiodus* haben das Kraut *Polion* bewundert. Der König *Juba* beschrieb die *Euphorbia* (Gummibaum), *Aristogiton* das *Anonymon* (Stallkraut), der Arzt *Plaucias* die *Disteln*, *Antonius Musa* und *Apulejus* die *Veronica*, (Ehrenpreis), *Callimachus* den *Klee*, *Moschion* die *Rettiche*, *Dioctes* die *Rüben*, *Phanias* die *Brennestein*, und *Gamocrates* die *Kresse*.

Uebrigens stehen noch folgende bei den Ausländern in grossem Rufe, nämlich: der Carthaginer *Mago*, der König in Pontus *Mithridates*, und der Arabische Fürst *Evax*. Alle drei hinter-

lie-

**) Thomas. in bibl. Manuscript. Batav.*

ließen Schriften von den Pflanzen, und die Römer hielten es der Mühe nicht unwerth, sie in ihrer Sprache zu übersetzen. Der Senat eignete sich nämlich nach der Eroberung Carthago's die XXXII Bücher des *Mago* de re herbariâ et agriculturâ zu, und trug Leuten; die der Punischen Sprache mächtig waren, dieselben ins Lateinische zu übersetzen, auf. Unter diesen Dollmetschern befand sich *Dec. Syllanus*, ein Mann aus einer sehr angesehenen Familie. *Cassius Dionysius* übersetzte XX dieser Bücher ins Griechische, und schickte sie dem Praetor *Sextilius* zu. *Diophanes* fügte von neuem sechs Bücher hinzu, und überreichte sie dem Könige *Deioterus* u), die Commentare des *Mitbridates* geriethen damals in die Hände der Römer, als *Pompejus* diesen größten König seines Zeitalters besiegte. Als man sich dessen sämmtlicher Habe bemächtigte, fand man auch die Beschreibung dieser Kräuter unter seinen geheimen Schriften. *Pompejus* ließ dieselben von seinem Freigelassenen dem *Lenaeus*, einem sehr gelehrten Grammatiker, übersetzen und bekannt machen v). Vom *Evax* habe ich bereits oben geredet.

Unter den Römischen Bürgern zeichnete sich in diesem Fache besonders *M. Porcius Cato* aus,

M 3

der

u) *Plin.* L. 18. c. 3. *Varro* L. I. c. 1. de re Rust. Crinit. de honest. discep. L. 4. c. 2.

v) *Plin.* L. 25. c. 2.

der sehr viel de herbis geschrieben hat. Nach ihm schrieb *Cajus Valgius*, aus einer der vornehmsten Familien gebürtig, ein ähnliches Werk ad Divum augustum, das aber unvollendet blieb. Um die nämliche Zeit schrieb auch *Macer Floridus*, oder vielmehr *Aemilius Macer*, von Verona, dessen *Ovid* als seines Zeitgenossen erwähnt, über eben diesen Gegenstand. Sein Werk handelt de viribus herbarum, und *Guilielmus Gueroaldus*, wie auch *Simon Lowiz*, haben Erläuterungen darüber geschrieben w). *Theophrastus Paracelsus* hat gegen *Pictor* behauptet, dieser Dichter sey einer von den ältesten; ich mögte aber nicht auf das Urtheil dieser Männer bauen. *Barthius* meinte, er sey wenigstens fünf hundert Jahr jünger x); und giebt übrigens zu, er sey sehr von den Mönchen verfälscht worden, welches überhaupt bei diesen Leuten nichts feltenes war. Gesagt habe ich bereits, daß es, wegen der Aehnlichkeit des Styls, von einigen dem *Marbodäus*, von andern dem Mönche *Aegydius* zugeschrieben werde, der auch de urinis geschrieben hat y). Der Anfang dieses Werkes lautet in der Strasburger Handschrift folgendermaassen:

Her-

w) *Reines.* ad daum. epist. 8. et 9.

x) *Barth.* adversar. L. 17. c. 1.

y) *Gesner.* in praef. ad Trag.

*Herbarum vires dicturus carmine, quidem
Dicam nunc primo valeat quid materiarum.*

(Bevor ich die Kräfte der Kräuter in meinem Gesange
beschreibe,
Muß ich zuvorderst die Macht von ihrer Erzeugerin
rühmen.)

Wir kommen nunmehr zum *Veltius*, oder vielmehr *Vectius Valens*, einem Arzt und Astrologen, der aus den Alten dargethan hat, welche Gattungen natürlicher Körper jedem Planeten zugeeignet würden. Er lebte unter dem *Claudius* und ist der nämliche *Valens*, der durch seinen Umgang mit der *Messalina* so mächtig ward, daß er unter den Aerzten eine ganz neue Sekte stiftete. *Scaliger*, *Selden* und *Reinesius* unterscheiden aber diesen Römischen Arzt von dem Astrologen, der zu Antiochia lebte. Von beiden ist wieder ein anderer *Valens* verschieden, der denen Einwohnern von Constantinopel zu den Zeiten *Constantin* des Großen ihr Prognosticon stellte.

Jetzt kömmt die Reihe an den *Apulejus*, von Madaurus gebürtig, einen sehr berühmten Philosophen. Sein Werk *de herbarum virtutibus* ward zu Paris 1528 in folio nach der Handschrift abgedruckt, die dem *Philippus de Lignamine* gehörte. Noch im nämlichen Jahr veranstaltete *Albanus Forinus* eine neue Ausgabe zu Basel. Im folgenden Jahre ward er zu Zürich, nebst dem

Commentar des *Gabriel Hommelberger* edirt. Die übrigen Ausgaben sind bekannt. An sich ist dieß Werk in den Zeiten der Unwissenheit sehr verstümmelt und verunstaltet worden.

In den mittlern Zeiten schrieb *Alchindus*, ein Araber oder Jude, sehr viel de vegetabilibus magicis. So auch *Albertus Magnus* im Tractatus secretorum et de mirabilibus Mundi.

In den neuern Zeiten machte sich *Leonhard Thurneiser* sehr berühmt. Er war ein Mann von vielen Genie, besaß viel Sprachkenntniß, war ein guter Chemiker, und hatte die entferntesten Weltgegenden besucht. Dieser versprach eine Historia planetarum, die aus zehn Büchern bestehen sollte. Sie wurde, wie *Reinesius* z) bezeugt, mit großer Begierde erwartet. So viel ich aber weiß, ist hiervon nur ein einziges Buch 1518 zu Berlin im Druck erschienen. Seinen Rath scheint derjenige befolgt zu haben, der den Büchern des *Dioscorides* hie und da die Namen eingeschaltet hat, die fast alle Nationen den Pflanzen beizulegen pflegen.

Näher ist des *Bartholomäus Larrichters* Herbarium magnum, oder Horn des Heils menschlicher Blödigkeit, mit diesem Gegenstande verwandt. Er zeigt darin, welchem Zeichen des Thierkreises ein jedes Kraut unterworfen sey, wenn es gesam-

z) *Reines.* var. lect. L. 3. c. 18.

sammelt, und wie es behandelt werden müsse. Es kam in deutscher Sprache zu Strasburg 1589 und 1597 in 8vo. zu Frankfurt 1673 in 4to heraus. Es kam, sage ich, unter seinen Namen heraus, ob es aber *Theophilus Kraft* aus dessen Schriften zusammen geschrieben habe, oder ob es dem *Agydius Gutmann* zugeschrieben sey, darüber muß man den *Placcius* nachlesen. In jüngern Zeiten sind davon auch neue Auflagen erschienen a). Ich halte mich um so weniger hiebei auf, da ich noch den *Adam a Bodenstein*, einen Schüler des *Theophrasts*, anführen muß, der nach *Gesners* Zeugniß ein Buch de herbis XII. signis Zodiaci dicatis, schrieb b).

In dem nämlichen Jahrhundert wollte *Johann Baptist Porta*, ein Neapolitaner, die Kräuterkunde mit neuen Erfindungen bereichern. Zu dem Ende gab er heraus: *Physiognomonicae Libri VIII. in quibus nova facillimaque affertur methodus, quâ planetarum, animalium, metallorum, rerum denique omnium ex primâ faciei inspectione quivis abditas vires assequatur. Neapolis 1588. fol. und Francof. 1591. 8vo.* So kommen wir unvermerkt auf die Signaturen der Kräuter, worauf die Kunst Amulete zu verfertigen, sich vorzüglich gründet. Hievon schrieb *Oswald Crollius*,

M 5

ein

a) *Placi* in theatr. Pseudonym. n. 567.

b) *Gesner* in biblioth.

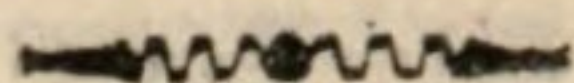
ein berühmter Chemiker. Sein Buch kam 1608, in 4to zu Frankfurt heraus, und ward ebendasselbst 1620. in 8vo. von neuem aufgelegt. Der Schottländer *Wilhelm Maxveld* wollte dies Buch zum Besten der Ungelehrten mit Anmerkungen versehen, wie er selbst in seinem Werke *de arte Magnetica* sagt c). Ich weiß aber nicht, woher es kam, daß bis jetzt von den Schriften dieses Mannes nur sehr wenig bekannt geworden ist, worunter auch seine, allem Vermuthen nach, fürtreffliche Abhandlung *de herbis sagacibus* gehört, deren er selbst am angeführten Orte erwähnt. *De signaturâ planetarum* kann man ferner nachlesen *Andreae Rivini Lanx Saturâ*, Lipsiae 1649. *Wolfgangus Ambrosius Fabricius*, Norimb. 1653. 4to. *Henricus Nollus* in *Philosophiâ Hermeticâ*. *Joannes Francus* *de signatura plantarum*. *Christian Fridericus Garmann* in *tractatu singulari. Rosenkreutzii Anatomia et Physiognomia simplicium*. Besonders aber *Augusti Etzleri Isagoge Physico - magico - medica*, in qua signaturae paucorum vegetabilium, tam internae quam externae, accurate depinguntur, ex quibus mundi superioris astralis cum inferiori elementari mundo concordantia et influentia, mirabilisque et occulta sympathia et antipathia manifeste elucescunt. Argentinae 1631. Er zeigt darin,

c) *Maxveld. L. 2. c. 6.*

in, daß alles, was hienieden unter dem Monde befindlich ist, den sieben Planeten unterworfen sey. Gegen ihn schrieb *Claudius Forgetus Nancejanus*, ein Doctor Medicinæ zu Padua. Er sucht die physiognomische Kunst durch allerlei Gegenstände lächerlich zu machen. Hieher gehören noch die vermischten Werke des Johann Friedrich *Helvetius*, der aus dem Haag gebürtig, und Arzt in Anhalt-Köthen war. Er schrieb *Xistus herbarum*, oder lustiger Spatzierweg der Kräuter, *Mors morborum*, und *Berillus Medicus*, der 1661 zu Heidelberg und nachher auch an andern Orten gedruckt wurde. Imgleichen *Avicennae regnum vegetabile*, herausgegeben von Emanuel König zu Basel 1688. Ein Auszug davon steht in den *Nouvelles de la Republique des Lettres*.

Von magischen Vegetabilien schrieb *Heinrich Heucher*, Professor zu Wittenberg 1700. imgleichen *Friedrich Mentz*, Leipzig 1705. Beide versprachen, dasjenige in der Folge zu ergänzen, was ebenfalls in ihren Schriften vermißt werden mögte; es ist aber von ihnen nichts weiter erschienen. Doch gab der erste noch eine *Historia fabularis planetarum* heraus, die 1713. zu Wittenberg erschien, und viele Beweise von dem Fleiße des Verfassers enthält. Hieher gehören auch die Schriften des Collegii Curiosorum, welches sich in der löblichen Absicht vereinigt hat, die Geheim-

nis-



nisse der Natur zu erforschen. Die geheime und öffentlichen Mitglieder dieser Gesellschaft haben eine merkwürdige Abhandlung in deutscher Sprache drucken lassen, die von einigen magischen Mineralien, Thieren und Kräutern handelt. Es sind derselben zwei Briefe angehängt, welche die Alraunwurzel, den Taubenkropfsaamen und andere magische Kräuter betreffen. Von der Alraunwurzel hat auch *Samuel Bochart* geschrieben, wie er selbst in seinem *Hierozoico* sagt; imgleichen *Jakob Thomafius* und *Israel Fromschmid a Hugensfels*.



Sechstes Kapitel.

Dinge, die mit der Talismannischen Kunst
in Verbindung stehen.

Nun muß ich noch sowohl die größern als kleinern Telesmaten, ihre Bilder, Charactere, ihre bekannten und unbekannten Namen in nähere Erwägung ziehen, damit hieraus sowohl ihr Ursprung, als ihre Kraft erhelle.

Ich mache den Anfang mit den *Bildern*, und diese sind von dreierlei Art. Entweder sind sie aus der Natur der Sache hergenommen, oder nach astrologischen Regeln verfertigt, oder aus beiden zugleich zusammen gesetzt. Bilder aus der Natur der Sache hergenommen, wenn man z. B. Schlangen, Ratten, Käfer oder Fliegen vertreiben will, und zu dem Ende eine Schlange, Ratte, Fliege, oder einen Käfer, aus Metall, Stein, oder Thon bildet, oder darinn abdruckt, oder auf Jungfern-Pergament malt. Zwei Genien, die einander fest umschlingen, bedeuten Freundschaft; kämpfen sie aber mit einander, so bedeutet es Haß. Die Furien bezeichnen Verheerung, und was dergleichen hieroglyphische Lehrsätze mehr sind, die von den Aegyptern kamen, und deren sich die Verkäufer der Amulete bedienen. Was aber nicht aus der Natur der Sache hergenommen wird

wird, das beziehet sich auf die Gestirne, zu deren Abbildung die menschliche Einbildungskraft allerlei Zeichen erfunden hat. So malen die Astrologen den *Saturn*, als einen Mann, der mit langsamen Schritten einhergeht, einen langen Bart, und eisgraue Haare hat, und auf seinen breiten Schultern eine Sense trägt. *Jupiter* wird im königlichen Schmuck vorgestellt, Krone und Zepter tragend. *Mars* erscheint als ein grimmiger Mann, mit einem Helm auf dem Kopfe, und mit einem glänzenden Harnisch. Die *Sonne* als ein Jüngling, der hellglänzende Strahlen von sich wirft. *Venus* hat ihren Sohn *Cupido* zum Gefährten, der mit den *Gratien* spielt. Den *Mercur* macht sein beflügelter Hut, und sein Schlangenstab kenntlich. Die dreifach gestaltete *Luna* trägt ein weißes Gewand und hat ihr silbernes sichelförmiges Zeichen auf dem Kopfe. Alle diese Dinge findet man auch auf Amuleten abgebildet.

So werden auch die zwölf Zeichen des Thierkreises auf mancherlei Art vorgestellt. Hier nimmt man die *Fische*, dort den *Stier*, hier den *Widder*, dort den *Löwen*, oder die *Jungfrau* wahr. Ja man theilte sogar jedes von diesen Himmelshäusern in drei Abtheilungen ein, und eignete denselben *Decanen* (Häuser) zu, die unter mancherlei Bildern vorgestellt werden. Nämlich also:

Des

Des Widders *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann, mit Spies und Pfeil bewaffnet.
- II. Einen Mann, mit einem Hundskopf auf einem Throne sitzend, und einen Scepter haltend.
- III. Einen Mann mit niedergeschlagenem Gesicht, eine Leyer tragend.

Des Stiers *Decan* stellt vor:

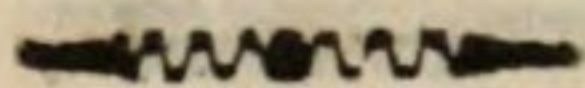
- I. Einen Mann, der einen Ochsen mit dem Stachel antreibt, und ein Winkelmaas hält.
- II. Einen Reuter, der eine Fahne in der Hand hat.
- III. Einen Mann mit Ketten gefesselt.

Der Zwillinge *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann, der auf einen Throne sitzt, in der einen Hand ein Buch hält, und mit der andern Befehl ertheilt.
- II. Einen Mann, der eine schwere Last trägt.
- III. Einen Mann, der mit gefalteten Händen auf der Erde sitzt.

Des Krebses *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann mit einer Cyther in der Hand, in der Stellung eines Tänzers.
- II. Einen Mann, der einem Widder Blumen streuet.
- III. Eine Figur, die einen grimmigen Hund an der Hand führt.



Des Löwen *Decan* stellt vor:

- I. Eine Menschengestalt, die auf einem Crocodill reitet.
- II. Eine Figur, die mit dem Schwerte drohet.
- III. Eine weibliche Gestalt, die sich mit Wohlgefallen im Spiegel betrachtet.

Der Jungfrau *Decan* stellt vor:

- I. Eine Figur, die in der einen Hand ein Büschel Aehren trägt, und mit der andern ein Kalb führt.
- II. Einen Mann, der den Beschäftigungen einer Ameise zusiehet.
- III. Einen Mann, der sich bückt, und in der einen Hand eine Schlamm-Schildkröte hält, mit der andern sich aber auf einen Stab stützt.

Der Wage *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann, der eine Wage und eine Messruthe in den Händen hat.
- II. Einen Mann, der auf dem Schoofse eines Mädchen schlummert.
- III. Einen Mann nebst einem Käfer und Schwein.

Des Scorpions *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann, der zu Pferde sitzt, und eine Nachteule auf dem Kopfe trägt.
- II. Eine weibliche Gestalt, die eine Krähe auf der Hand trägt.
- III. Das Bild eines Seepferdes.

Des

Des Schützen *Decan* stellt vor:

- I. Einen furchtbaren Mann mit Schwert und Schild.
- II. Eine sitzende Menschengestalt, die das Haupt mit der Hand stützt, und einen Hasen auf dem Schoofse hat.
- III. Eine weibliche Gestalt mit Schlangen um den Kopf.

Des Steinbocks *Decan* stellt vor:

- I. Eine weibliche Gestalt, welche einen Parysyngus darreicht.
- II. Eine weibliche Gestalt, welche Wasser in ein löchernes Gefäß schüttet.
- III. Einen Mann, der einen Hund, einen Zepter und eine Krone hält.

Des Wassermanns *Decan* stellt vor:

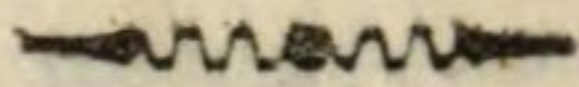
- I. Einen nackten Mann, der zu laufen scheint, und die Hände ausbreitet.
- II. Einen sitzenden Apoll, in Gestalt eines Jünglings, der eine Cyther hält.
- III. Einen Mann, der an den Fingern nagt.

Der Fische *Decan* stellt vor:

- I. Einen Mann, der einen Affen auf dem Schoofse hat.
- II. Einen Mann, der auf Wolken einher gehet.
- III. Einen Mann, der einen Bock führt *d*).

Fügt

d) Kircher. oedip. Aegypt. Agrippa Phil, occult. L. 2^o cap. 37.



Fügt man nun diesen Bildern noch diejenigen bei, die aus den zwei übrigen zusammengesetzt wurden, und worunter vorzüglich die aus dem Alterthum noch übrigen Götterbilder zu zählen sind, so wird nicht leicht eines oder das andere übrig bleiben, das nicht auf diese Art entstanden ist, oder vermittelst derselben erklärt werden kann. Hierbei kommt die hieroglyphische Lehrart des Alterthums zu Hülfe, aus welcher deutlich erhellet, daß die alten Völkerschaften einen sehr starken Hang zu dergleichen Bildern hatten. So stellten sie besonders die Sonne unter einer unzählbaren Menge derselben vor, und belegten sie mit tausenderlei Namen. Dieß hat unter andern *Macrobius* sehr schön auseinander gesetzt *e*). Auch soll davon noch ausführlicher geredet werden.

Nächst diesen sonderbaren Bildern hatten sie auch noch allerlei Charactere oder unbekannte Buchstaben, die auf geheime Art zusammen gesetzt wurden, und wodurch sie die Telesmatischen Geheimnisse vor der Lecture der Profanen verbargen. Dergleichen geheime Schriften hatten magische Beziehungen, und sind noch bei manchen wissenschaftlichen geheimen Verbindungen von großem Werthe.

Die-

e) *Macrobius*. Saturnal. Lib. I. c. 20.

Diesen unbekannten Buchstaben fügten sie allerlei Worte bei, die bei den heiligen und geheimnißvollen Verrichtungen eine ganz besondere Kraft hatten. Schon *Orpheus* erzählt, die Argonauten hätten Sturmwinde dadurch befänftigt; bei dem *Homer* wird das Blut dadurch gestillt, welches dem *Ulysses* aus seiner Wunde floss *f)* und *Ovids Circe g)*

*Ignotosque Deos ignoto carmine adorat,
Quo solet et niveae vultum confundere Lunae
et patrio capiti bibulas subtexere nubes.*

(stimmt ein unbekanntes Lied den unbekannten Göttern an, wodurch sie Luna's keusches Angesicht entstellt, und ihres Vaters Haupt im Nebel hüllt.)

Ueber die Kraft dieser Worte kann man den *Plinius b)*, *Origenes i)*, *Agrippa k)* und andere nachlesen. Vermuthlich pflegen sich die Verfertiger der Talismane und Amulete ihrer um desswillen zu bedienen, weil die gottesdienstlichen Gebräuche aller Völker, so wie die geheimen Lehren der Philosophen, in dergleichen Chiffersprache eingekleidet wurden, damit sie, und der-

N 2 lei

f) *Apulej.* in apolog.

g) *Ovid.* L. 14. Fab. 7. v. 366. Metamorph.

b) *Plin.* Histor. natur. L. 28. c. 2.

i) *Origenes* L. 1. et 5. cont. Cels.

k) *Agrippa* de voc. philos. Lib. I. c. 69.

lei andere wichtige Geheimnisse dem Volke nicht bekannt werden mögten. Hievon finden sich schon viele Spuren bei den Aegyptern, die auſſer den gewöhnlichen Buchſtaben, auch noch geheiligte zum bloſſen Gebrauch ihrer Myſterien und Weiſheitsſchulen hatten, die allein den Prieſtern bekannt und verſtändlich waren. Dieſes bezeugt *Diodor l)*. Bei den Aethiopiern wurde, nach dem *Heliodor*, eine geheime Schrift verlesen, die nicht in gewöhnlichen, ſondern königlichen Buchſtaben abgefaßt war, die viel Aehnlichkeit mit der ſogenannten heiligen Schrift der Aegypter hatten *m)*. Bei den Ammoniern geriethen dem *Sanchuniathon n)* im Innern eines Tempels gewiſſe Bücher in die Hände, die mit geheimen Buchſtaben geſchrieben waren, welche nicht jedermann leſen konnte. Von den heiligen Buchſtaben, deren man ſich zu Babylon und in der Inſel Meron bediente, ſchrieb ehemals *Democritus o)*. In den Gräcaniſchen Tempeln waren ganz beſondere Buchſtaben, welche man heilige nannte. Auch die Samothracier pflegten ſich einer gewiſſen uralten Sprache bei ihren gottesdienſtlichen Gebrä-

l) Diodor. L. 3.

m) Heliodor. L. 4.

n) Euseb. praep. evang. L. 10. c. 3.

o) Laert. in vit.

bräuchen zu bedienen *p*). Daher die Ephesischen Buchstaben, Gefänge und unbekannten Wörter, deren sich die Magier bedienen, und deren unveränderte Beibehaltung sie zum Gesetz machen, wie solches aus dem Orakel des *Zoroaster*, und den darüber geschriebenen Commentaren erhellet.

Da nun dieser nämliche Gebrauch auch bei den Hebräern eingeführt war, so fieng man ebenfalls an, die geheime Weisheit dieses Volkes, oder dessen sogenannte *Cabala* mit dem größten Fleisse und Eifer zu studieren. Bekanntlich pflegen die Juden, vermittelt derselben, in dem Buchstaben und heiligen Namen die wichtigsten Geheimnisse zu finden. Man weiß ja, daß sie es für die größte Sünde halten, den allerheiligsten Namen *Tetragrammaton* auszusprechen; daß sie ihre *Tephylim* und Denkmäler bei sich tragen; und den zehn *Sephiroth* oder Bekleidungen Gottes eine ganz übernatürliche Kraft und Wirkung zuschreiben. Hierüber schlage man nach, den *Reuchlin q*), *Johann Picus r*), *Athanas. Kircher s*), *Heinrich Morus t*), *Knorr von Rosenroth u*). Bud-

N 3

däus

p) *Diodor. Sicul. L. 5. histor.*

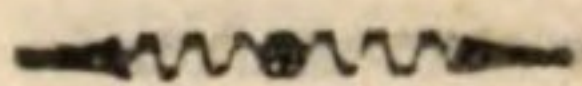
q) *Reuchl. de verb. mirific. et arte Cabalist.*

r) *Picus in const. Caballist.*

s) *Kircher. oedip. aegyp.*

t) *Mor. in Cabal. denudat.*

u) *Knorr. in X Sephir.*



däus v) und *Oläus Borrichius de Cabala characterali w)*.

Nach dem Beispiel der Hebräer geriethen auch die Hagarener, Araber, und andere Völker auf die Gedanken, die größten und heiligsten Geheimnisse in Buchstaben zu suchen. Man nahm nämlich für bekannt an, die Gottheit theile, vermittelst derselben, ihren Einfluss den Engeln mit, und durch diese ergiesse er sich hernach in die Planeten, in die zwölf Zeichen des Thierkreises, und von da in die Elemente. Allen diesen Dingen eigneten sie gewisse Buchstaben aus ihrem mythischen Alphabet, wie auch gewisse Kräuter, Metalle, Steine, und Gliedmaßen thierischer Körper, zu. Hiernächst haben sie eine besondere Sammlung göttlicher Namen, die aus dem Alcoran gezogen sind, und setzen aus ihren vornehmsten Buchstaben gewisse sonderbare Namen zusammen, welche sie den 12 Zeichen des Thierkreises, den 7 Planeten, und den 28 Mondhäusern beilegen. Kurz, jedes Thier und Kraut, jeder Stein hat seine geheimnißvolle Benennung. *Kircher* hat dies alles in seinem *Oedipus aegyptiacus* umständlich auseinander gesetzt, worin eine Abhandlung de *Cabala Saracenorum* vorkömmt. Diese nämliche

Wif-

v) *Budd. de philos. Hebraeor.*

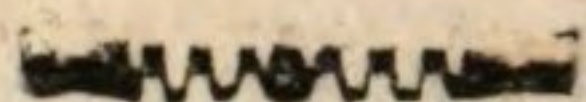
w) *Borrich. Hafn. 1659. 12mo.*

Wissenschaft lehren auch die Araber, wovon *Abdelrahman*, von Damascus, *Alibekes* Sohn, mit dem Zunamen *Giauber*, in seiner *Detectio Mysteriorum* eine große Menge Schriften anführt. Viele derselben sind auch in der Bibliothek des Königs von Frankreich befindlich, wie *Herbelot* in *Bibliotheca Orientali* bezeugt x). Von dieser Art ist das Buch *Sherassin al Hendiah fielin al Simia* No. 1012. und der fünfte Tractat des Buchs *Cabs Alanouar a giame alafrar* No. 1004. So sind auch in *Sefat alaclam* viele Alphabete befindlich, die der Verfasser in mystische, philosophische, magische, und talismannische eingetheilt hat. No. 1008. In *Ketab alanuor*, oder *Liber luminum*, sind die XXVIII Alphabete der *Simia* vorhanden, deren sich die Verfertiger der Talismane bedienen, um Geister herbei zu rufen. Diefs thut auch *Jehuda al Moslemann*, ein altrühmiger Jude, in dem Buche *Liber Luminum* No. 891. Imgleichen *Takreddin al Heral al Tegibi usu sof* No. 616. Ferner ein gewisser *Albuni* in der Schrift *Sol cognitionis* No. 895. 984. und 985. Dessen Manuscript ist auch irgendwo in England verborgen, wo ebenfalls eine Menge solcher Schriften vorhanden ist. Diefs bezeugt der *Catalogus Manuscriptorum Angliae et Hiberniae*. Tom. II. No.

N 4

407

x) *Herbelot*. p. 811. 775. 328. 967. 464. 201. 395. 797.



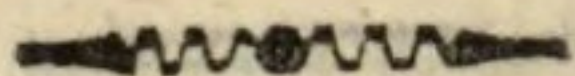
407 et 450. imgleichen No. 3279. 6253. 6283. 6290. und 91. Diesem kann noch beigefügt werden: *Gemalldin* Abuthegiage Josef Ben Ali, mit dem Zunamen al Cadheruni al Magrebi, der auch von andern *Abeolmebasssem* genannt wird, und de Sensû mystico literarum Alphabeti arabici geschrieben hat. Ferner *Ben Sarach*, der in seinem Tractat: Ketab alaad genannt, hiervon ebenfalls handelt. So auch *Abou Margian*, *Mohammed Ebn Harhal Halabi*, *Abab abbas Ben ali*, mit dem Zunamen *Buni*, und mehrere andere.

Viel Aehnlichkeit hat hiermit diejenige Kunst der Araber, welche sie Zairagia nennen, und vermittelt deren sie die in Buchstaben und Zahlen liegende Geheimnisse aufspüren, um dadurch alle mögliche Arten von Diebstählen zu entdecken. Da ich mir jedoch vorgenommen habe, anderswo hiervon ausführlicher zu handeln: so breche ich hier ab, und verweise meine Leser indessen auf des *Leo afex* L. III. c. 43. Descriptionis patriae.

Dies sind aber die Geheimnisse noch nicht alle: denn auch die Zahlen haben ihre eignen Mytherien, und ihren besondern Nutzen in der Talmannischen Kunst. Da die Pythagoreischen und Platonischen Philosophen schon sehr viel zu halten pflegten, so ahmte man ihr Beispiel nach, und gab jedem Planeten seine ihm besonders gewidmete heilige Zahl, nämlich: dem Saturn den Ternarius; dem

dem Jupiter den Quaternarius; dem Mars den Quinarius; der Sonne den Senarius; der Venus den Septenarius; dem Merkur den Octonarius; und dem Monde den Novenarius. Diese werden sodann zusammen gezogen, und dergestalt geordnet, daß sie, man mag auch ihre verschiedeneu latera berechnen, wie man will, nur immer ein und dasselbe Product geben, welches man nachmals als den Grund und die Basis des ganzen Telesma betrachtet. Diese Zahl wird das *Sigill*, oder der magische *Cubus* genannt, und soll von außerordentlicher Kraft und Wirkung seyn. Von dessen Struktur handeln folgende Schriftsteller: *Athanasius Kircher*, im *Oedipus Aegyptiacus*, und der *Arithmologia*, *Fermat*, *Strifelius*, *Remmelinus*, *Faulhaber*, *Spinola*, *Adamns*, *Adomantus Kochansky*, *Freniclius*, *Augustus Vogetius*, unter dessen Vorsitz *Albertus zum Felde*, ein Bremischer Edelmann, eine Disputation de quadrato magico impari et pari hielt, die 1695 zu Wittenberg gedruckt worden ist.

Endlich verdient auch noch die Lehre von der Sympathie und Antipathie hier kürzlich erörtert zu werden. Zufolge derselben behaupten die Magier, Gott habe, als ein weiser sorgfältiger Vater, immer ein Wesen dem andern, vom höchsten bis zum niedrigsten, untergeordnet, und dieselben auf diese Art durch ein unzertrennliches Band verbunden. Sonach stehe der himmlische *Archetypus* mit unsrer sichtbaren Welt, und beide zusammen mit dem Menschen, als dem *Mikrokosmus* in so genauer Verbindung, daß alles dasjenige, was entweder in unsere Sinne fällt, oder sich in unserm Geiste abdrückt, mit dem großen Ganzen aufs allergenaueste harmonire. Dieser allgemeinen Harmonie, so viel als möglich, nachzuspüren, machten die Magier zu einem ihrer vorzüglichsten Geschäf-



te. Da sie nun am Sternhimmel die sieben Planeten wahrnahmen, welche ihrer Meinung nach, das Weltall regierten, so bestimmten sie nicht nur die Eigenschaften und Natur derselben, sondern heiligten ihnen auch gewisse Tage, Himmelshäuser, Thiere, Steine, Metalle, Pflanzen, Gewürze, Farben, menschliche Gliedmaassen und Krankheiten, worüber sie eine besondere Herrschaft führen sollen. So ist:

Die *Sonne* ein warmer, trockner Planet. Als Genius ward sie von den Aegyptern, *Osiris*, von den Hebräern *Schemsiel*, von den Arabern *Scharaphiel* genannt. Ihr ist der Sonntag geheiligt. Im Hause des Löwen steigt sie empor, und im Hause des Wassermanns senkt sie sich herab. Von *Thieren* stehet unter ihrer Herrschaft: der Geyer, das Delphin, der Löwe; von *Steinen*: der Pyrop, Carfunkel und Rubin; von *Metallen*: das Gold; von *Pflanzen*: die Sonnenblume und die Königskrone; von *Gewürzen*: Nelken, Zimmet, Thimian und Safran; von *Farben*: goldfarb, und alles, was glänzt. Von *Gliedmaassen* des Menschen: das Herz, die Zunge, die Ohren, die Augen und die Galle; von *Krankheiten*: alle Zufälle, welche *Cardiaca* und *Praesina* genannt werden.

Der *Mond* ist ein feuchter kalter Planet. Als Genius nannten ihn die Aegypter *Isis*, die Hebräer *Levaniet*, die Araber *Schakaliel*. Ihm ist der Montag geheiligt. Dasjenige Himmelshaus, welches der Krebs genannt wird, liebt er am meisten. Von Thieren steht unter seiner Herrschaft der Kranich, die Muschel, und alle Schalthiere überhaupt; von Steinen: Gemmen, Perlen, Seleniten. Von Metallen: das Silber; von *Kräutern*: Nachtschatten, Ranunkeln, Mutterwurzeln; von *Gewürzen*: Ambra, weißs Sandelholz und alle flüssige balsamische Sa-

Sachen; von *Farben*: weiß und Silberfarbe; von Theilen des menschlichen Körpers: das Gehirn und der Magen; von Krankheiten, die Wassersucht. Eben so verhält es sich mit den übrigen Planeten. Ich will dadurch nur im allgemeinen anzeigen, daß dies die Leiter sey, auf welcher der menschliche Geist, nach der Meinung der Magier, zu Gott emporsteiget. Da nun Gott vorzüglich für den Menschen sorgt, so machen sie von dem allen die Anwendung auf sich, und betrachten sich als den Mittelpunkt der Welt. Daher suchen sie alles, was nur irgend in der Natur vorhanden ist, ebenfalls im Menschen; nennen ihn das Bild des Weltalls, so wie er wirklich das Ebenbild Gottes ist, und gehen hierin so eifrig zu Werke, daß mehrere vortrefliche Männer weitläufige Schriften über diesen Gegenstand geschrieben haben. So schrieb de *Sympathiâ et Antipathiâ* überhaupt *Democritus* von Abdera, *Polles* von Aegina, *Bolus* der Mendesiër, wie auch *Anatolius*; von Arabern: *Alibindus* und Eben *Andolusen*; von neuern: *Cacilius Calcagenius*, *Antonius Mizalons*, *Hieronymus Fracastor*, *Petrus Ramus*, *Caspar Peucer*, *Caesar Aevolus*, *Petrus Arlensis de Scudalapis*, cum clave *Constantini Albinii*, *Petrus van de Hocaen*, *Robert Fludd*, *Baco von Verulamio*, *Melchior Jacofer*, *Johann Eusebius Nieremberg*, *Sylvester Rattræ*, *Johann Christoph Letsch*, *Hieronymus Vitalis*, *Samuel Pomarius* und andere. Einzelne akademische Dissertationen verfaßten hierüber: *Libavius*, *Milichius*, *Hermann*, *Ziegra*, *Schwimmer*, *Moller*, *Lipsius* und *Schwelnig*.

Von der Harmonie und der Verwandtschaft des Menschen, als des Microcosmus, mit dem Gestirn, oder Mucrocosmus handelte *Hipparchus Nicae-*

caenus aus Bythinien gebürtig z). Ihn erläutert *Thomas Garzonius* in seinem *Discursus curiosus de homine astrali*. Venetiae 1601. 4. a); *Fortunius Licetus Genuensis* de mundi et hominis analogia; *Robertus Fluddius* an mehrern Orten seiner Werke. *Nicolaus Nancelius Trachienus* in *Anologiâ macrocosmi et microcosmi* (i. e. relatione et proprietate universi ad hominem) Cutetiae 1611. *Helvicus Dietericus* in *Elogia planetarum coelestium et terrestrium macrocosmi et microcosmi* 1627. *Georgius Dainessus* de triplici mundo, divino, angelico et humano Leodii 1639. *Tobias Schütze* de harmonia macro- et microcosmi und *Justus Vetti* de magnetismo macro- et microcosmi. Erfurti 1687.

Ich habe nunmehr von dieser geheimen Wissenschaft viele nicht bekannte literarische und scientifiche Data dem wissbegierigen Liebhaber und Gönner höherer Geheimnisse zum Nachlesen an die Hand gegeben, und dadurch das Wesentlichste meiner Absicht bei diesem Werke erfüllet, nämlich den Anfänger und Schüler in dieser höheren und geheimen Weisheit den Weg zu öffnen, wo er sich weiters belehren, und seine Wissbegierde nothdürftig pflegen kann.

Die, mit so vielen andern wichtigen geheimen Kenntnissen, verflochtene ganze Talismannische Kunst aber ausführlich zu zerlegen, war ich nicht Vorhabens; ich will jedoch meine Kräfte erst weiters prüfen, ob sie auch noch diese Bürde tragen können, dann mich bemühen, zu einer andern Zeit hierüber deutlicher zu werden; bis dahin aber, wünsche ich, daß der Leser meinen Willen für das, was er ist, für einen bloßen Versuch ansehen, und sich damit einstweil zum weitem Nachdenken und Selbsthändeanlegen, begnügen möge.

z) *Plin.* L. 2. c. 26. hist. nat.

a) *Baribol. Garzoni.* in vit. fratris.







Arpe, Peter Friedrich,

Geschichte der Talismannischen Kunst von Ihrem Ursprunge, Fortgange und
Verbreitung Ein Beitrag zu den geheimen und höhern Kenntnissen der
Menschen

Germanien ; [Gotha] 1792

Phys.m. 13 b

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10132479-9

VD18 11429062